120000 Abonnenten Nr. 316. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 15. November 1913. Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg. Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. Nr. 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümperl. Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 383. (R. Krause.) Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurte & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weitendach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1353. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Einige Posten aussergewöhnlich billiger

DAMEN- UND KINDER-KONFEKTION

(In Serien eingeteilt, nur so lange Vorrat)

		Serie I	Serie II	Serie III
Jackenkleider	in marine und englischen Stoffen, darunter Teile im Werte bis 75 Mk.	17.50	29.50	45.00
Taillenkleider	in Seide und Wollstoffen, darunter Teile im Werte bis 85 Mk.	19.50	33.00	49.00
Kostümröcke	in marine und englischen Stoffen, darunter Teile im Werte bis 35 Mk.	7.50	13.50	19.50
Blusen	in Wolle, Seide und Tüll, darunter Teile im Werte bis 35 Mk.	5.75	12.75	19.75
Morgenröcke	in Wolle und Eiderdaun, darunter Teile im Werte bis 40 Mk.	9.50	16.50	25.50
Ein Posten schwarzer Abendmäntel	in allen Grössen ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert			20.00
Ein Posten Backfisch-Abendmäntel	in schönen hellen Farben zum Einheitspreise von			10.00

		Serie I	Serie II	Serie III
Paletots	in marine und engl. Stoffen, darunter Teile im Werte bis 50 Mk.	9.50	16.50	28.50
Golfjacken	geschnitten und gestrickt, darunter Teile im Werte bis 30 Mk.	6.50	12.50	18.50
Backfischtaillen- u. Jackenkleider	darunter Teile im Werte bis 65 Mk.	17.50	28.00	39.00
Mädchenkleider	in allen Grössen u. Farben, darunter Teile im Werte bis 35 Mk.	8.50	12.50	19.50
Baby- u. Kindermäntel	alle Grössen, darunter Teile i. Werte bis 35 Mk.	7.50	12.50	19.50
Ein Posten Damen- und Kinderkonfektion	darunter Mäntel, Röcke, Blusen zum Einheitspreis von			5.00
Ein Posten Kindersweater	in Wolle und Baumwolle, alle Farben und Grössen			2.50

ROSE & CO. DORTMUND

Hasenbraten.

Die Vererbung gewisser äußerer oder psychischer Eigentümlichkeiten, die oft Generationen überspringen und z. B. vom Großvater unmittelbar auf den Enkel gelangen, gehört gewiß zu den rätselhaftesten Erscheinungen des geheimen Naturwirkens. Nur sollte man immer wissen, welchem Vorfahren man diese oder jene Eigenschaft zu verdanken habe, man würde „unbequeme Geschenke der Natur" dann mit einer gewissen pietätvollen Ergebung ins Unvermeidliche tragen.

Eine Gurkennase ist garnicht edel, aber wenn sie sozusagen ein Vermächtnis des seligen Großpapas ist, so kann man sie sich zur Not gefallen lassen; auch ein Kropf erscheint durch die Rücksicht darauf, daß ihn schon eine liebe Tante getragen hat, in einem milderen Lichte. Hier handelt es sich aber um eine vererbte Idiosynkrasie: um eine von dem Großvater auf mich überkommene ausgesprochene Abneigung gegen Hasenbraten. Diese Abneigung beruht nicht etwa auf einer Laune, wie Eltern in ähnlichen Fällen zu gerne glauben, sondern auf einem unbesiegbaren Widerwillen. Mein Großvater, der übrigens ein Forstmann war, hatte als Kind, als Jüngling und Mann viel zu leiden infolge dieser Idiosynkrasie. So erzählte er, daß er bei Gelegenheit einer Kavalierjagd, als blutjunger Forstpraktikant, zur Tafel geladen war, wo es leider auch wieder — Hasenbraten gab. Aus seiner fatalen Lage befreite ihn aber sein getreuer Nero, der unter dem Tische saß und seine Schnauze unter dem Tischtuch hervorstreckte. Der junge Weidmann schob Stück für Stück über den Tellerrand, bis der ganze Braten durch den braven Hund verzehrt war.

Diese einfache Geschichte, die ich mit allen Umständlichkeiten, wohl hundertmal, zu hören bekam, behandelte der Großvater als Geniestreich, seines Lebens; er knüpfte sie an die Erzählung eines anderen und stellte den Uebergang gewöhnlich durch die Bemerkung her: „der macht's wie ich und mein Nero." Da die meisten wissen wollten, worin diese Tat bestanden, erlebte die einfache Geschichte eine ungezählte Reihe Wiederholungen.

Nun will ich mein Hasenbraten-Abenteuer auch erzählen. Ich besaß zwei in einer Provinzialstadt lebende Tanten, zwei treue Schwestern, beide Witwen, die nach dem Tode ihrer Gatten in diesen stillen Winkel ganz der Erziehung eines dreijährigen Knaben — dem Sohne der Tante Marie — lebten. Dieser Georg war ein Ausbund aller Untugenden und doch konnten sich die beiden Frauen nicht entschließen, ihn in eine Pension zu schicken.

Kleine Kinder pflegt man durch die Erzählung der zahllosen Taten eines Strawwelpeters und ähnlichen Taugenichtsen auf die Bahn der Tugend, Ordnung und Sitte zu leiten, bis das negative Erziehungsmittel umgekehrt wird, bis man den Verständigeren das leuchtende Beispiel möglichst vollkommener Menschen vorführt, deren Aufführung umgekehrt ist und deren Genius heraufbeschworen wird, so oft der Nachstrebende zu straucheln beginnt. Wohl in jedem Hause wird für die Kinder so ein Götze errichtet; im Hause der Tante versah ich in absentia dieses Amt. So oft Georg irgend etwas begangen, wurde ihm vorgehalten, daß ich dies niemals tun würde usw. Die Tanten hatten mich jahrelang nicht gesehen; die Erinnerung verschönt immer — die guten Seiten treten hervor — die Mängel entziehen sich dem nach rückwärts gerichteten Blicke.

Dadurch entstand bei meinen beiden Tanten der Plan, mich, den Achtzehnjährigen, für einige Zeit ins Haus zu nehmen, um Georg, der eben wieder eine Tierfolter begangen hatte, ein strahlendes Vorbild zu sein.

Meine Eltern gaben ihre Einwilligung; ich reiste zu den Tanten und dem enfant terrible. Es versteht sich von selbst, daß der Knabe sehr begierig war, mich kennen zu lernen.

Also das ist er! dachte sich der kleine Lümmel, als ich, geradewegs von der Eisenbahn kommend, ins Haus trat, und auch die sich mir entgegen eilenden Tanten mit herzlichem Kuß begrüßte. Den Eindruck, den ich auf beide Damen machte, schien die vorteilhafteste Meinung, die sie von mir hegten, zu bestätigen. Sie blickten Georg bedeutungsvoll an, als wollten sie sagen: Siehst Du, was das für ein netter, ordentlicher Mensch ist!

Georg gab mir stumm und zögernd die Hand. In seinen Augen war der Gedanke: „der ist nicht von meiner Sorte!" zu lesen. Die Tanten erkundigten sich nach meinen Eltern und ich berichtete von ihnen und über alles ausführlich. Und immer nahmen die Tanten Gelegenheit, Georg Bemerkungen zuzurufen wie: „Siehst Du, Georg, er ist regelmäßig versetzt worden, während Du noch in Unterquarta sitzst." „Siehst Du, Georg, er hat keinen Hauslehrer, der ihm hilft . . ." „Hörst Du's, Georg, er arbeitet täglich 3 Stunden."

Das ging so fort. Georg nahm alle diese Vorwürfe anscheinend ruhig hin. Er hatte den Mund überhaupt noch nicht geöffnet. Mir wurde unheimlich zu Mute dabei.

Endlich kam eine erwünschte Unterbrechung . . . es ging zu Tische. Das Speisezimmer war wie jeder Raum zierlich und elegant eingerichtet und es sah so sauber aus, wie im Reliquienschein eines alten Mädchens. Unzählige Handarbeiten lagen oder hingen an unverrückbar bestimmten Plätzen. Die beiden Frauen fuhren fort, mich mit Auszeichnung zu behandeln. Sie wollten Georg damit wohl zeigen, wie glänzend Wohlanständigkeit in der Welt belohnt wird. Dadurch mußte in der Seele des kleinen Bengels ein Aufruhr hervorgerufen werden. Die fortwährende Zurücksetzung mußte ihn kränken — aber er schwieg feige und steckte alle Beschämungen ein. Nur einmal zuckte es um seine Lippen, als Tante Marie zu ihrer Schwester sagte: „Ich hoffe das Beste von unserm jungen Gaste, der Georg nach allen Richtungen hin überlegen ist, auch in Beziehung auf Körperkräfte!" Georg stieß bei diesen Worten seine Gabel hastig in ein Stück Fisch, daß sie kreischend abglitt. Die beiden Frauen prallten zurück. „Georg!" schreien sie gleichzeitig, „sieh doch, wie Dein Cousin ißt, gib doch acht!"

Georg blieb stumm. Er mußte mich verwünschen. Wollte er nach einem Zahnstocher greifen, wurde es ihm versagt, weil ich nicht stocherte, sträubte er sich gegen Kartoffeln, führte man ihm meine Vorliebe für diese zu Gemüte. Ich bemerkte, daß Georg einen verächtlichen Blick auf meinen Teller warf, während er den seinigen mit dem Ausdruck von Widerwillen zur Seite schob. Er legte dabei die Gabel so, daß seine Tante, die sich ihm gegenüber am furchtlosesten benahm, bei einer zufälligen Bewegung der Hand damit in Kollision kommen mußte, — der heimtückische Bengel, die Galle kochte ihm über, aber er schwieg.

Nach dem Fisch kam — Hasenbraten. Ja, wohl leider: Hasenbraten!

„Nimm doch, ach, was soll das heißen?"

„Er ist aber auch zu bescheiden!"

„So, da, noch ein Stückchen . . ."

Klatsch, da lagen zwei große Scheiben Hasenbraten auf meinem Teller, und ich konnte nicht eine Faser davon genießen. Sollte ich nun sagen, ich kann euern Braten nicht essen — so hätte Georg triumphiert.

Während ich in dieser grenzenlosen Verlegenheit nach Hilfe umsah, bemerkte ich zwischen Kamin und Klavier einen weißen Mops, der wohlanständig und artig (wie alles in diesem Hause, bis auf Georg) dasaß und darauf dressiert zu sein schien, die am Tisch Sitzenden nicht durch Betteln zu belästigen. Da der Hasenbraten und der Hund gegeben war, dachte ich sofort an Großvaters berühmten Geniestreich. Ich beschloß, dieselbe Geschichte in Szene zu setzen und zerschnitt zunächst meinen Braten, um ihn im geeigneten Moment dem Mops zuzuwerfen. Es ging vortrefflich, die Tanten überschütteten gerade Georg wieder mit allerhand Vorwürfen — wodurch mir Gelegenheit geboten war, Bissen für Bissen in die Ecke zu dem Hund zu exkamotieren. Auf diese Weise hatte ich den Schicksalsteller leer gemacht. O, guter Großvater, hätte ich doch immer geglaubt, daß dein genialer Streich mich einmal aus einer fatalen Lage befreien werde . . .

Plötzlich fuhr Georg hastig empor, sein Mund öffnete sich breit, um ein übermütiges, lautes „Hahaha, seht nur!!" auszustoßen. Dabei

stampfte er mit dem Fuß vor Vergnügen und mit der Hand wies er in die Ecke, wo der Hund saß.

Das schneeige Fell des Mopses zeigte überall Spuren von Bratensauce, die Stücke Hasenbraten lagen auf dem Teppich umher und leider auch auf dem blauen Atlaskissen, auf dem das Tier saß, welches meinen Braten verschmäht hatte.

Der Hund war ausgestopft!

Georg brüllte vor Lachen und tanzte auf einem Bein; der Jubel der Schadenfreude hatte ihm die Augen mit Tränen gefüllt. Ich blickte zu Boden und erwartete, daß er sich öffnen werde, um mich und meine Scham aufzunehmen.

Die Tanten bedauerten, daß ich mir diese Blöße gegeben, Georg triumphierte; am nächsten Tage reiste ich ab.

Sonntags-Ausgabe.
Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen
18 Seiten

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Der gute Eccius.

Das Wolffsche Telegraphenbureau versendet folgende merkwürdige Meldung:

Berlin, 15. Nov. „Wie wir hören, haben sich im Kruppprozeß nunmehr die Staatsanwaltschaft wie auch die beiden Angeklagten entschlossen, von dem Rechtsmittel der Revision an das Reichsgericht keinen Gebrauch zu machen. Für die Angeklagten war hierbei der Gesichtspunkt maßgebend, daß sich mit der Revision günstigenfalls, d. h. wenn formale Verstöße in dem Verfahren oder sachliche Gesetzesirrtümer in dem Urteil nachgewiesen werden könne, praktisch nur eine Zurückverweisung der Sache seitens des Reichsgerichts an die erste Instanz erzielen lassen. Die Folge wäre eine Wiederholung der gesamten Verhandlung nach Monaten, eine solche aber widerspricht nach den gemachten Erfahrungen in hohem Maße den Interessen der deutschen Industrie namentlich dem Auslande gegenüber. Die Angeklagten haben unter diesen Umständen geglaubt, ihr persönliches Interesse dem Allgemeininteresse ihrer Firma und der deutschen Industrie unterzuordnen und auf einen Eingriff gegen die nach ihrer Auffassung unbegründete Verurteilung verzichten zu sollen."

In Wirklichkeit wird namentlich Herr Eccius heilfroh sein, daß die Staatsanwaltschaft endlich auf die Einlegung des Rechtsmittels der Revision verzichtet. Das entspricht durchaus seinem persönlichen Interesse, denn daß er so billig fortkommen würde, hat er wohl selbst nicht geglaubt. Er hätte besser getan, still seine Strafe zu zahlen, als seinen Verzicht auf ein Rechtsmittel noch durch gemeinnützige Motive zu begründen.

Die Toten des L. I.

Hamburg, 15. Nov. Die Leiche des mit dem L I untergegangenen Maschinistenmaat Bruder ist nach Kuxhaven eingebracht worden. Damit ist nun die dritte Leiche geborgen worden. Am 30. September fischte der Fischdampfer „Juno" die Leiche des Obersignalmaats Balks auf. Die Leiche war aber bereits so stark in Verwesung übergegangen, daß sie den Fluten wieder übergeben werden mußte. Etwa 2 Wochen später brachte der Fischdampfer die Leiche des Oberleutnants Freiherrn von Maltzahn hoch. Die Leiche wurde mit nach Geestemünde genommen.

Spionage in Italien.

Rom, 15. Nov. Hier wurden zwei Unteroffiziere der italienischen Armee wegen Spionageverdachts verhaftet. Wie es heißt, handelt es sich um wichtige Schriftstücke, die in Genf und Basel durch französische und angeblich auch deutsche Agenten angekauft worden sein sollen. Das schweizerische Militärdepartement in Genf hat eine genaue Untersuchung dieser Angelegenheit in die Wege geleitet.

Das tragische Ende des Jockeys Burns.

Newyork, 15. Nov. Zu dem Tode des Jockeys Burns wird noch gemeldet: Auf der in der Nähe der Rennbahn Sheepshead gelegenen Bahnstation sah ein Bahnbeamter neben dem Fahrkartenschalter einen Hut und einen Mantel liegen. Bei der Nachforschung entdeckte man schließlich unter den Rädern des soeben eingelaufenen Zuges eine schrecklich verstümmelte Leiche. Aus den in den Taschen vorgefundenen Papieren wurde festgestellt, daß es sich um den Jockey Tommy Burns handelt. Der Umstand, daß er seinen Mantel und Hut abgelegt, ließ die Vermutung aufkommen, daß es sich um einen Selbstmord handele; dagegen spricht aber die glänzende Situation des erfolgreichen Reiters. Auch lebte er anscheinend in glücklicher Ehe. Bisher konnte festgestellt werden, daß Burns vor drei Tagen in Amerika angekommen war und sich anscheinend auf dem Wege von der Rennbahn in seine Wohnung befand.

Der Rhein steigt.

Köln, 15. Nov. Die heute festgestellte Rheinhöhe beträgt 3,82 Meter. Das bedeutet ein Steigen von 1,82 innerhalb 24 Stunden.

Bingen, 15. Nov. Auf der ganzen Mittelrheinstrecke ist die Hochwassergrenze erreicht. Das Wasser ist in den letzten 24 Stunden um 50 Zentimeter gestiegen. Da die seit einigen Tagen fast unaufhörlich niedergehende Regengüsse wohl auch in der nächsten Zeit nicht nachlassen werden und vom Oberrhein weiteres Steigen gemeldet wird, dürfte auch am Mittelrhein das Wasser noch mehr in die Höhe gehen.

Auch die Nahe ist stark angeschwollen. Rhein und Nahe haben das angrenzende Land in weiten Strecken überschwemmt.

Weitere Hochwassermeldungen liegen vor:

Metz, 15. Nov. Die Mosel ist seit gestern abend in starkem Fallen begriffen. Sie erreichte gestern mit 4,82 Meter den höchsten Stand. Heute früh zeigte sie 4,20 Meter. Sie fällt stark weiter. An der französischen Grenze ist die Mosel in den letzten 24 Stunden um 1,50 Meter gefallen.

Paris, 15. Nov. Ueber die Ueberschwemmungen in Ostfrankreich wird gemeldet: Besonders beunruhigend ist die Lage zwischen Charolles und Chalons sur Saone und zwischen Chalons sur Marne und Vole. Zahlreiche Dörfer stehen vollständig unter Wasser. Bei Marney sind zwei Bauern in ihrem Wagen hinweggeschwemmt worden und ertrunken.

Schweres Straßenbahn-Unglück an der Riviera.

Nizza, 15. Nov. Ein Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Autoomnibus, bei dem 100 Menschen verletzt wurden, erfolgte gestern abend gegen 7 Uhr auf dem Wege von Nizza nach Vollafranca. Ein aus vier Wagen bestehender Straßenbahnzug und ein mit Ausflüglern voll besetzter Automobilomnibus fuhren in der gleichen Richtung. Auf der Höhe von Fort Rastassee versuchte der Omnibus die Straßenbahn zu überholen. Der Weg war jedoch von einem Lastwagen gesperrt. Er fuhr mit voller Wucht gegen die in voller Fahrt befindliche Straßenbahn. Das Vorderteil des Automobils wurde vollständig abgerissen; das Gefährt selbst stürzte und fiel in einen Straßengraben. Die Straßenbahn entgleiste und die Lokomotive und der erste Wagen stürzten ebenfalls um.

Neue Erdbebenkatastrophe in Peru.

Lima, 15. Nov. Ein neues Erdbeben in dem Departement Apurimac zerstörte 10 Ortschaften; 250 Personen wurden getötet. Die Erderschütterungen dauern fort. Erst vor wenigen Tagen war dieselbe peruanische Provinz von einem Erdbeben heimgesucht worden, bei dem über 200 Personen ihr Leben verloren.

Berliner Börse.

Berlin, 15. Nov. Unter dem Einfluß ungünstiger lautende Nachrichten aus der Eisenindustrie sowohl des In- wie Auslandes, ferner wegen der noch immer am englischen Geldmarkte bestehenden Anspannung zeigte sich bei Beginn des Verkehrs meist Lustlosigkeit und der Wochenschluß bestärkte die Realisationsneigung. Die Kurse stellten sich daher meist etwas niedriger. Bei Montanwerten wirkte dabei auch die Meldung nachteilig ein, wonach die Verhandlungen zwischen dem Kohlensyndikat und dem Fiskus ins Stocken geraten seien. Das Geschäft war ziemlich eng begrenzt; demgemäß waren auch die Kursrückgänge im allgemeinen nicht bedeutend. Nur für Hamburg-Südamerika und Hansa waren erhebliche Einbußen zu verzeichnen, nämlich um 2¾ bis 1¾ Prozent. Durch Festigkeit zeichnete sich österreichische Kredit und russische Banken aus. Auch Reichsanleihen konnten ihren gestrigen Kursstand nicht voll behaupten. Im Verlaufe gewann die Haltung einen etwas festeren Anstrich infolge anregender Meldungen aus London. Die ansehnlichen Steigerungen der Naphtha-Nobelaktien trugen gleichfalls dazu bei, der Börse einen Rückhalt zu geben. Ein Teil der anfänglichen Abschwächung wurde auf dem Montanmarkt wieder eingeholt. Canada stiegen nach anfänglicher Abschwächung noch über ihren gestrigen Stand hinaus. Im großen und ganzen blieb das Geschäft aber ziemlich ruhig. Siemens u. Halske hatte im späteren Verlaufe erheblich unter Angebot zu leiden und stellte sich etwa 1¼ Proz. niedriger. Täglich Geld 2½ Prozent.

Eine neue preußische Anleihe in Sicht.

Berlin, 15. November. Zu der Nachricht der „Frankfurter Zeitung", daß ein baldiger Geldbedarf Preußens sich geltend machen werde, wird uns aus hiesigen Großbankkreisen mitgeteilt, daß es sich bei dem Bedarf voraussichtlich um einen Betrag von

annähernd 500 Millionen Mark

handeln dürfte. Falls die Besserung der Geldmarktverhältnisse anhält, so nimmt man an, daß etwa im Februar des nächsten Jahres eine 4prozentige Anleihe zur Begebung gelangen wird. Man glaubt nicht, daß die preußische Finanzverwaltung zur Ausgabe von Schatzscheinen schreiten wird, da es sich bei dem Geldbedarf um langfristige Investitionen handelt, die sich in der Hauptsache auf Eisenbahnbauten beziehen.

Nach dem Friedensschluß.

Konstantinopel, 15. Nov. Die Presse äußert im allgemeinen ihre Befriedigung über den Friedensschluß, betont aber, daß die türkisch-griechischen Beziehungen letzten Endes von der Lösung der Inselfrage abhängen. Taku Jonescus Verdienst an dem Friedensschluß wird von der Presse zögernd anerkannt. Es wird behauptet, daß der Friede auch ohne seine Vermittelung abgeschlossen wäre.

Eine Londoner Kundgebung gegen Churchills Rüstungspläne.

London, 15. Nov. Die Beunruhigung, die durch die Rede Churchills auf dem Lordmayorbankett in der Londoner City hervorgerufen wurde, hat zu einem Meinungsaustausch in einflußreichen Kreisen geführt. Das Ergebnis ist eine Konferenz die am nächsten Dienstag unter dem Vorsitze von Sir Herbert Leon als Vorsitzenden des Finanzausschusses stattfinden wird. Die Entschließungen, die unterbreitet werden, verlangen: Einschränkung der Ausgaben für Flottenrüstungen, Schutz der Handelsflotte gegen Kaperung und Sparsamkeit in den Ausgaben für den Staatsdienst.

Der mexikanische Konflikt.

London, 15. Nov. In Washington ist man nach den heute vorliegenden Nachrichten zu urteilen noch immer der Ansicht, daß Huerta sich bald zum Rücktritt entschließen und so die Vereinigten Staaten der Notwendigkeit eines Eingreifens entheben werde. Irgend welche endgültigen Erklärungen über die Schritte, die Amerika zu tun beabsichtigt, falls Huerta sich hartnäckig zeigt, sind jedoch weder von Wilson noch von Bryan zu erlangen. Es heißt, daß der amerikanische Geschäftsträger die Weisung erhalten habe, die Stadt Mexiko zu verlassen, falls nicht Huerta heute nachgeben sollte. In diesem Falle soll

der deutschen Gesandtschaft

die Verwaltung des amerikanischen Botschaftsgebäudes übertragen werden.

Die Konstitutionellen (die Revolutionäre) haben inzwischen wieder einen Sieg errungen. Kuliacan ist nach einer dreitägigen Schlacht von den Rebellen genommen worden. Dadurch erhalten die Konstitutionellen eine Verbindung mit dem Ozean und die Kontrolle über zwei Fünftel aller Eisenbahnen von der Grenze des amerikanischen Staates Arizona zur Stadt Mexiko.

Washington, 15. Nov. Präsident Wilson wohnte gestern einer Aufführung des Schauspiels Disraelis bei. In dem Stück sagt ein Politiker zum anderen in einer Unterredung über eine internationale Streitfrage: „Krieg bedeutet keine Lösung, sondern eine Verschlechterung der Lage." Das Publikum brach in tosenden Beifall an dieser Stelle aus. Auch Präsident Wilson klatschte begeistert und demonstrativ Beifall. Dies fiel umsomehr auf, als man allgemein glaubte, daß der Präsident eine militärische Aktion in Mexiko füu unabwendbar halte.

Ermordung eines Unteroffiziers?

Koblenz, 15. Nov. Vor etwa einem Jahre wurde ein Unteroffizier des Infanterieregiments Nr. 68 am Rande eines Wäldchens tot aufgefunden. Man rechnete damals mit einem Unglücksfall. Nun wurde auf Veranlassung einer Frau in Oberlahnstein ein Fuhrknecht verhaftet, der verdächtig ist, den Unteroffizier ermordet zu haben.

Die Opfer des Huronsees.

Chicago, 15. Nov. Ein zweiter Schneesturm, der ebenso heftig war wie der Blizzard bei Beginn der Woche, fegte in der vergangenen Nacht über den Huronsee. Drei Schiffe, denen es gelungen war, vor dem ersten Sturm in dem Hafen Schutz zu finden, wurden von dem

furchtbaren Organ

auf hoher See überrascht. Alle drei Schiffe sind untergegangen, man glaubt, daß die Mannschaft verloren ist, da es unmöglich war, den Schiffbrüchigen Hülfe zu bringen.

Die Zahl der Menschen, die bei den Schneestürmen der letzten Wochen ums Leben gekommen sind, wird auf über 275 geschätzt.

Die italienisch-französischen Reibereien.

Paris, 15. Nov. Unter Hinweis auf die französenfeindliche Stimmung, die sich in allen Teilen der italienischen Presse geltend macht, schreibt der „Petit Parisien": „Diese ganze Kampagne beeinflußt auch die Haltung der italienischen Diplomatie selbst, die anspruchsvoller geworden ist und auf die Rechte und Interessen anderer nicht genug Rücksicht nimmt. In den gegenwärtig zwischen Paris und Rom

schwebenden Verhandlungen

über die Stellung der in Tunis ansässigen Tripolitaner tritt diese neue Richtung so deutlich zutage, daß der Quai d'Orsay sich bei dem Vertreter Italiens wiederholt darüber beklagte."

Ein gemaßregelter französischer General gegen den Kriegsminister.

Paris, 15. Nov. In einem neuen an den Kriegsminister Etienne gerichteten Schreiben, welches öffentlich bekannt gemacht wird, beschuldigt der mit Zwangspensionierung bestrafte General Faurie die Untersuchungskommission der Außerachtlassung aller Rechte der Verteidigung und führt Anklage gegen den Generalissimus Joffre und gegen den Armeekommandanten Chaumer. Faurie macht sich anheischig, vor einem ordentlichen Militärgericht zu beweisen, daß von langer Hand Machenschaften vorbereitet waren, um ihn zu Fall zu bringen.

General Faurie wehrt sich.

Paris, 15. Nov. Der wegen seines offenen Schreibens an den Kriegsminister gemaßregelte frühere Kommandeur des 16. Armeekorps, General Faurie, erklärte einem Berichterstatter: „Ich hätte nicht geglaubt, daß der Ministerrat die vom Disziplinar-Rat gegen mich vorgenommene Maßregelung bestätigen würde. Die ganze Armee weiß, daß ich ein Armeekorps übernommen habe, welches in vollem Verfall war und daß es meiner Ausdauer und Anstrengung meiner Offiziere zu danken ist, wenn ich den Manövern

gut geschulte solide Truppen

zuführen konnte. Der Disziplinar-Rat hat mich bestraft, ohne mich anzuhören, denn ich konnte auch nicht einen Augenblick mein Verhalten bei den Manövern rechtfertigen. General Faurie hat übrigens an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, in dem er sich über das Vorgehen des Disziplinar-Rats in schärfsten Worten beklagt."

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 15. November.

In dem Betrugsprozeß gegen den Kaufmann Rensinghoff und dessen Buchhalter Zimmermann wurde heute nach siebentägiger Verhandlung die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Rensinghoff 4 Jahre Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust. Gegen Zimmermann wurde ein Jahr Gefängnis beantragt. Das Urteil wird am Montag vormittag gefällt.

Konzerte, Vereine etc.

28. Konzert des Evangelischen Männergesangvereins. Wir machen nochmals auf das Sonntag nachmittag am Fredenbaum stattfindende Konzert des Evangelischen Männergesangvereins aufmerksam. Das Konzert beginnt um 8½ Uhr.

Philharmonischer Verein. Die Generalversammlung am Donnerstag dieser Woche brachte die Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder, der Herren Dr. jur. Justus Holstein und Zahnarzt Bodenstein. In der Versammlung wurde betont, daß die Ansicht vorherrsche, da die Stadt die Garantie für die Gehaltsbezüge der Orchestermitglieder übernommen habe, der Philhormonische Verein seinen Zweck erfüllt habe. Diese Ansicht sei jedoch irrtümlich. Der Philharmonische Verein soll für die Mitglieder des Orchesters an erster Stelle dann helfend eintreten, wenn Krankheit oder andere ungünstige Lebenslagen, die den Musiker und seine Familie in Not bringen könnten, dringende Hülfe nötig mochte. Es wäre wohl am Platze, dem Orchester, das in Konzert und Theater für alle Kreise der Bürgerschaft sein Bestes leiste, dadurch seine Sympathie zum Ausdruck zu bringen, daß man Mitglied des Philharmonischen Vereins werde. Die Ausführungen schlossen dann mit einem warmen Appell an die Anwesenden, doch eifrig für die Werbung neuer Vereinsmitglieder einzutreten.

Singakademie. Die Generalprobe zu der am Montag, dem 17. November, in der Kronenburg stattfindenden Aufführung von Schumanns „Paradies und Pere" durch die Singakademie ist für Montag vormittag (Orchester und Solisten 10½ und Chor 11 Uhr) festgesetzt.

Vier Orgelkonzerte veranstaltet auch in diesem Winter Herr Musikdirektor Holtschneider. Das erste dieser Konzerte findet am Buß- und Bettage, abends 7 Uhr, in der Synagoge statt. Als Mitwirkende sind gewonnen: Frau Dr. Schild, Dortmund (Sopran), Herr Regierungsrat Freiherr Quadt, Arnsberg (Violine), die Musikalische Gesellschaft, Dortmund. Karten im Vorverkauf sind in den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen sowie im Bureau, Balkenstraße 34, zum Preise von 1 Mk. zu haben. Abends an der Kasse 1,50 Mark.

Der Instrumentalverein veranstaltete im Verein mit dem Tenoristen Herrn Beradoff am Donnerstag, den 20. November, an der Kronenburg ein Konzert, dessen Ertrag zugunsten des Baufonds für die evangelische Kirche an der Kreuzstraße bestimmt ist.

Der dramatische Verein „Deutsche Bühne" beging kürzlich das Jubelfest seines 25jährigen Bestehens. Der große Saal des Reinoldushofes vermochte kaum die Zahl der Vereinsfreunde und Gäste, sowie die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu fassen. Die Kapelle Hubert leitete das vorzüglich zusammengestellte Programm mit einer trefflichen Wiedergabe des Königsmarsches von Zamara ein und gab dann noch einige weitere Proben ihres Könnens. Der Männergesangverein „Concordia" hatte seine Mitwirkung zugesagt und sang unter der Leitung seines umsichtigen Dirigenten Kranzhoff vier schöne, mit großem Beifall aufgenommene Lieder. Der erste Vorsitzende des festgebenden Vereins, Wilhelm Jütte, dankte in einer Ansprache mit herzlichen Worten den Sangesbrüdern für den gebotenen Genuß und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, der Abend möge dazu beitragen, daß „Concordia" und „Deutsche Bühne" eingedenk ihres gemeinsamen idealen Zweckes sich später gegebenenfalls gegenseitig unterstützen werden. Nach den ersten Musikstücken begrüßte der erste Vorsitzende Wilhelm Jütte die Festteilnehmer im Namen des Vereins. Er wünschte allen vergnügte Stunden und kam dann auf das Gründungsjahr zu sprechen und betonte, daß von den acht Gründern noch zwei lebten. Der eine sei das Ehrenmitglied Stickhorn, der andere der Ehrenregisseur Karl Seeger. Ihnen habe man es in erster Linie mit zu verdanken, daß der Verein jetzt 100 Mitglieder zähle. Man wolle gelobam, an dem begonnenen Werk weiter zu arbeiten, es zu hegen und zu pflegen. Das dreifache Hoch, das der erste Vorsitzende schließlich auf den Verein ausbrachte, fand freudigen Widerhall. Es folgte eine Ehrung der Jubilare. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt der erste Vorsitzende Wilhelm Jütte, der erste Schriftführer Wilhelms und der frühere erste Vorsitzende Anton Erbel. Das Mitglied Schulzke bekam ein Anerkennungsdiplom und der Ehrenregisseur Karl Seeger einen prächtigen Ebenholzstock mit Silbergriff und Widmung, sowie von den Damen des Vereins einen wertvollen Pokal. Den Stock überreichte man mit den launigen Worten: Damit er bei seinem hohen Alter und in seltener aufopfernder Tätigkeit eine gute Stütze habe. — Vor dem ganzen Festakt sang der Männergesangverein „Concordia" Schäfers Sonntagslied, worauf Frau Lüneken mit sympathischer, wohlverständlicher Stimme einen Prolog sprach. — Den Schluß des ersten Teils bildete ein von acht Damen getanzter Fandango, den des zweiten ein dreiaktiger, gutgespielter Schwank „Die Herren Verbrecher". Der übliche Festball beschloß das in jeder Beziehung glänzend verlaufene Fest.

Wohltätigkeits-Bazar der Fechtschulen 778—899 der vereinigten Kavallerievereine und des Kriegervereins des 16. Armeekorps zu Dortmund. Vor einigen Tagen ist bereits auf den am heutigen Abend in den Sälen des Fredenbaums stattfindenden Wohltätigkeits-Bazar hingewiesen worden. Der Vergnügungsausschuß hat es an Mühe und Kosten nicht fehlen lassen, um den Gästen etwas Außerordentliches zu bieten. Neben den verschiedenen Verkaufsbuden, in denen Mitglieder und deren Angehörige, besonders zahlreiche junge Damen in kleidsamen Kostümen ihre Waren an den Mann zu bringen suchen, werden dem Festpublikum allerlei Sehenswürdigkeiten gezeigt: Athleten und Raubtierer werden sich produzieren; ein Museum bietet noch nicht dagewesene Raritäten; eine Kegelbahn nach modernstem Muster ladet die Kegel- und Kugelfesten Herren und Damen zum Kegelschieben ein; ein Negerdorf mit leibhaftigen Schwarzen ist zu sehen; Schießautomat, Schlagredebude und Ballwerf-Salon usw. werden den Gästen frohe Stunden bereiten. Sollte jemandem von all dem Trubel schwindelig werden oder mancher sich den Magen verderben, so wird die Festapotheke, in der weibliche Provisoren tätig sind, mit Wunden- und Radikalmitteln Abhilfe schaffen. Die Veranstalter des Wohltätigkeitsbazars hoffen, den festfreudigen Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten und appellieren an die Mildtätigkeit der Dortmunder zum Besten armer Militärwaisen.

Sprechsaal.

Die Eheleute Friedrich Speckmann, Schleswigerstraße 44 feiern Montag, 17. November das Fest der silbernen Hochzeit. — Am gleichen Tage begehen die Eheleute Karl Bückler in Brackel, Lünenerstraße 91 ihre Silberhochzeit.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil

Kunst und Wissenschaft.

Vortrag Leo Erichsens.

Leo Erichsen, der feinsinnige Psychologe, sprach gestern auf Einladung des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig (Kreisverein Dortmund) vor einem zahlreichen Publikum im Gewerbeverein über das Thema: „Neue Wege zum Erfolg". Mit glänzendem Erfolge. Es war ein Genuß, den Mann zu hören und zu sehen, der sein Denken zu einem Spielzeug seines Willens zu machen verstanden hat und seinen Willen zu einem monumentalen Kunstwerke des Denkens. Ist er der Vorläufer einer zukünftigen Entwickelungsweise des Menschengeschlechtes? Man muß ihn dafür nehmen. Leo Erichsen ist auf geistigem Gebiete etwa das, was der bekannte Artist Sylvester Schäffer auf dem Gebiete der Körperausbildung ist. Ein Verstandespionier. Gleichmäßige Ausbildung aller Fähigkeiten lautet die Forderung unseres Vortragsredners, dann kommt der harmonisch ausgestattete Mensch zustande, der die weiten Wege zum Erfolge spielend finden wird.

Auf welchem Wege kann man nun auch zu solch einem Ziele gelangen. Erichsen verschweigt es nicht, er will es gar nicht als sein Geheimnis hüten. Macht es wie er. Bildet die linke Körperhälfte aus, lernt ferner atmen, denken, beherrschen.

Wir sind in der Lage, aus uns mehr zu machen, als auf den alten Wegen möglich war. So begann der Vortragende, um dann an dem Beispiel der indischen Fakire seine Beweise zu führen. Gedanken sind Dinge, das ist die Grunderkenntnis. Richten wir den Blick nach Amerika, um zu sehen, wie die sogenannte Neu-Gedanken-Bewegung diese Behauptung in die Tat umsetzt. In jenem Lande der Seltsamkeiten gibt es keinen Pessimismus, alles ist Lebensbejahung. Diese Freude am Dasein kann man sich anerziehen. Bis vor kurzem glaubte man, das Kind bringe alle seine späteren Eigenschaften mit auf die Welt. Das ist nur bedingt richtig. Es hat beim Eintritt in das Leben nichts weiter als das unbewußte Gedächtnis mit. Wie das Ei, der Stein, die Pflanze, deren Regenerationsfähigkeit auf dieser Grundlage beruht. So ist das Kind angeborener Rechtshänder, angeboren ist ihm deshalb auch die stärkere Entwicklung der linksseitigen Gehirnmasse. Welch eine Menge Nationalvermögen lassen wir doch verloren gehen. Herrn Erichsens rastlosem Wirken ist es zu danken, daß jetzt in einigen Schulen Preußens der Rechts- und Linksunterricht eingeführt wird. In Japan und Amerika ist er längst allgemein obligatorisch.

Der Weg zum Erfolge. Wenn wir doch in die Zukunft sehen könnten, dann würden wir ihn erkennen. Wir können in die Zukunft sehen, wenigstens um Etwas ihren Schleier lüften. Denn die moderne Wissenschaft lehrt uns die Erkenntnis von der Periodizität des Mannes. Hervorragende Männer der Praxis, wie Graf Zeppelin, haben sie in ihrer Bedeutung für das Leben seit je erkannt. Das periodische Auf und Nieder der Lebenskurve, das sich beim Manne allerdings überwiegend auf psychischem Gebiete abspielt, läßt uns fast rechnerisch genau die Zeiten unserer Höhe und unserer Tiefe vorherbestimmen. Nun kann der Verstand mit einer Oekonomie der Kräfte vorbeugend eingreifend, über die Tiefstände hinweghelfen und so dem Erfolge zur Hilfe kommen. Siehe Weininger, Fließ, Swoboda. Es ist für das kommende Geschlecht von höchster Bedeutung, daß es auf der Scheitelhöhe der Kurve ins Leben gerufen wird!

Nach dem fast zweistündigen Vortrage experimentierte Herr Erichsen noch mit Gedankenübertragung, Gedächtnisproben und Schnellrechnen, eine zur vollsten Bewunderung zwingende geistige Leistung. Schlagender konnte er seine Beweise nicht führen.

Aus dem Kladderadatsch.

Von Gottes Gnaden.

Wenn ein König seinen Thron besteigt,
Ist es angezeigt, daß die Krapüle,
Wie es Untertanen ziemt, sich neigt
In des Nichts durchbohrendem Gefühle.
Oh, warum und wann und wie und wo,
Niemand fragt den Untertan den faden.
Nein, man stellt ihn vor den Statusquo,
Denn der König ist von Gottes Gnaden.

Ob ein König abzusetzen ist,
Weil er, ach, im Siechtum liegt, im harten,
Hat der Untertan als frommer Christ
In submisser Ehrfurcht abzuwarten.
Höchstens wird post festum er in Huld,
Ad audiendum verbum eingeladen.
Seine Pflicht ist Ruhe und Geduld,
Denn der König ist von Gottes Gnaden.

Einst zwar nannten sich die Könige so
Auf den Thronen und vor den Altären,
Um dadurch zu zeigen fromm und froh,
Daß sie Knechte und nicht Herren wären.
Dies war finstre Mittelalterszeit,
Die mit Aberglauben war geladen.
Einen andern Sinn doch hat es heut,
Jenes Herrscherwort von Gottes Gnaden.

Jeder König, ob gesund, ob krank,
Trägt von Gottes Gnaden seine Krone,
So auch trägt der neue seinen Rang,
Wird der alte abgesetzt vom Throne.
Gottes Gnade, ach, und Gottes Huld
Wird je nach Bedarf gar schnell verwandelt,
Und der Himmel sieht es mit Geduld,
Wie die Welt mit seiner Gnade handelt.

Jeder Bürger, wie ihn Hertling will,
Stehe stramm und treu und untertänig,
Und er horche andachtsvoll und still,
Was ihn der heißt oder jener König.
Hertling wünscht, die Bürger stünden da
Als Spalier auf allen seinen Pfaden,
Und sein Alpha ist und Omega:
Jeder Bürger sei von Hertlings Gnaden!

Gebrüder Kaufmann
Dortmund.

Voranzeige

für einen am Montag, den 17. November beginnenden grossen

Schürzen-Verkauf

Dieser Schürzen-Verkauf wird von einer Grösse und Billigkeit sein, wie wir solchen bisher noch nicht veranstaltet haben.

Auslage von vielen Tausend
Damen- u. Kinderschürzen
jeder Art

Wir bemerken noch, dass es sich ausschliesslich nur um allerbeste Schürzen aus ersten Berliner u. Süddeutschen Fabriken handelt

Ausführliches Angebot in den Montags-Zeitungen.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7033 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Wegen Verlegung meines Bureaus nach außerhalb ist die von mir bisher benutzte

abg. 2. Etage

im Utermannhaus Betenstraße 12, per Ende Dezbr. od. später anderweit. z. vermiet. Die Etage (7 Räume) ist mit allem modern. Komfort ausgestattet und eignet sich sowohl für Bureaus wie für Privatwohnung. Näher. im Bureau daselbst 2. Etage rechts. Telephon 185.

2 Etagen

I. u. 2., je 6 Räume, per 1. Dez. zu verm. Gas und elektr. Licht vorh. S. Herzfeld, Münsterstraße 64.

Parterre-Wohnung

4 Zim., Küche u. Mansarde wegz. Sterbefalls sof. o. spät. zu verm. Hollestr. 1, 2. Et.

In mein. neuerbaut. Hause **Mendest. 18 (Kaiser-Wilh.-Hain)** ist noch in der 3. Et. eine **Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern u. Küche, mod. eingerichtet, per 1. Januar oder später zu vermieten. Näheres **Herm. Tauckert,** Rheinischestr. 87. Tel. 7671.

3 Zimmer 2. Etage
elektr. Licht, abz., per 1. Jan. an kl. ordentl. Fam. zu vm. Handstraße 25.

3 schöne Zim., abz., in der Heroldstr., an Brautpaar z. 1. Dez. zu verm. Näheres Münsterstraße 44 (Laden.)

3 Z.-Wohn. 1. Dez. zu vm. Schleswigerstr. 28 part.

2 Zim., 1. Etg., abg., mit Ver., a. ord. Leute z. 1. Dez. z. vm. Hervoldstr. 64, part.

Aelterer unabhäng. Herr
findet gemütliches Heim. Schr. Ang. u. E. P. 4862 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Besser möbl. Zimmer,
elektr. Licht, sofort zu vermieten. Malinckrodtstr. 118, part. l., an d. Münsterstr.

Schön möbl. Zim., 2 Bett.,
elektr. Licht, in besserem Hause sofort zu vermieten. Näh. Jägerstr. 38, 1. Etg.

Schön möbl. Part.-Zimmer
mit voll. Pension zu verm. (elektr. Licht). Stiftstr. 11.

Möbl. Wohn. u. Schlafzim.,
eventl. auch einzeln, mit od. ohne Pension zu vermieten. Johannesstr 87, 2. Etg., Ecke Beurhausstr.

Lagerhaus

unterkellert, mit Schuppen und besonderem Eingang, elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Wasserleitung etc., 50 qm groß, für Lager, Werkstatt etc. geeignet, mit und ohne Wohnung von 6 Zimmern zu verm. Heiligerweg 21.

In bess. Hause v. 1. Dez. gut mbl. Zimm. mit 2 Bett. u. voller Pension zu verm. Brüderweg 57, II.

Gut möbl. Erker-Zimmer an besseren Herrn zu vm. Dresdenerstraße 10, 1. Et.

Freundl. möbl. Zimmer zum 1. Dezember zu verm. Uebelgönne 9, 2. Et.

Gr. schön möbl. Zim. mit elektr. Licht zu 30 ℳ z. vm. Arndtstr. 78, II.

Mbl. Zim. m. voll. Pens. fr. 1. Kampstr. 49, II., Neubau.

Einf. möbl. Partzim. z. vm. Breitegasse 9.

Gr. möbl. Z. m. 2 Bett. z. v. **Körne,** Paderbornerstr. 140.

Einf. möbl. Zimm. zu vm. Westerbleichstr. 26, II., l.

Möbl. Zim. m. P. an b. H. zu vermiet. Rosenthal 21.

Fortgzsh. gut möbl. frdl. Z. z. verm. Kaiserstr. 64, I.

E. m. Z. an 2 anst. Handw. zu vermiet. Gnadenort 4.

Einf. mbl. Zim. m. 2 Bett. b. z. v. Kurzestr. 27, I., l.

Frdl. möbl. Zimmer z. vm. Hohestraße 53, 2. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Kreuzstraße 20, I.

Möbl. Zimmer
sof. z. v. Wilhelmstr. 22, III

M. Zim. a. P. Kielst. 66, II.

Mbl. Z. 2 P. Steinst. 18, II

M. Bodena. Stefanst. 13, II

2 prop. Schlafstellen frei. Wißstraße 33.

Pr. Schlafz., 2 Bett., sof. zu vm. Andreasstr. 4, I., r.

G. Schlafst. m. u. o. Kost zu verm. Hoheitr. 18, II.

Prop. Schlafstelle zu verm. Münsterstr. 85, part.

1 prop. Schlafst. sof. zu verm. Jägerstr. 38, 1. Etg.

Pr. Schlafst. Gnadenort 4.

K. u. Log. Thomasst. 14, p.

Kost u. L. Zimmerstr. 8, p.

Vorzügl. Mittagstisch
i. A. 70 Pf. empf. **Christl. Hospiz,** Wilhelmstraße 49.

Privat-Mittagtisch 70 Pfg., Abendtisch 50 Pfg.
Hövelstraße 14, 1. Etg.

Miets-Gesuche

Wohnung,
4—5 R., 1. 1. 14 in bess. Hause ges. Schr. Ang. u. L. P. 1439 a. Gen.-Anz. Dtm.

---

2 Familienhaus

ganz oder geteilt, sucht Beamter (2 Kinder), per 1. April 1914 zu mieten. Schr. Ang. u. O. R. 1436 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche per sofort auf dem Lande, Nähe eines Bahnh., **3—4 Zimmer-Wohnung.** Schr. Ang. u. W. M. 4869 an den Gen.-Anz., Dortm.

2—3 Zimmer-Wohnung v. kinderlos. Ehep. z. 1. Dez. gesucht. Schr. Ang. u. C. M. 4814 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Höherer Beamter sucht zum 1. Dez. **gut möbliert. Wohn- und Schlafzimmer.** Schr. Ang. mit Pr. u. R. G. 4841 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1983 Bauplätze f. Einfamilienh.

Flottgehende
Arbeiterwirtschaft
mit groß. Saal u. 2500 Mk. Nebenmiete umständeh. zu verk. Vermittler verbeten. Schr. Ang. u. W. F. 1433 an den Gen.-Anz., Dortm.

Hof
zu verkaufen unweit Hagen i. W. ca. 40 Morgen Acker, ca. 60 Morg. Wald, Wiese, Steinbruch. Preis 65 000 M. Offerten unter 1054 an R. Hartung, Witten.

Haus im Norden
m. gr. Gart. u. Stall, unt. günst. Bedina. zu vk. G. f. Beral. Schr. Ang. u. S. O. 4871 an den Gen.-Anz. D.

Haus m. Durchfahrt
u. groß. Hofraum (k. nach Belieben bebaut werden) f. Milchhändler, Bierverlager u. Handwerksmeister geeignet, in la. Lage, Nähe Beurhausstraße, umständeh. unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Haus ist in jeder Weise modern eingerichtet und neu. Off. u. U. F. 4593 a. d. Gen.-Anz. D.

Besitzung,
16 Morgen, Wohnhaus mit Stall., Waschküche, Schuppen, Hofraum, Acker, alkoholfreie Wirtschaft u. Kolonialwarengeschäft, schöne Lage für Sommerfrischler, zu verk. **Chr. Buschhorn, Paderborn,** Königstr. 74.

Altrenommiert.
Gasthaus
mit vollständiger Einrichtg. krankheitshalber preiswürd. zu verkaufen. **Frau Wwe. Herberich, St. Goar, „Zum kalten Keller".** 69272

Gute Wirtschaft
in Iserlohn krankheits. m. 7—8000 M. Anz. zu verkaufen. Schriftl. Ang. u. G. K. 6510 an d. G.-Ang. erbeten.

Wassermühle
mit 60 Morgen Land in der Prov. Posen mit tot. u. leb. Inventar ist todeshalb. für 27 000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahl. zu verk. Off. unt. **A. B. 30 an Invalidendank, Kattowitz.**

Geschäftshaus,
Kolonialw.-Branche flottes Geschäft, seit 8 Jahren mit Erfola betrieben, auf einer frequenten Ecke eines aufblühend. Stadtteils verziehungshalber sof. preiswert zu verk. **Christ. Buschhorn, Paderborn,** Königstraße 74.

Gut. Eckgeschäft
(Kolonialw.), an d. Kolonie, angrenzend an mehr. Straßen, billig für 3000 Mk. zu verk. Schr. Ang. u. B. O. 6504 a. d. Gen.-Ang. Dtm.

Kleines flottes
Kolonialwaren-Geschäft
zu verk. od. zu verm. Gut f. Bergleute od. Fräul. geeign. Schr. Ang. u. A. O. 6594 an den Gen.-Ang. Dortm.

Beabsichtige mein im Kreise Altena gel. **Wohn- u. Geschäftshaus,** mit flottgehend. **Bäckerei u. Konditorei** Café - Restaurant (Reform) wegen anderweitig. Unternt. sofort od. später zu verkauf. Selbiges eignet sich sehr für Logis- u. Speisehaus, da ohne Konkurrenz. Schr. Ang. u. C. R. 6590 an den Gen.-Anz. Dortm.

Moderne Bäckerei
mit Dampfofen, Wohnung u. Stall in m. Neub. Burgholzstraße 13 zu vermieten. Näheres Burgholzstraße 11.

Kleines gutgeh. Cigarrengeschäft
mit nachweislich. Reingewinn von 1800 Mk. passend für jung. Anfänger oder Dame preiswert zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 11053** an die Annoncen-Exped. **E. Vondel, Münster i. W.**

Extra-Verkauf!

Spitzen u. Entre deux
Meter 50, 40, 30 bis **10** Pf.

Seidenhaus M. Wittgensteiner
Dortmund.

Gutgeh. Metzgerei
mit elektr. Betrieb krankheitshalb. zu verm. Inventar muß käuflich übernomm. werd. Desgl. eine Metzgerei-Einricht. mit elektr. Betrieb billig zu verk. Schr. Ang. u. K. S. 100471 a. G.-A. Dtm.

Norden. Sch. **Metzgerei** m. el. Betrieb, Wohn. u. Laden 1. April od. spät. zu verm. Schr. Ang. u. H. R. 4796 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche 500—600 Mk.
zu leihen von Selbstgeber. Gute Sicherheit vorhanden. Schr. Ang. u. Nr. 100 F. K. postlagernd Langenbreer.

Habe auf sof. od. später ein flottes **Milchgeschäft nebst Pferd u. neuem Wag.** umständehalb. billig zu verkauf. Tägl. Umsatz 220 Ltr. **Friedr. Eikenbusch, Buer-Beckhausen,** Lanferbruchstr. 49.

Zur Errichtung eines
Kinos
in **sehr günstiger Lage** wird **Teilhaber** mit 10 000 Mark gesucht. Schr. Ang. u. B. W. 1437 a. d. Gen.-Ang. Dmd.

Kein Vermittler.
1. u. 2. Hypoth.-Kap. Wirz u. Co., Oberhausen (Rhld.).

30 000 Mark zur 1. Stelle a. gute Wirtsch. v. Selbstg. p. 1. Jan. ges. Verm. verbet. Schriftl. Ang. u. K. L. 6587 an den Gen.-Ang. Dortm.

Renten- u. Erbschafts-
Beleihung. Kautionsbesch. Streng reell u. ohne Vorschuß. Offert. **Lagerkarte 43, Hamburg 23.**

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7033 SPEDITION SPEZIAL: LAGERUNG SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Cigarren-Import
F. Mensendieck

Gegründet 1875

Bochum Dortmund Essen

Kontor und Lager: Märkischestrasse 60
Läden in allen Stadtteilen

Neueinführung:
Jagdkönig

10 Stück Mk. 1.–
100 Stück Mk. 10.–

Fernruf 968

Ein Versuch befriedigt auch Raucher, die höhere Preise anzulegen gewohnt sind!

Ich mache auf diese neu eingeführte Marke ganz besonders aufmerksam, da die Zigarre ein erstklassig. Fabrikat mit selten guten Qualitätseigenschaften ist

---

Schneiderin f. u. Kundsch. Bluse sch. v. 1 M. an. Feldherrnst. 14, p., a. Schützenf.

Milchhändler
zur Abnahme von Milch unter günstigen Bedingungen zum 1. 1. 14 gesucht. Schr. Angeb. u. **Sch. 1434** bef. d. General-Anzeiger Dortmd.

Wer selbst Stoff hat,
Anzüge, Paletots 26 ℳ mit Zutaten, eleg. Sitz, saubere Arb. gar. Gute mod. Stoffe liefere pro Anzug, Paletot zu 15—26 ℳ **Dortmund,** Gerberstr. 28, II.

Wer selbst Stoff hat! Jackenkleider u. Mänt. w. v. 15 M. an, saub. u. schick u. Garant. angefertigt. P. Schröder, Schüchtermannstraße 35.

Wer selbst Stoff hat!
Anfage nach Maß v. 25 M. an, m. Zutaten, eleg. Sitz. **Heinr. Kötter,** Stolzestr. 25

Wann
fährt leerer Möbelwagen Ende des Monats von hier nach Hildesheim? Off. unt. **R. E. 4870 an d. G.-A. D.**

Wer lief. tägl. 40—50 Liter Vollmilch? Preisang. u. H. L. 425 F.-Exp. Münsterst. 44

Reisszeuge
Schüler-, Techniker- und Präzisions-Reisszeuge
sehr billig!
A. Eick & Comp.

Strümpfe
Socken
Jacken
von **2 Mk.** bis zu den **reinwollenen**
Metzgerjacken,
gestr. Anzüge, Sweater, Damenwesten, Mützen
in großer Auswahl
kaufen Sie vorteilhaft
im Spezialgeschäft
Westenhellweg 122
M. Kleist, Strickerei.
Neu-Anfertigung und Anstricken billigst.

Bequeme Teilzahlung auf Sprechmaschinen, Schallplatten, Uhren, Ketten. Joh. Sperling & Co., Berlin S 118 Alexandrinenstr. 93. **Katalog gratis!**

Welt unter Preis
ist eine hochfeine
Wohnungs-Einrichtung
zu verkaufen.
Die Einrichtung besteht aus
Speisezimmer
Eiche, dunkel gebeizt
Schlafzimmer
Eiche, moderner Räucherton
Küche
natur lackiert.
Ferner stehen zum Verkauf:
Ein elegant. Silberschrank
in dunkel Eiche
anstatt 160 Mark für
70 Mark.
Ein vornehmes Klubsofa,
anstatt 225 Mark für
145 Mark.
Ein Klubsessel,
echt Leder, antik,
anstatt 120 Mark für
65 Mark.
Schwerer, großer eichener Ausziehtisch, dunkel gebeizt, anstatt 76 Mark für
48 Mark

Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstr. 34

Teilzahlung
Geringe Monatsraten

Viele tausende Kunden. Viele tausende freiwillige Dankschreiben.

Uhren, Goldwaren
Geschäft 1/4 Jahrhundert.
Spezial-Uhren-Welthaus
R. Hartmann Katalog franko,
Berlin SO. 33 4 Brückenstr. 5b

Gallenstein-, Lebertee 1 Mk. Kräuterhaus, Wißstr. 20.

Puppen
alle Ersatzteile sowie echte Haarperücken mit geknüpftem Scheitel, billigst für Wiederverkäufer.
Ruhstraße 10.

Das beste Weihnachtsgeschenk: Eine elektrische Lichtanlage.

ALTHOFF'S WOHLFEILE WOCHE

Montag, den 17. November: **LETZTER TAG!**

Benutzen Sie in Ihrem eigenen Interesse die außergewöhnliche Gelegenheit zum Einkauf guter Waren erheblich unter dem regulären Wert!

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, solide starkfädige Qualität Wohlfeiler Preis Meter 24, 32 Pf.

Renforcé 82/84 cm breit, gute Elsässer Qualität Wohlf. Preis Meter 42, 52, 58 Pf.

Echtes Maccotuch 82/84 cm breit, vorzügliche Elsässer Qualität Wohlfeiler Preis Meter 75 Pf.

Rohnessel Wohlfeiler Preis 160 cm brt., vorzgl. südd. Qual. Mtr. 72 Pf.

Hemdentuch vorzügliche starkfädige Qualität, Wohlfeiler Preis 130 cm breit Meter 65 Pf. 160 cm breit Meter 68 Pf.

Ein Posten Bielefelder Reinleinen (Fabrikreste), Wohlfeiler Preis
80—100 cm breit, Meter 95 Pf., 1.50
110—200 cm breit, Meter 1.50, 2.25

Bettdamast solide, seidenglänzende Qualität, Wohlfeiler Preis 130 cm breit Meter 68 Pf. 160 cm breit Meter 82 Pf.

Bettdamast vorzügliche, süddeutsche reine Macco-Qualität, Wohlf. Pr. 130 cm breit Meter 1.50 160 cm breit Meter 1.90

Handtuchgebild solide, halbl. Gerstenkorn-Qualität, 60 cm breit, Wohlfeiler Preis Mtr. 38, 48 Pf.

Wischtuchgebild 60 cm breit, Wohlf. Preis solide, waschechte Qualität . Meter 28 Pf. vorzügl. halbl. Qualität . Meter 42 Pf.

Handtücher 50×100 cm, solide Gerstenkorn-Qualität, gesäumt und gebändert, Wohlfeiler Preis ½ Dtz. 1.50

Handtücher 60×100 cm, solide halbl. Gerstenkorn-Qual., ges. u. gebänd., Wohlfeiler Preis ½ Dtz. 2.60 3.60

Wischtücher 60×60 cm, solide Panama-Qualität, Wohlf. Pr. ½ Dtz. 85 Pf.

Wischtücher vorzügl. halbleinene Qualität ges. u. geb., Wohlfeiler Preis:

60×60 cm	60×70 cm	60×80 cm
½ Dtz. 1.60	½ Dtz. 2.00	½ Dtz. 2.25

Bett- u. Tischwäsche

Kissenbezüge aus solidem Cretonn, mit Feston-Durchsatz und Fältchen, Wohlfeiler Preis 90 Pf.

Kissenbezüge aus vorzüglich. Cretonn, mit Fältchen-Garnitur und Glanzgarn-Languette, Wohlf. Pr. 1.45

Eleg. Paradekissen mit imitierter Leinen-Klöppel-Spitze und Durchsatz . . . Wohlfeiler Preis 2.60

Eleg. Paradekissen mit eleganter Feston-Spitze u. 2 Durchsätzen reich garniert . . . Wohlfeiler Preis 6.90

Tischtücher elegante Elsässer Damast-Qualität Wohlfeiler Preis

110×150	130×160	130×200 cm
1.45	1.90	2.25

Servietten (dazu pass.) gesäumt, 55×55 cm, Wohlf. Preis ½ Dtz. 1.60

Tischtücher gute halbl. Qualität, Wohlf. Pr.

115×150	130×160	130×200 cm
1.80	2.15	2.90

Servietten (dazu pass.) 60×60 cm, Wohlfeiler Preis ½ Dtz. 2.60

Damen-Wäsche

Damen-Beinkleider langes Fasson, Hemdentuch mit Languette . . . . . Wohlfeiler Preis Jedes Teil 95 Pf.

Damen-Nachtjacken Croisé, mit Barmer Bogen . .

Damen-Untertaillen Blusen-Fasson, mit Feston-Ein- u. Ansatz

Damen-Beinkleider Knie-Fasson, mit Feston-Ansatz Wohlfeiler Preis Jedes Teil 1.45

Damen-Untertaillen Blusen-Fasson, mit Feston-Ein- u. Ansatz, sowie Säumchen-Garnitur

Damen-Beinkleider Knie-Fasson, mit Madapol.-Feston, langes Fasson, mit Handlanguette, Wohlf. Preis 1.95

Damen-Hemden Achselschluß, Reform, in verschiedenen Ausführungen, mit Feston-Zacke und Säumchen, oder Rumpfgestickt, Handarbeit mit Handlanguette Wohlfeiler Preis Jedes Teil 2.45

Damen-Beinkleider Knie-Fasson, mit Feston und Einsatz, oder mit Feston und Säumchen-Garnitur . . . . .

Damen-Nachtjacken Chiffon, mit Umlegekragen, Feston-Ansatz und Säumchen-Garnitur . . .

Damen-Hemden Achselschluß, Reform, mit Feston und Einsatz Wohlfeiler Preis Jedes Teil 2.90

Damen-Beinkleider Knie-Fasson, mit breiten Feston-Garnituren . . . . . .

Damen-Nachtjacken Piqué, mit Feston-Ansatz und Chiffon, mit Feston und Fältchen . . . .

Einzelne elegante Damenhemden und Beinkleider in eleg. Ausführungen Wohlfeiler Preis
3.75 4.25 4.75 bis 14.75

Damen-Nachthemden mit Umlegekragen und Barmer Bogen . . . Wohlfeiler Preis 2.45

Damen-Nachthemden halsfrei und hochgeschlossen, in verschiedenen Ausführungen, stumpf u. mit Feston und Einsatz . . Wohlfeiler Preis 4.75

Einzelne eleg. Damen-Nachthemden in aparten Fassons u. Ausführungen, reich garniert, Wohlfeiler Preis
6.75 7.75 8.75 9.75 bis 19.50

Damen-Kombinationen (Rock und Taille) mit Feston-Falten-Volant, oben mit Feston-Ansatz . Wohlfeiler Preis 4.75

mit Feston und Einsatz, Wohlf. Preis 6.75

Damen-Festonröcke mit angekraustem, breitem Feston-Volant . . . Wohlfeiler Preis 3.25

Große Posten einzelne

Baby- und Kinderwäsche

außergewöhnlich billig!

Taschentücher

Ein Posten reinleinener Taschentücher weit unter regulären Preisen!

Darunter befinden sich schlesische und Bielefelder Fabrikate, für Herren und Damen, Wohlf. Pr.

½ Dutzend .	1.20	1.75	2.50	3.25
extra groß, ½ Dutzend	2.50	3.25		3.75

Engl. Batisttücher für Damen, weiß, mit Hohlsaum, Wohlfeiler Preis Stück 8 Pf.

für Herren, mit blau getupftem Rand und Hohlsaum, Wohlfeiler Preis Stück 16 Pf.

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe dunkle Dessins, ca. 90 cm breit, Wohlf. Preis Meter 85 u. 95 Pf.

Reinwollene Blusenflanelle mod. helle und dunkle Streifen Wohlfeiler Preis . . Meter 1.35

Reinwollene Crêpes ca. 100 cm breit, Saison-Neuheit, Wohlfeiler Preis . . Meter 1.75

Kostüm- und Rockstoffe in engl. Geschmack, ca. 130 cm breit, Wohlfeiler Preis, Meter 1.95

Kostüm- und Rockstoffe ca. 130 cm brt., engl. Geschmack . . . . . Wohlfeiler Preis Meter 2.75

Foulé-Streifen ca. 130 cm brt., für Röcke und Kleider, in dunklen Stellungen . . . .

Halbseidene, ca. 110 cm breite Foliennes und Crêpe-Jacquards hochmod. Gewebe, in aparten Modefarben, für Blusen und Kleider, Wohlfeiler Preis, Meter 3.75 4.75

Damenschürzen

Blusenschürzen aus blau-weiß getupftem Cretonn, oder hell gestreiftem Stamosen, mit Blenden, Borden und Paspeln reich garniert, Wohlfeiler Preis
95 Pf. 1.35 1.65 1.95

Kleiderschürzen aus hellgestreift. Stamosen, Blusenform, mit Bindebändern . . Wohlfeiler Preis 1.85

Zierschürzen mit Träger, aus bunt gemusterten Satins, mod. Blusenbesatz, Wohlfeiler Preis 75 Pf.

Handarbeiten

Küchen-Garnitur gezeichn., weiß gestr., mit 5 cm breit. Nesselbesatz, Wohlf. Preis:

Handtuch mit Ueberschlag . .	1.45
Herdschoner	1.10
Tischschoner	1.25
Besenvorhang	2.25

Festons

Madapolam-Feston Wohlfeil. Preis Stück = 4½ Mtr. 55 68 95 Pf. 1.45

Breite Batist-Volants für Kinderkleidchen u. Unterröcke, Wohlfeiler Preis Meter 85 Pf. 1.25 1.45 1.65 1.85

Große Posten Voile-Roben Wohlfeiler Preis, Meter
1.85 2.45 3.25 4.75

Batist-Roben Wohlf. Pr. Mtr. 4.75

Unterrock-Volants gute Madapolamware, mit Falten u. Einsätzen Wohlfeiler Preis Mtr. 95 Pf. 1.25 1.85

Kissen-Ecken Wohlf. Pr. Stück 45, 50, 60 Pf.

Große Posten Spachtelstoffe für Blusen bedeutend unter Preis.

Damen- u. Kinder-Konfektion

Paletot aus Stoffen englischer Art, offen und geschlossen zu tragen, hinten mit Gürtel Wohlfeiler Preis 14.50

Paletot aus Stoffen englischer Art, mod. Gürtelform Wohlfeiler Preis 19.50

Paletot aus Velour du Nord (Sami) 130 cm lang, Revers und Schalform, ganz gefütt., Wohlf. Pr. 38.50

Kostüm aus reinwoll. marine Twill und Stoffen engl. Art, Jackett vorn abger., auf Seide gefütt., Wohlf. Pr. 26.50

Kostüm aus reinw. marine Cotelé, mit Knopf- und Fliegen-Garnitur, Jackett auf Seide gefütt., Wohlf. Pr. 34.50

Kostümrock aus guten Stoffen engl. Art, hinten mit Stoffschnalle Wohlfeiler Preis 4.75

Kostümrock aus Stoffen engl. Charakters, aparte Melangen und Karos in neuen Fass., Wohlf. Preis 9.75

Kinder-Wollkleider aus uni und karierten Stoffen, mod. Fassons Wohlfeiler Preis Größe 70 8.50 und 10.50

Jede weitere Größe mit 1.00 steigend.

Kinder-Wollmusseline-Kleider hell und dunkelfarbig, Wohlfeiler Preis Serie I Gr. 45 u. 50 4.50 Serie II Gr. 45—65 5.50

Damen-Putz

Garnierte Damen-Hüte Im Preise bedeutend herabgesetzt, Wohlfeiler Preis
5.75 8.50 11.50 16.00

Große Posten Hutformen nur diesjährige Formen, aus glattem Filz, sowie moderne Velourettes-Qualitäten Wohlfeiler Preis 1.00 1.65 2.40

1 Posten echte Plümeshüte nur farbig . . Wohlfeiler Preis 3.75

Echte Haar-Velours Wohlfeiler Preis . . . 4.90 6.00

Plüsch-Südwester für Kinder und Backfische besonders billig.

Pelzwaren

Krimmer-Kravatten mit Hermelin-Schweifen garniert Wohlfeiler Preis 1.25

Mufflon-Colliers hervorragende Qualität, Wohlfeiler Preis

110	120	140	160	180	200 cm lg
3.00	3.50	4.80	5.75	7.25	8.75

Tibet-Colliers schöne volle Ware mit breitem Kragen Wohlf. Preis 9.75

Murmel-Schals in Nerz, Bisam und Zobelfarbe, hochmoderne Form, mit 4 echten Feh-Schweifen, auf changierter Seide gefüttert, 2 Meter lang Wohlfeiler Preis 15.50

Fehwammen-Cravatten 1 Meter lang Wohlfeiler Preis 3.50

gute Qualität, 1.40 Meter lang, breite Form, mit Köpfen garniert Wohlfeiler Preis 7.75

Lederwaren

Damen-Handtaschen Leder, schwarz, mit Innenbügel, Wohlfeiler Preis 2.50 2.25

Damen-Handtaschen aus gut. Voll-Leder, Moiréfutter, mit Innenbügel, mittlere Tasche mit Lederfutter, Spiegel und Portemonnaie an Kette, 13½ cm hoch, Wohlf. Pr. 5.50 4.75

Dieselbe Ausführung, aus echtem Saffianleder, schwarz oder farbig, Wohlfeiler Preis 7.50 6.50

Damen-Handtaschen aus echtem Saffianleder, schwarz oder farbig, mit eleg. Futter und gutem Innenbügel, mittlere Tasche mit Lederfutter, Spiegel und Portemonnaie an Kette, 13½ cm hoch, Wohlf. Preis 10.75

Damen-Portemonnaies aus echtem Saffianleder, mit Innenbügel . . Wohlfeiler Preis 1.10 90 Pf.

Herren-Sport-Portemonnaies aus echtem Saffianleder, aus einem Stück gearbeitet Wohlf. Pr. 1.25 95 Pf.

Herren-Sport-Portemonnaies aus Boxcalf-Leder, mit Zahltasche, 10 cm lang . . Wohlfeiler Preis 2.25

Haushaltwaren

Kaffeeservices Porzellan, 9teilig, mod. Decor . . . Wohlf. Preis 3.00

Tafelservices Porzellan, 23teilig, modern. Decor Wohlfeiler Preis 12.50

Wasch-Garnituren Steingut, 5teilig, grosse Form, mit elegantem Decor . . . . Wohlfeiler Preis 4.00

Küchen-Garnituren Steingut, 14teil., hocharte Form, mit modern. Decor . . . . Wohlfeiler Preis 4.25

Rasierapparat im Etui, mit versilbert. Griff u. 6 Klingen, Wohlf. Pr. 1.00

Schreibwaren

Briefpapier „Reunion", 25 Bogen u. 25 Couverts, feines Herren-Leinen, weiß, grau u. blau, mit Seidenfutter Wohlfeiler Preis 65 Pf.

Reklamemarken-Album Großformat, 10 Blatt, m. 1 Serie (14 St.)

Althoff's Reklamemarken (Neu erschienen) Wohlfeiler Preis 10 Pf.

Butterbrot-Papier 3 Rollen, à 100 Blatt, fettdicht Wohlf. Preis 50 Pf.

Schuhwaren

Ein Posten Damen-Stiefel echt Chevreaux- und Boxcalf-Leder, sowie diverse Ledersorten, hocheleganter Formen Wohlfeiler Preis 6.90

Damen-Stiefel Roß-Chevreaux- u. Chevreaux-Leder, mit und ohne Lackkappen, sehr bequemes Fasson Wohlfeiler Preis 7.50

Herren-Stiefel Mastbox-, Rindbox- und Roß-Chevreaux-Leder, breite Form . . . . Wohlfeiler Preis 7.75

Kinder-Stiefel Derby-Form, Wild-Box-Leder, breite Form, Wohlfeiler Preis Größe 27-30 4.75 Größe 31-35 5.25

Kameelhaarstoff-Pantoffel mit Filz- und Ledersohle, Wohlfeiler Preis Gr. 36-42 1.35 1.65 Gr. 43-47 1.75 2.15

Kinder-Kameelhaarstoff-Pantoffel mit Filz- und Ledersohle, Wohlfeiler Preis 80, 90 Pf., 1.00 1.10 1.20 1.30

Auch in allen anderen Abteilungen sind große Extra-Posten weit unter Preis ausgelegt!

...t! ...Pantoffel ...Wohlfeiler Preis ...1.10 1.20 1.30

...Wohlfeiler Preis ...r. 43-47 1.75 2.15

...Wohlfeiler Preis ...el 5.25

...n, Wild-Box-Leder, ...reis ...röße 31-35

...s Fasson ...ler Preis 7.50

...-Rindbox- ...r, breite ...ler Preis 7.75

...reur- u. ...ohne ...ler Preis 6.90

...Boll-Leder, ...hoh- ...ler Preis

...fel ...Preis 2.25

...er, mit Leder- ...onnaie ...r. 3.50 4.75

...edlem ...farbig, 7.50 6.50

...rzoder ...gutem Leder- ...onnaie ...f. Preis 10.75

...ren

...zum

...er, ...is 1.10 90 Pf.

...onnaies ...r. 1.25 95 Pf.

...Blindage- ...er Preis 65 Pf.

...Blindage- ...e (145.) ...um ...er Preis 10 Pf.

...Rollen, ...hf. Preis 50 Pf.

...mit ver- ...hlf. Pr. 1.00

...ren

...s Bogen ...einem ...modern, ...er Preis 4.25

...ganten ...er Preis 4.00

...Eisgrund, ...er Preis 12.50

...23teilig, ...f. Preis 3.00

...9teilig, ...f. Preis

...Immer- ...es

weiß heute, wie ein Löwe aussieht; die Zoologischen Gärten bringen genug schöne Exemplare als Ausschmuckungsmaterial für Groß und Klein und machen herumziehende Menagerien und Vorführungen im Zirkus und Variété sonst überflüssig. Von einer ruhigen Betrachtung der Tiere kann bei den Produktionen auch keine Rede sein, denn hier muß alles auf wildeste Aktion hingearbeitet sein, sonst macht's den Zuschauer nicht gruselig! Die Eisenstäbe des Raubtierkäfigs müssen klirren, und dahinter müssen Wärter und Diener mit schweren Eisenstangen bewaffnet stehen, um jeden Augenblick in die wilde Szene eingreifen zu können. Scheinwerfer müssen spielen und blenden, der Dompteur muß zwischen den Tieren herumspringen, Peitsche und Revolver müssen knallen und knurrend und fauchend „arbeiten" dann die „Könige" . . . Laßt die Tiger in den Dschungeln Indiens, die Löwen in der Berberei und wo sie sonst noch leben. Müssen wir haltenden, nervösen Menschen von heute immer noch Sensationen und Nervenkitzel durch eingefangene, eingeschüchterte, bedauernswerte Bestien haben? Im Grunde ist es doch nur eine große Geschmacklosigkeit, wenn man den „König der Tiere" zwingt, sich wie ein Baby zu schaukeln, durch Reifen zu springen wie ein Hündchen oder Pyramiden auf Fässern und umgestürzten Bütten zu bauen wie kleine Turnzöglinge. Und wenn man bedenkt, daß diese „Könige" nach Schluß der Vorstellung in jämmerlich kleinen Käfigen eingesperrt gehalten und von Stadt zu Stadt geschleppt werden, so ist das Schicksal der erschossenen Leipziger Löwen, so sehr es zu bedauern ist, doch noch ein milderer Abschluß ihres armseligen Daseins zu nennen. Denn hat so ein alter, abgemagerter, vermürbter Löwe seine soundsoviel tausendste Vorstellung gegeben, so wird er ja, unter normalen Verhältnissen, auch erschossen, und die einst so schön behaarte Löwenhaut und stolze Mähne wandert in den Sack des Fellhändlers.

Veilis dankt . . .

In Kiew sitzt im verfallenen, ärmlichen Häuschen ein Mann, müde, abgehärmt, krank an Leib und Seele. Die stärksten Lustgefühle sollten sein Inneres in maßlose Schwingungen versetzen; nach langer Haft ist ihm die, seit Unfreiheit besteht, als das höchste Gute gepriesene Freiheit wiedergegeben worden. Alle Bitterkeit, alles unverdiente Leid, alle sinnverwirrende Angst vor dem Lauf der irdischen Ungerechtigkeit sollten wie Nebel unter dem Strahl der Sonne von ihm weichen und einem einzigen Jubelgefühl Platz machen, das der namenlosen Freude Floreszens nicht nachzustehen brauchte. Aber seiner Seele hat das Erlebte die Elastizität genommen; sie ist zu müde, um rasch zu schwingen und hoch zu fliegen. Und, wer weiß, vielleicht bringt der Morgen neue Qual, neue Angst. Jetzt schon fliegen Steine durch das Fenster, von der Straße tönt dumpf das Grollen einer unzufriedenen Menge, er und die Seinen sind vor ihrer Wut nicht übermäßig sicher geschützt.

Der Mann sitzt bleich, mit gebeugtem Nacken und gefurchtem Antlitz in seinem ärmlichen Zimmer. Da klopft es an die Türe und herein tritt — der Impresario. Der Westen kommt zu dem Osten, das zwanzigste Jahrhundert zum Mittelalter.

„Komm," spricht der Impresario, „ich führe Dich fort von hier und wandle Dein Leid in Gold. Dein Name, grau zuerst, dann von blutigem Schimmer beschienen und durch die Welt gellend, wird Dir und mir metallisch glänzen. Dein Schicksal ist Geldeswert, Dein Martyrium eine Goldgrube."

Und Veilis dankt. Still und müde. Der Osten lehnt den Westen ab. Aber auf dem Tisch in der armen Kiewer Vorstadtstube häufen sich die Briefe und Depeschen aus dem Westen, dazwischen blinkt es von dem Gelbe der Barmherzigen und Mitleidigen. Es wird immer mehr, bald wird sein Schein zu dem Auge des armen Mannes dringen und es blenden. Und dann wird ein Impresario kommen, der nicht mehr entschieden abgewiesen wird, und der dritte wird die Hütte vielleicht mit einem Kontrakt in der Tasche verlassen. Der Kiewer Prozeß ist dann den Impresarii zuliebe geführt, Veilis den internationalen Neugierigen zuliebe angeklagt, gepeinigt und freigesprochen worden.

So grotesk sich der smarte Amerikaner in der fünmerlichen Kiewer Hütte ausnimmt, so peinigend scharf hebt sich die weitest wirkende technische Errungenschaft der Neuzeit, die Impresa, von der mittelalterlichen Atmosphäre dieses Prozesses ab. Es hat hier orthodoxe Theologen gegeben, die im Talmud blätterten und den Ritualmord suchten, und die Inquisition funktionierte wie zur Zeit Ignatii von Loyola. Die gesamte rabbinische Wissenschaft war aufgeboten, das Märchen vom Ritualmord zu widerlegen. Da kommt der Impresario — was ist der Frospruch neben ihm! — und macht dem Streit ein Ende. Es gibt keinen Ritualmord, es gibt nur die Sensation und das Geschäft. Veilis hat gedankt. Er dankt für Brief und Geld, für Glückwunsch und Beileid. Er ist so müde und möchte ausruhen. Aber der Impresario kommt, reißt ihn vom Stuhl, und Veilis, ob er nun will oder nicht, wird die Reise nach Amerika machen müssen. Die sittliche und geistige Kultur des zwanzigsten Jahrhunderts hat ihn dem Henker entrissen. Der Geschäftssinn des zwanzigsten Jahrhunderts wird ihn am Nacken fassen und ihn als Schaustück durch die Welt schleppen. Der Impresario ist eine große Macht; wer kann gegen diese Macht aufkommen?

(Aus dem „Pester Lloyd".)

Was Frau Quaßler sagt.

Geehrter Herr Redakteur!

In unserer Kaserne ist aber auch, Gott verzeih mir die Sünde! jetzt rein der Deubel los. Samstag Nacht da schellts bei uns und gleich so doll, daß man meinen sollte, der Gerichtsvollzieher wäre draußen. Mein Mann und ich wir fahren aus dem Bett und kucken aus dem Fenster auf die Straße, da steht da ein Beamter von der Wach- und Schlafgesellschaft und macht immer pst, pst! zu uns rauf.

„Was ist denn los, Mann," sage ich.

Na, da kommt er denn vor lauter Zischen zu Atem und ruft: „Still, es sind Einbrecher im Hause!"

„Herr du meine Güte," sage ich, „wieso und warum?"

„Ja," ruft er, „ein Mann mit nem ganzen Bund Dietriche und einer Blendlaterne ist eben in die Haustür hinein und hat gleich wieder hinter sich abgeschlossen. Drinnen muß er sein, schließen Sie mal die Haustür auf, da werden wir ihn gleich haben! Er hat vorher auch schon, wie ich beobachtete, an den Nachbarhaustüren seine Dietriche versucht."

„Herr, du meine Güte!" sage ich, „in unserm Hause Anton, daß Du Dich nicht unterstehst und allein auf den Flur rausgehst!"

„Na, dann werfen Sie mir wenigstens den Haustürschlüssel runter, dann komme ich zu Ihnen rauf," ruft der Wachmann.

Das tat ich auch.

Mittlerweile war nun mein Mann schon an die Korridortür gelaufen und schrie durch das Schlüsselloch: „Diebe, Einbrecher, Mörder!"

Unterdessen kam der Wachmann schon die Treppe raufgetapst und nun wurde auch das ganze Haus lebendig. Es war die reine Nachtjackenversammlung, Herr Redakteur. Weiße und rote und blaue,

Sie können sich so was gar nicht vorstellen, Herr Redakteur; und unsere Nachbarin, die Frau Flickschuster Kiewe, die tagsüber gebrannte Locken trägt, die hatte nun mit einemmal einen Kopf so blank, wie ne Billardkugel; ja, ja, was man nachts nicht alles zu sehen kriegt."

Aber wo war der Einbrecher? In den Wohnungen war er nicht, davon hatten sich alle Mietsparteien überzeugt. Na, nun wir alle auf den Boden rauf, die Männer mit Spazierstöcken und Feuerschaufeln vorauf. Aber oben war er auch nicht. An alle Mädchenkammern haben wir geklopft und alle mußten öffnen.

„Herr," sagt mein Anton zu dem Wachmann, „haben Sie auch wohl einen zu viel auf die Lampe gegossen, daß sie den Einbrecher im Thran gesehen haben?"

„Herr," sagt der Wachmann, „mit meinen Augen habe ich's gesehen, er ist ins Haus gegangen. Irgendwo muß er sich hier eingeschlossen haben."

Mit einemmal hören wir einen Ton wie eine stumpfe Säge, die durch einen Eichenast geht.

Herr des Himmels!, schreit die Frau von dem Hausschlachter Giupsch, jetzt schneidet man einem die Kehle durch! Gott sei seiner Seele gnädig!

Wir horchten nun alle; richtig, da krächzte es wieder so. Und der Ton kam aus unserem Klosett.

„Na," sage ich, „dann muß er hier drin stecken," und damit will ich die Tür aufmachen. Aber die widersteht.

„Aha," sage ich, „da ist er drin!"

Na, nu schrie denn alles auf und die meisten Frauen flüchteten schon, Aber ich hatte keine Angst.

„Herr Wachmann," sage ich, „hier stellen Sie sich vor mich hin mit diesem Besenstiele und Du Anton klemmst die Tür mit einem Stemmeisen auf und wenn er denn raus kommt, dann hauen wir ihn nieder.

Und der Wachmann stellt sich denn nun in Positur und mein Mann klemmt sein Stemmeisen zwischen die Tür und sie springt richtig auf.

Und Herr Redakteur, was sahen unsere Augen? Da saß unser Zimmerherr, der Essigfabrikant, völlig angekleidet und schlief den Schlaf des Gerechten; er schnarchte wie eine Säge. Natürlich wieder toll wie eine Strandkanone. Und seine brennende Fahrradlaterne stand neben ihm. Und nun klärte sich alles auf. Er war vor einer halben Stunde betrunken nach Hause gekommen. Hatte mit seinem Schlüssel an allen Türlöchern umhergefummelt, ehe er das richtige fand und dadurch und durch die Laterne, die er immer abends bei sich hat, um die Schlüssellöcher zu finden, den Verdacht des Wachmannes erweckt.

Ich kitzelte ihn ein bißchen mit dem Besenstiel. Da machte er die Augen auf und klappte in die Hände und rief im Dussel: „Bravo, bravo, die ganze Nummer noch einmal! Prost, Amanda, schenk noch einmal ein, der Kellner soll noch eine Flasche bringen." Und dabei zog er an der Strippe und ließ es brausen.

Na, wir schlugen dann die Tür zu und ließen den Schlingel in seinem Chambre separee weiterträumen.

Am andern Tage kam aber nun noch das Beste. Der Hausbesitzer machte mich für die kaputte Tür verantwortlich und will uns verklagen, wenn wir das Schloß nicht reparieren lassen. Ich hab ihm geschrieben, er soll sich an die Wach- und Schlafgesellschaft halten.

Womit ich verbleibe

Ihre geehrte

Frau Quaßler.

Briefkasten der Redaktion.

Cassel—Eisenach. Am Bahnhof erfahren Sie Näheres.

Wtn. 5 Jahre.

M. R. 100. Mengede. 1. Polizeiliche Genehmigung nötig. 2.—4., 6. Ja. 5. Nein.

Endlich ein billiges

Busch-Album!

Prachtband mit etwa **400** Original-bildern von **Wilhelm Busch**

für nur 3.50 Mark.

Der Wunsch tausender und abertausender Verehrer von Wilhelm Busch, für wenig Geld eine umfangreiche Sammlung von humoristischen Meisterwerken dieses einzigen Malerpoeten zu erwerben und sich einen Familienschatz des köstlichen Humors für alt und jung zuzulegen, kann nunmehr erfüllt werden. Dieses neueste Busch-Album enthält nicht weniger als 30 herzerquickende humoristische Bilder-Geschichten, sowie über 60 weitere köstliche Humoresken usw. in Wort und Bild von Wilhelm Busch. — Millionen haben sich an den urkomischen Zeichnungen und beißenden Versen dieses größten und beliebtesten Humoristen Deutschlands erfreut. Jede Zeile, jedes Bild auch dieses neuen Busch-Prachtwerkes wird überall echten Frohsinn verbreiten und mit seinen weltbesiegenden Humor in alle Herzen Freude und Lachen tragen. Die Ausstattung ist trotz des enorm billigen Preises wie bei den teuren Busch-Albums ansprechend und künstlerisch sorgfältig durchgeführt: der Druck in zwei Farben. Dieses Album enthält ausschließlich Werke, die im „Humoristischen Hausschatz" nicht enthalten sind! —

Porto 1. Zone 25 Pfg. 2. Zone 50 Pfg.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 316. Sonntag, 16. November 1913.

Der große Coup.

6

Kriminal-Roman von H. Scharfenort.

(Nachdruck verboten.)

5. Kapitel.

Als Aniela von Madalinski den Justizpalast verlassen hatte, rief sie auf der Straße einen Fiaker an und ließ sich nach dem Schottenring fahren. Vor einem der eleganten Häuser der schönen breiten Straße ließ sie halten und bezahlte den Fiaker. Im zweiten Stockwerk besaß Gräfin Wahrenberg ihre Wohnung. Fräulein Madalinski nannte dem ihr öffnenden Diener ihren Namen und fragte, ob die Frau Gräfin zu sprechen sei. Der Diener führte die vor ihm Stehende in einen kleinen Salon und nach wenigen Minuten kam er wieder mit der Botschaft, die Frau Gräfin lasse bitten.

Gräfin Wahrenberg war durch die Meldung des Namens Madalinski in eine große Aufregung versetzt worden. Madalinski! Das war ja der Name des Polen, dessen Ermordung den Anlaß gegeben, die ganze Familie in Schrecken und tiefste Trauer zu bringen. Im ersten Augenblick fühlte sich die Bestürzte von dem Impuls durchzuckt, den überraschenden, befremdenden Besuch abzulehnen. Was wollte die Schwester des Getöteten von ihr, der Mutter des Unglücklichen, der unter dem Verdacht des Mordes verhaftet worden war? Trieb sie der Schmerz, kam sie, um der Mutter des Arrestanten ihren Haß zu bezeigen?

Aber das Bild, das der Diener von der jungen Dame entwarf, die so sanft und bescheiden ihre Bitte um eine Unterredung mit der Gräfin vorgetragen, ließ diese Befürchtung als unbegründet erscheinen, und so entschloß sich die Gräfin, von einer halb peinlichen, halb neugierigen Erwartung durchglüht, die Fremde in Gegenwart ihrer Tochter und Baronesse Giselas, die in diesen Tagen des Schmerzes und der Betrübnis den gramgebeugten beiden Damen treu zur Seite stand, zu empfangen.

Drei Augenpaare richteten sich voll Interesse und heimlicher Spannung auf die Eintretende, die in bescheidener Haltung, mit schüchternen Mienen, aber von dem ganzen Zauber ihrer Schönheit und Anmut umflossen, sich näherte. In den Blicken der drei Damen malte sich unwillkürliche staunende Bewunderung, der sich sofort natürliche Sympathie zugesellte, als die weiche, wohlklingende Stimme der Polin ertönte.

„Verzeihung, gnädigste Gräfin, daß ich Sie in Ihrem Schmerz störe. Aber ich wollte nicht unterlassen, Ihnen mein lebhaftes Bedauern auszudrücken und Ihnen die Versicherung zu geben, daß ich nicht einen Augenblick den häßlichen Verdacht geteilt habe, den die Behörde leider gegen Ihren Herrn Sohn erhoben hat."

Diese unerwartete Erklärung machte einen so starken, bezwingenden Eindruck auf die Gräfin, daß sie zu der mitten im Zimmer befangen Dastehenden hinging, die sich ihr zaghaft entgegenstreckende Rechte der jungen Dame mit ihren beiden Händen umschloß und mit überströmender ekstatischer Lebhaftigkeit rief: „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen."

Sie preßte die Hand des Fräuleins krampfhaft, während ihr die Augen vor tiefster Bewegung überströmten.

„Verzeihen Sie!" fuhr sie, mit Mühe das in ihr aufsteigende Schluchzen unterdrückend, fort: „Ich habe so viel gelitten in diesen Tagen, daß ich leicht die Selbstbeherrschung verliere. Verzeihen Sie mein Ungestüm!"

„Aber ich bitte, gnädigste Gräfin —"

„Sie haben mir sehr — sehr wohlgetan", fuhr die Gräfin in freudigstem, herzlichstem Ton fort: „Daß gerade Sie diese Erklärung abgeben, ist mir ein rechter Trost, ein Labsal, eine große Genugtuung."

Auch die beiden jungen Damen traten heran, um ihren Dank wenigstens durch ein paar warme, herzliche Blicke auszudrücken. Komtesse Fanny sagte, halb zu der Fremden, halb zu ihrer Mutter gewandt: „Dürfen wir Sie bitten, Platz zu nehmen, gnädiges Fräulein?"

Die Polin danke mit einem freundlichen Kopfnicken und die Gräfin entschuldigte sich höflich: „Verzeihen Sie, Fräulein von Madalinski! Ich weiß wirklich nicht, wo mir mein alter Kopf steht."

Sie führte die Polin an der Hand zu dem bequemen Fauteuil, den Baronesse Gisela bereits einladend zurechtrückte. Während sich die Fremde setzte, sprach die aufgeregte alte Dame lebhaft weiter: „Sie müssen mich wirklich entschuldigen, mein liebes, gnädiges Fräulein. Ich glaube, ich habe in meinem Egoismus ganz vergessen, Ihnen mein Beileid zu dem herben Schicksalsschlag auszusprechen, der Sie in der Fremde doppelt schmerzend getroffen haben muß."

„Ich danke, gnädige Gräfin", versetzte die junge Dame, immer in der bescheidenen, ein wenig zaghaften, schüchternen Haltung, die ihr sogleich die Herzen der drei Damen gewonnen. „Sie haben gewiß nicht weniger gelitten."

„Freilich." Die alte Dame seufzte tief. „Ein Mutterherz leidet ja am bittersten, wenn einem seiner Lieblinge etwas Böses widerfährt."

Mit einer unwillkürlichen Geste strich sie der neben ihr stehenden Tochter liebkosend die Wangen. Dann erinnerte sie sich ihrer gesellschaftlichen Pflicht.

„Gestatten Sie, meine Tochter Fanny und hier —" sie drehte sich nach dem anderen jungen Mädchen um, das hinter Fanny stand — „Baronesse von Wimpfen, die beste, liebste Freundin meiner Kinder, die uns in diesen schweren Tagen eine treue, hilfreiche Stütze gewesen ist."

Gisela von Wimpfen hatte die Empfindung, als ob ihr aus den Blicken der Fremden, die sich auf sie richteten, etwas Lauerndes, Drohendes entgegenzüngelte, aber schon im nächsten Moment sagte sie sich im stillen, daß sie sich wohl geirrt haben mußte. Fräulein von Madalinski verneigte sich vor ihr und Fanny mit dem freundlichsten Gesicht.

Als sie alle wieder Platz genommen, nahm die Gräfin die Unterhaltung wieder auf.

„Mein Sohn hat mir bereits von Ihnen erzählt. Er hat Sie und Ihren Herrn Bruder in Paris kennen gelernt."

Fräulein von Madalinski nickte.

„Ich bedaure, daß ihm die Bekanntschaft mit uns nun zum Verhängnis geworden ist. Was in meinen schwachen Kräften steht, soll geschehen, um ihn Ihnen bald wieder zurückzugeben. Ich komme soeben vom Untersuchungsrichter und habe mit aller Entschiedenheit erklärt, daß ich seinen Verdacht nicht teile, sondern der Ansicht bin, daß dem Grafen ein schweres Unrecht zugefügt wird."

Die drei Damen dankten wieder mit warmen Blicken und die Gräfin erfaßte und drückte die Rechte der neben ihr Sitzenden von neuem mit Herzlichkeit.

„Es war sehr — sehr edel und hochherzig von Ihnen, mein liebes Fräulein, daß Sie in all Ihrem Schmerz und in Ihrer gerechten Empörung über die häßliche, feige Tat sich des traurigen Loses eines Unschuldigen annahmen."

„Oh, ich erfülle nur eine einfache Menschenpflicht. Graf Stephan besitzt meine ganze Hochachtung und Sympathie."

Sie hatte das so warm und lebhaft ausgerufen, daß die bekümmerte Miene der Gräfin freudig aufleuchtete und auch über das Gesicht der Komtesse sich ein warmer Schein froher Genugtuung breitete. In Baronesse Giselas Antlitz stieg eine brennende Röte und aus ihren Augen flog ein ungewisser, ängstlich forschender, fast eifersüchtiger Blick zu der Polin hinüber.

„Und was erwiderte der Untersuchungsrichter auf Ihre Erklärung?" wandte sich die Gräfin in starker Spannung an ihre Besucherin.

„Es war mir zwar noch nicht möglich, ihn ganz von seiner vorgefaßten Meinung abzubringen, aber ich faß doch, daß er bereits wankend geworden ist."

„Ach, mein liebes Fräulein!" stieß die alte Dame, zwischen Furcht und Hoffnung zitternd, aufgeregt hervor.

„Ja", fuhr Aniela von Madalinski fort, „ich hörte von ihm, daß eine neue Spur entdeckt worden sei, und ich hoffe, daß sich schon in den nächsten Tagen Graf Stephans völlige Schuldlosigkeit ergeben wird."

Der Oberkörper der Gräfin sank hintenüber, in die Lehne des Fauteuils zurück, ihre Augen schlossen sich und sie schien unter dem heftigen Ansturm der plötzlichen freudigen Gemütsbewegung die Besinnung zu verlieren. Erschrocken sprangen Fanny und Gisela von Wimpfen auf und beugten sich über die anscheinend Ohnmächtige.

„Mama! Um Gottes willen!" rief die Komtesse besorgt.

Aber die alte Dame richtete sich wieder auf und der Krampf, der sie gepackt hatte, löste sich in einem erschütternden Schluchzen. Den drei jungen Damen traten die Tränen in die Augen; Komtesse Fanny schluchzte laut am Halse ihrer Mutter. Die Gräfin bemühte sich, ihre Erregung zu bemeistern. Sie faßte nach der Hand der Polin.

„Verzeihen Sie der Schwäche einer alten schwergeprüften Frau, liebes Kind!" sagte sie herzlich. „Ihre frohe Botschaft hat den Druck von mir genommen, der schwer auf meiner Seele lag. Oh, wüßten Sie, wie entsetzlich ich in den schlaflosen Nächten der letzten Tage gelitten habe! Ja, ich muß zu meiner Beschämung gestehen, daß ich schwache Momente hatte, in denen ich an seiner Schuldlosigkeit zu zweifeln begann."

Und als Aniela von Madalinski sich einer leisen, schwachen Bewegung des Staunens und des Protestes nicht enthalten konnte, bekräftigte die Gräfin ihr Geständnis mit einem schmerzlichen Kopfnicken. „Jawohl, Sie, die Fremde, haben treuer und überzeugter an meinen Sohn geglaubt als ich, seine Mutter —"

Ein neuer Anfall kam über sie und sie schluchzte abermals, ihr Gesicht mit den Händen bedeckend. Die drei jungen Damen sahen ergriffen vor sich hin und keine wagte, die Heiligkeit dieses heißen, tiefen Schmerzes einer Mutter zu stören.

„Verzeihen Sie!" Die Gräfin ließ ihre Hände sinken und trocknete mit dem Taschentuch ihre Tränen. „Und nun noch einmal innigen Dank, liebes Fräulein. Ich werde Ihnen nie vergessen, welch himmlischen Trost Sie mir gespendet und daß Sie die erste waren, die mir die Hoffnung gebracht, das Vertrauen auf eine frohe Zukunft wiedergegeben hat. Wenn ich nur wüßte, wie ich Ihnen danken, wie ich mich Ihnen erkenntlich zeigen könnte!"

„O gnädigste Gräfin", erwiderte die junge Dame bescheiden und doch mit einem vor froher Genugtuung strahlenden Gesicht, „ich bin ja so glücklich — die Freude, Ihren Schmerz gelindert zu haben, ist mir wirklich Lohn genug."

„Erzählen Sie uns ein bißchen von sich!" forderte die Gräfin auf und drückte die Hand des jungen Mädchens ermunternd. „Sie haben keine Freunde, keine Bekannten in der Stadt?"

„Niemand!"

„Und Ihre Eltern? Ist denn niemand zu Ihnen geeilt, um Ihre Trauer zu teilen und Ihnen zur Seite zu stehen?"

„Ich habe keine Eltern mehr und auch keine näheren Verwandten. Mein Vater besaß die Herrschaft Karobin bei Petrokow in Russisch-Polen. Er starb, als ich noch jung, im Pensionat in der Schweiz war —"

„Dort haben Sie gewiß Ihr geläufiges Deutsch gelernt?" warf die Gräfin ein.

„Ja, und daneben französisch und englisch. Leider erfuhr mein Aufenthalt in dem schönen Lausanne eine vorzeitige Unterbrechung. Meine Mutter erlitt große materielle Verluste nach dem Tode meines Vaters und folgte ihm bald aus Gram. Mein Bruder verkaufte unser verschuldetes Gut, wir gingen nach Amerika, um dort eine neue Heimat zu suchen."

„Sie armes Kind!"

„Meinem Bruder gelang es in Amerika, den Rest unseres Vermögens zu mehren. Aber da uns das Klima nicht zusagte, siedelten wir nach Frankreich über. Auch dort ging es uns gut, bis mein Bruder den verhängnisvollen Entschluß faßte, nach Wien zu gehen."

„Armes Kind!" wiederholte die Gräfin und schlang in ihrem heißen Dankbarkeits- und Mitgefühl ihren einen Arm um die Schultern der neben ihr Sitzenden. „Und welche Pläne haben Sie für Ihre Zukunft?"

Die Gefragte ließ mit mutloser Gebärde ihr Haupt auf die Brust sinken.

„Ich habe noch keine Pläne."

„Dann werden Sie mir gestatten, Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, mein liebes Fräulein. Das Unglück hat uns zueinander geführt. Ich wünsche mir nichts sehnlicher, als Ihnen durch die Tat zu beweisen, wie sehr Sie meine Sympathie bereits gewonnen haben . . ."

Nr. 317. (1.

Moderne Kl

aus echtem L
Polsterung Mi
150, 175, 195
275 M

Aufträge zu
erbitten wir fr
wir in der Ab
stark beschä

Stellen-Angebote

Brachel!
Für Brachel u. Umge
Mann für Inkasso u.
kauf bei St. Kontor
Schr. Ang. u. G. M.
an den Gen.-Anz. Do
Ordentl. Mann v. gr
kenntn. für Inkasso
Verkauf in bequeme
ersucht. St. Kontor
Schr. Ang. u. G. M.
an den Gen.-Anz. Do

Jeder Mann

kann durch d. Verkauf
neuen Sache jährlich 15
werden. Näh. Anfragen
Kontor i. Dortm. 9—11

Pens. Beamte

zum Einkassieren von
Nebenbeschäftigung per
Näh. L. Dortmund, Gerichtst

Berufswechsler

Zuverlässige, fleiß.
Herren aus allen Kre
können bei groß. Fleiß

Volks-Versicher

nach ganz kurzer Einar
tigung mit hoh. laufl. Verd

Pens. Beamte

zum Einkassieren von
Nebenbeschäftigung per
Näh. L. Dortmund, Gerichtst

gute Existen
neue Existen

bekommen.
Bewerber
ihre Adresse
7. M. 1445 an
Dortmund.

Tüchtige, repräsentab

Annoncen-Akquisiteur

für eine neue Reklame
bei hoher Provision ge
Gefl. Off. unt. A. 2. Dort
an den Gen.-Anz. Dortm

mit sicherem Einkommen
Tüchtige, repräsentable
Aufenthalt erhält. Gefl.

Geschäftsmann

mit hervorragenden Ver
sions- u. Organisation
sent zur Unterstützung
zw. Ausbau des Dom
Bezirks-Geschäftes

als ersten Mitarbe
in feste Anstellun

Ja bess. Kreisen auf
gerichtete Herren, wenn
nach Feierab. ca. 3 St.
Freund im Hause Ver
Off. unter G. M. 1423
bei Gen.-Anz. Dortmund

General-Agentur

tüchtige

Hauptagente

und stille Mitarbeiter
allerorts gesucht. Ge
leidender Branche:

Unfallsicht.
Haftpflicht.
Leben.
Einbruchsdiebstahl.
Feuer.
Glas.
Sturmschaden.
Maschinen.
Wasserleitungsschäden.
Automobil.
Kautionsversicherung.

Verabredung.
Gefl. Off. unter
unter G. M. 1203
Generalanzeiger Dortmund.

Reisender

für Büromaschinen sof.
Kost. Fixum u. hoh. Prov.
M. 4621 d. d. Gen.-Anz.

Dortmund.
Reisende.
Bedeutende Weinhandlung sucht für
gute Kundschaft bei Restaurateuren
und Cafetiers, sowie Private, tüchtige
Reisende. Gefl. Offerten unter G. M.
1423 an den Generalanzeiger Dortmund.

6. Kapitel.

Der Untersuchungsrichter ging der neuen Spur mit Eifer nach. Das nächste war, daß er einige der Hotelangestellten vernahm. Der Geschäftsführer gab nähere Auskunft über den Engländer. Dr. Reginald Wilson war zwei Tage nach der Ankunft Wolesławs v. Madalinskis und seiner Schwester im Hotel Metropolitain eingetreten. Er habe ausdrücklich ein Zimmer im zweiten Stock verlangt, da ihm, wie er sagte, das erste Stockwerk zu teuer und das dritte zu hoch sei. Er habe ihm daher ein zufällig leerstehendes Zimmer gegenüber dem früheren Schlafzimmer des Fräuleins von Madalinski gegeben, die neuerdings, nach der Ermordung ihres Bruders, nach der Hofseite in ein neben dem Logis des Engländers gelegenes Zimmer übersiedelt sei. Dr. Wilson scheine ein ruhiger, solider Mann zu sein. Den halben Tag pflege er in seinem Zimmer zuzubringen, während er in der übrigen Zeit wissenschaftliche Studien in verschiedenen Heilanstalten zu betreiben scheine. Von einem Verkehr zwischen dem ermordeten Madalinski und dem englischen Arzt habe er nichts bemerkt. Darauf ließ sich Dr. Sternberg noch einmal die Situation nach der Ermordung des Polen schildern. Er — der Geschäftsführer — sei durch das Schreien des Fräulein v. Madalinski auf der Treppe aufmerksam geworden. Als er nach oben in das Madalinskische Zimmer geeilt sei, habe er den englischen Arzt schon im Zimmer angetroffen. Dr. Wilson sei mit der Untersuchung des Ermordeten beschäftigt gewesen. Gleich darauf seien andere Gäste und Hotelangestellte in das Zimmer gekommen. Von einer Geldsumme, die Herr v. Madalinski erhoben habe, sei nichts bemerkt worden. Daß ein Diebstahl von einem der Hotelangestellten oder der Gäste geschehen sei, die sich in das Mordzimmer gedrängt hätten, halte er für ausgeschlossen, da das doch von den anderen Anwesenden hätte bemerkt werden müssen.

Die anderen Hotelangestellten sagten ähnlich aus. Niemand hatte von einem Verkehr zwischen Madalinski, dessen Schwester und dem Engländer etwas bemerkt. Dem englischen Arzt stellten alle das Zeugnis eines ruhigen, ernsten Mannes aus, der sich um niemand im Hotel gekümmert und sich immer für sich allein gehalten habe. Seine Rechnung habe er bei Wochenschluß pünktlich bezahlt. Inzwischen hatte der Untersuchungsrichter eine Depesche an die Londoner Polizeibehörde aufgegeben, um Auskunft über den zur Zeit in Wien weilenden Londoner Arzt Dr. Reginald Wilson zu erbitten. Die Antwort war geeignet die Persönlichkeit des im Hotel Métropolitain logierenden Fremden verdächtig erscheinen zu lassen. Es gab zwei Aerzte namens Reginald Wilson in London, die beide seit einem Jahre London nicht verlassen hatten. Von einem dritten Londoner Arzt dieses Namens, der zur Zeit im Auslande weile, sei der Londoner Polizei nichts bekannt.

Dr. Sternberg richtete nun sofort eine Vorladung an den Engländer und ordnete an, daß während der Vernehmung eine Haussuchung im Zimmer des Fremden vorzunehmen sei.

Dr. Reginald Wilson war eine eindrucksvolle Persönlichkeit, ein Mann im Anfang der vierziger Jahre. Auffallend groß, mit langem, rötlich blondem Vollbart, hatte er etwas Imponierendes, das noch durch sein ruhiges, sicheres und gemessenes Auftreten verstärkt wurde. Der Untersuchungsrichter empfing ihn mit großer Höflichkeit, lud ihn ein, sich zu setzen, und ersuchte ihn, den Vorgang im Hotel nach der Ermordung des Polen Herrn v. Madalinski zu schildern.

Der Engländer gab in gebrochenem, aber gut verständlichem Deutsch eine Darstellung, die sich genau mit den Aussagen des Fräuleins v. Madalinski deckte.

„Wie lange waren Sie wohl mit dem Toten allein, bevor dessen Schwester in das Zimmer zurückkehrte?" fragte Dr. Sternberg darauf.

„Zwei Minuten."

„Bemerkten Sie Spuren eines Kampfes, der etwa zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden haben könnte?"

„Nein, der Mörder muß sein gewesen gut Freund von dieses Herr Madalinski, derselbe ist worden gestochen — — mitten im Sprechen mit ihm, nie sagt man: ohne zu haben Ahnung von Absicht von Freund."

„Haben Sie irgendwelches Geld in der Nähe des Toten gesehen?"

„Nein."

„Wie lange sind Sie in Wien?"

„Zwei und eine halbe Woche."

„Wo waren Sie vorher?"

„In Paris."

„Zu Studienzwecken?"

„Ja. Ich habe Geisteskrankheiten als Spezialfach und habe gestudiert in dem Institut des Professors Duvernois in Marly bei Paris."

„Wie lange waren Sie in Paris?"

„Vier Monat."

„Und von Paris kamen Sie nach Wien?"

„Ja, mein Herr."

„Und wie lange sind Sie von London abwesend?"

„Ich bin gekommen von London, als ich ging zu Paris."

„Also vier Monate und zwei eine halbe Woche?"

„Ja, mein Herr."

„Haben Sie einen Paß oder sonstige Papiere bei sich?"

„Einen Paß? Nein. Aber ich habe hier Schreiben von Professor Duvernois, um mich zu erkundigen — einzuführen hier in Wien, wo ich mache weitere Studien."

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Der Engländer knöpfte seinen langen, eleganten Gehrock auf und zog eine Brusttasche heraus, der er ein zusammengefaltetes Papier entnahm. Er entfaltete es, immer mit derselben sicheren Ruhe, die alle seine Handlungen und Reden charakterisierte. Der Untersuchungsrichter las. Es war ein Schriftstück in französischer Sprache, in der dem Inhaber, Dr. Reginald Wilson aus London bescheinigt wurde, daß er vier Monate in der Heilanstalt für Geisteskranke des Professor Dr. Duvernois in Marly bei Paris als Volontär tätig gewesen und sich seinen Studien und Aufgaben mit ebenso großem Eifer wie Geschick hingegeben habe.

Dr. Sternberg knifte das Blatt wieder zusammen und legte es auf den Tisch vor sich hin.

„Wo sind Sie hier tätig?"

Der Engländer nannte eine bekannte, in der Nähe Wiens gelegene Irren-Anstalt.

„Sie waren in London praktischer Arzt?"

„Ja. Ich habe gehabt eine Praxis in Westend. Aber ich habe entschlossen, zu lassen Praxis und zu gehen über zu Heilung von Krankheiten des Geistes. So bin ich gegangen in Frankreich und in Wien und will gehen von hier später in Berlin."

„Sie waren mit Herrn Madalinski bekannt?"

„Ich habe gekannt ihn nicht und nicht das andere Fräulein im Hotel."

„Also ein ganz zufälliges Zusammentreffen, daß Sie kurz nach Herrn und Fräulein v. Madalinski hier eingetroffen und im selben Hotel abgestiegen sind."

„Ich kenne nichts von Mister Madalinski und von diese Deis."

Der Engländer ertrug den scharf und forschend auf ihm ruhenden Blick des Richters mit dem ruhigsten, gleichmäßigsten Gesichtsausdruck. Es war die Absicht des Untersuchungsrichter, den englischen Arzt nicht früher zu entlassen, als bis ihm der mit der Haussuchung betraute Kriminalkommissar Bericht erstattet hatte, und so richtete er noch eine ganze Anzahl von Fragen an den ihm Gegenübersitzenden, ließ schließlich von dem anwesenden Gerichtsschreiber ein Protokoll anfertigen und las dasselbe dem Engländer langsam und unter eingehenden Erläuterungen vor.

Endlich kam der Gerichtsdiener mit der Meldung, daß der Herr Untersuchungsrichter dringend verlangt werde. Dr. Sternberg erhob sich sofort und auch der Engländer stand auf.

„Ich kann gehen endlich?" fragte er. „Ich habe zugesagt zu kommen zu einer Konsultation. Es ist höchste Zeit."

„Ich habe noch eine Frage an Sie, Herr Doktor Wilson, hielt ihn der Beamte zurück. „In zwei Minuten bin ich wieder da."

Er entfernte sich eilig. Im Nebenzimmer erwartete ihn der Kriminalkommissar. Seine strahlenden Augen, sein erhitztes Gesicht verrieten, daß seine Arbeit nicht ohne Resultat geblieben war.

„Nun?" fragte der Untersuchungsrichter voll Spannung.

„Wir haben ihn, Herr Rat!" klang es wie ein Jubelruf zurück.

„Wen?"

„Den Mörder."

„Den Mörder? Wieso? Erzählen Sie!"

Mit fliegenden Worten berichtete der Kommissar.

Wir suchten lange vergebens. Außer einem Päckchen Briefen —" er öffnete seine Aktenmappe, zog ein Bündel mit einem seidenen Band umwickelter Briefe heraus und reichte es dem Vorgesetzten — „fanden wir nichts, das mir des Mitnehmens wert dünkte. Da kam mein Begleiter Kriminalwachtmann Huber, auf die Idee, das Bett des Engländers von allen Seiten zu durchsuchen. Unten, in der Matratze, zwischen Sprungfedern versteckt, machten wir endlich einen Kapitalfund."

Er zog ein in starkes Papier gewickeltes Paket hervor und öffnete es. Es war eine Anzahl zusammengelegter 1000-Kronen-Banknoten. „Was ist denn das?" fragte Dr. Sternberg überrascht.

„Das ist die Summe, die dem ermordeten Madalinski geraubt worden ist. Fünfzigtausend Kronen. Es fehlt nicht ein einziger Schein. Auch habe ich schon die Nummern verglichen —"

„Mit der Liste," fiel der Richter glühend vor Interesse, ein, „die uns der Geldvermittler Schmaller gegeben hat?"

„Ganz recht. Es stimmt genau: es sind die Nummern der dem Polen geraubten Banknoten, die ihm vom Grafen Wahrenberg überbracht worden sind."

„Also doch! Ich gratuliere Ihnen, Herr Kommissar und Ihrem Wachtmann zu dem großartigen Fund."

Der Polizeibeamte lächelte vergnügt.

„Danke schönstens, Herr Rat. Aber es kommt noch besser."

„Noch besser?"

„Ja, Herr Rat!" Der Kommissar griff wieder in seine schwarze Ledertasche. Mit triumphierendem Gesicht zog er etwas Blankes hervor. Es war ein elegantes Stilett, ein kleines Kunstwerk, der Griff von ziseliertem Silber, etwa 10 Zentimeter lang, die Klinge feinster, damaszierter Stahl, vierschneidig, in eine fast nadelfeine Spitze auslaufend. Auf der Klinge zeigten sich braunrote Rostflecken. Dr. Sternberg stand im ersten Moment sprachlos vor Ueberraschung, wie erstarrt.

„Das haben's mit erwartet, Herr Rat", konnte sich der Kommissar nicht enthalten, lächelnd zu bemerken.

In den Untersuchungsrichter kehrte Leben und Bewegung zurück. Er griff hastig zu und nahm das Stilett in seine Hand, um es aufmerksam zu betrachten.

„Aber das ist ja —"

„Die Mordwaffe", bestätigte der Polizeibeamte — „allem Anschein nach."

(Fortsetzung folgt.)

Von den Elberfelder Pferden.

Von den Rechenkünsten der Pferde und im Stalle des Herrn Krall in Elberfeld war es in der letzten Zeit stiller geworden. Die Zweifler hatten immer wieder nach unwiderleglichen Beweisen für die Selbständigkeit der pferdlichen Denkleistungen gerufen und die bisherigen bloßen Ueberzeugungen und Versicherungen der Beobachter für unzulänglich erklärt. Und in der Tat konnte einer strengsten Kritik wie Art, wie bisher Herr Krall fast ausschließlich seine „unwissentlichen" Versuche angestellt hatte, nicht standhalten. Er ließ sich zum Beispiel von einem der Besucher oder einem Freunden irgendein schwieriges Exempel oder eine fabelhaft hohe Quadratdritte oder vierte Wurzel sagen, versicherte, keine Ahnung von dem Resultat zu haben und ließ sich dasselbe von den Anwesenden versichern, und ließ dann die Aufgabe von den Pferde ausrechnen, das soundso oft beim ersten Male oder nach einigen Fehltreffern die richtige Lösung angab. Der Spötter sagte hierbei immer noch: „Ja, ich habe nicht nötig, Herrn Krall und den Anwesenden ihre Versicherung zu glauben; und vielleicht ist doch der Pferdeknecht oder ein Dritter das unbekannte mathematische Genie und Übermittelt dem Tiere geschwind auf irgendeinem geheimen Wege das Resultat." Man verlangte mit Recht eine Aufgabe, deren Lösung dem Fragesteller mit Sicherheit unbekannt ist; dieser Versuch hatte bisher immer Schwierigkeiten gemacht, weil, wie Herr Krall sagte, die Pferde sehr bald merkten, daß der Frager die Antwort selbst nicht wußte, und deshalb es sich gestatteten, zu faseln und ungenaue, falsche und unverwertbare Antworten lieferten.

Vor einigen Tagen hatte ich nun bei einem neuen Besuche in Elberfeld Gelegenheit, diese Lücke in der Schlüssigkeit der bisherigen Beweise auszufüllen; rein persönlich war ich schon durch meine früheren Beobachtungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß keine Zeichenübertragung im Spiele sei. Herr Krall stellte mir in liebenswürdigster Weise die Tiere zur beliebigen eigenen Prüfung zur Verfügung, er selbst war an dem Tage nach auswärts verreist. Ich ließ mir also den Hengst Mohammed, meinen alten Bekannten von vorigen Jahre, von dem Pfleger in seine Stallbox vor das Tretbrett führen, schickte den Pfleger wieder fort, überzeugte mich, daß auch sonst niemand vor der Stalltür auf dem Hofe geblieben war — die Tür mußte der besseren Beleuchtung wegen offen bleiben — und unterhielt mich nun mit dem Pferde völlig allein. Ich suchte mir durch freundliche Worte und einige Möhrenschnitzel erst sein Zutrauen und seine gute Laune zu erringen — von der ja, wie immer wieder gesagt worden ist, alles abhängt — und ging dann folgendermaßen vor:

Ich nehme einen Packen Kartonblätter, auf denen die Zahlen 1 bis 9 groß aufgemalt waren, mischte sie durcheinander, schrieb mit Kreide auf die Mitte der Wandtafel unten ein +-Zeichen und stellte dann, ohne hinzusehen, zwei aufs Geratewohl aus dem Packen gezogene Zahlen zu beiden Seiten des +-Zeichens an die Tafel an. Nun sagte ich zu Mohammed: „Sieh, hier sind zwei Zahlen, die sollst du zusammenzählen! Das ist nicht schwer; wieviel kommt heraus?" Mohammed klopft verschiedene undeutliche Zahlen, zieht den Fuß schurrend ab, sodaß ich nicht weiß, was ich niederschreiben soll und ihn anfahre: „Also bitte jetzt einmal genau, aufmerksam!" Mohammed setzt mit deutlichem Akzent: 15 (d. h. rechts 5, links 1). Ich drehe mich um: an der Tafel stehen die beiden Zahlen 7 und 8. Neue Aufgabe: Mohammed klopft nach verschiedenen unklaren Vorspielen 5, ich sehe hin: die Zahlen 3 und 2 stehen an der Tafel. Ich schreibe ein zweites + und stelle drei Zahlentafeln hin. Mohammed klopft 13; ich will mich überzeugen und verlange: „War das richtig? Nochmal! ganz genau!" Es kommt jetzt mehr oder weniger scharf 17, 18, 16, 19, 17; ich drehe mich um: die Zahlen heißen 8 + 2 + 3. Die erste Angabe war also richtig gewesen, mein Zweifel hatte das Tier aber anscheinend irre oder widerspenstig gemacht. Drei weitere Zahlen, die ich beim Aufstellen mit halbem Blicke zu erkennen glaube und ungewollt zu 13 addiere. Mohammed gibt 16 an; ich: „falsch! genau hinsehen!" Mohammed 3, 3, 7, schließlich nochmals heftig 18. Jetzt sehe ich hin: die Zahlen heißen 6 + 7 + 3, also zusammen 16, wie Mohammed zuerst richtig angegeben hatte. Die 3 und 7, die er darauf angab, sind vielleicht aus dieser Aufgabe entnommen. Und so weiter noch fünfmal mit demselben Erfolge.

Ich mache jetzt aus dem + ein ×, stelle wieder zwei Ziffern hin und sage: „jetzt sollst du die Zahlen multiplizieren, paß schön auf!" Mohammed: 27, auf Aufforderung exakt wiederholt; ich seh hin: 9×8. Neue Aufgabe. Mohammed: 18. Ich verlange wieder Wiederholung, um sicher zu gehen; das Pferd wird ungeduldig, tritt hin und her, klopft Unsinn, schnaubt, ich beruhige es durch Zuspruch und einen Leckerbissen und es gibt schließlich auf mein Bitten, die Aufgabe noch einmal zu rechnen, wieder 18 an. Sie lautete, wie ich jetzt erst mich überzeugte: 9×2. Neue Aufgabe. Mohammed: 66. Ich: „ist das richtig?" Mohammed: 48. Ich: „Was soll nun gelten? Zähl' nochmal genau!" Mohammed: 48; die Aufgabe ist, wie ich sehe, 8×6. — Jetzt schreibe ich eine vierte Wurzel an, die mir Krall am Abend vorher nebst mehreren anderen aus einer Aufgabensammlung gegeben hatte, die Lösung dazu in verschlossenem Umschlag:

$\sqrt{7890481}$. Mohammed ohne langes Besinnen: 53, mir aber nicht genau genug, sodaß ich es nochmal verlange; jetzt kommt 4.55.33.23.54, sodaß ich nicht mehr weiß, was er will und den Umschlag öffne. Ich finde die Lösung 66; also die erste Antwort Mohammeds war die richtige, mein Zweifel hatte ihn irre gemacht; man beachte aber, wie auch in den folgenden Angaben die 3 in den Einer- und die 5 in den Zehnerstellen immer wiederkehrt!

Mit Hänschen, dem Pony, glückten mir u. a. folgende Versuche: Es wird mit Schnalzlappen hereingeführt und bleibt ebenfalls mit mir allein, ich stelle mich direkt hinter seinem Schwanze auf und schreibe die Antworten in mein Heft. Auf der Tafel stehen die drei Zahlen untereinander 7, 3, 2. Hänschen soll sie addieren; es klapft 13, dann scharf betont 12. Ich schreibe noch eine 5 unter die drei Zahlen. Hänschen: 12, 12, 14 . . . „Aufpassen!" 17 Aufgabe: 2, 9, 3, addieren! Antwort 18, 24. „Falsch!" 14. Ich schreibe vor die erste 2 noch eine 2, also 22, 9, 3. Antwort: 33, 44. „Sieh doch hin!" 34. — Ich greife wieder zu meinen Kartonblättern, stelle, ohne hinzusehen, zwei Zahlen nebeneinander an die Tafel und sage dem Pony: „Also jetzt diese beiden Zahlen, schön aufpassen!" Hänschen: 36, 47. Ich werde böse, weil ich weiß, daß bei Addition zweier einstelliger Zahlen nicht 47 herauskommen kann, und fahre das Tier heftig an; es wiederholt 47. 47. Jetzt sehe ich an die Tafel; was steht da? 7 und 4, die 7 hatte ich, ohne es zu merken, auf den Kopf gestellt. Hänschen hatte den unwiderleglichen Beweis geliefert, daß es die Zahlen lesen kann, hatte allerdings diesmal die Aufgabe nicht verstanden — vielleicht weil die Zahlen plötzlich neben- statt untereinander standen — und die beiden Zahlen einzeln angegeben.

Ich machte mit dem blinden Berto dann noch einige Versuche, die aber an der Unruhe und Zerstreutheit des Pferdes scheiterten und bald abgebrochen wurden.

Alle Erklärungsversuche durch Mitteilungen oder Hilfen, seien es bewußte, taschenspielerisch-mechanische oder unbewußte, unwillkürliche, telepathische oder wie immer beschaffene, müssen diesen Versuchen gegenüber in sich zusammenfallen: wenn das Pferd Aufgaben, die ich selbst nicht kenne, richtig löst, so kann es dazu nur durch eigene Denktätigkeit gekommen sein. Der lange vermißte letzte und bindende Beweis ist geliefert.

Dr. H. Haenel im „Dresdner Anzeiger".

Mannigfaltiges.

— (Ein ungleicher Kampf.) Mit lautem Zischen und Fauchen kroch dieser Tage ein Kleinbähnchen in der Nähe von Osnabrück den Schienenstrang entlang, der neben der Hase, einem kleinen Flüßchen, herläuft. Auf dem Flutenspiegel schaukelte sich ein blütenweißer Schwan, der mit vielem Getue um die Gunst zweier Schwanendamen warb. Ein richtiger Schwerenöter, ließ er alle seine Verführungskünste spielen, spreizte manierlich die Schöße seines weißen Gefieders und drehte und wandte sich vor den Augen der entzückten Schönen nach allen Seiten. In dem Augenblick aber, da er den Trumpf ausspielte und mit edlem Anstand die Flügel ausbreitete, entfuhr den Nüstern des gerade vorüberstampfenden Dampfrosses eine gewaltige Dampfwolke, die sich auf die Wasserfläche legte und die weiblichen Schwäne unverzüglich in die Flucht jagte . . . Als sich der gefiederte Kavalier um die Gunst seiner Freite betrogen sah, erboste ihn dies so sehr, daß er den Gegner zu vernichten beschloß. Die Wut verlieh ihm Riesenkräfte. In wilder Kampfbegier erhob er sich aus seinem Element und raste dem schwarzen Feinde entgegen — freilich nur, um sich im nächsten Augenblick an dem eisernen Panzer des rollenden Ungetüms den Schädel zu zertrümmern. Blutüberströmt sank der Mutige in den Sand und mußte noch im Sterben das schrille Triumphgeschrei des Gegners vernehmen, das der Wind ihm von fernher zutrug.

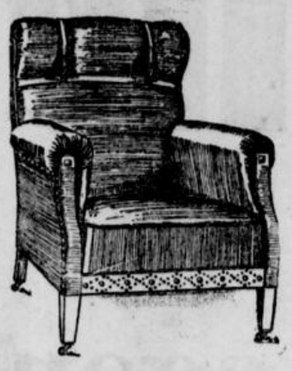
— (Der Sportbetrieb der Amerikaner.) Ueber die Ergebnisse der amerikanischen Studienreise des Deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele berichtet jetzt Herr v. Reichenau, das militärische Mitglied der Studienkommission, in einem Buche unter dem Titel „Wie wir hinter das Geheimnis der Amerikaner kamen". Er gibt darin einen interessanten Einblick in den Sportbetrieb der Amerikaner, der den deutschen Leichtathleten bei der Vorbereitung auf die nächsten olympischen Spiele, die in drei Jahren in Berlin stattfinden werden, zum Vorteile dienen soll. Wie fünfmonatige Reise, die die Studienkommission durch den Osten der Vereinigten Staaten bis nach Chicago geführt hat, hat das Ergebnis gezeitigt, daß von einem „Geheimnis" des amerikanischen Sports nicht die Rede sein kann. Mit der größten Bereitwilligkeit haben die Amerikaner den Deutschen alles offen gezeigt, was zu ihrem Sportbetriebe gehört, und v. Reichenau faßt das Endergebnis seiner persönlichen Eindrücke in dem Wort zusammen: „Alle Vorwürfe, die wir so oft gehört haben, sind in nichts zerflattert, und wir sind zu dem Ergebnisse gekommen, daß sie Vorurteile waren, die auf der allgemeinen, falschen Ansicht über die Vereinigten Staaten und ihre Bewohner beruhen, wie sie nicht selten durch ganz Europa verbreitet wird. Der amerikanische Sport und die amerikanischen Siege haben eine feste Grundlage in der allgemeinen Gesundheit und athletischen Tätigkeit der amerikanischen Jugend durch alle Bevölkerungsschichten hindurch." Die Amerikaner haben keine Geheimnisse oder Kniffe, die andere nicht wissen dürften; sie wollen keine Siege, die auf einer besonderen Kenntnis beruhen, sondern jedes Volk sollte mit gleichen Sportkenntnissen ausgerüstet und daher mit gleichen Aussichten zum Wettkampfe antreten, sodaß der Sieg dem besten Manne zufiele. Welch große Rolle der Sport in den Vereinigten Staaten spielt, hat die Studienkommission mit einem gewissen Staunen gesehen, und überall und besonders für die sittlichen Vorteile, die der rege Sportbetrieb nach sich zieht, hat der Studienausschuß schöne Beweise gesehen. In allen großen Städten gibt es ausgedehnte Sportplätze in den nicht bevölkerten Stadtteilen, die vorzügliche Einrichtungen und treffliche Lehrer haben und auch die ärmeren Schichten der Bevölkerung zum Sport heranziehen. Unter den Erfolgen dieser Einrichtung ist hervorzuheben, daß beispielsweise in Chikago nach der Eröffnung eines großen Sportplatzes in einer dicht bevölkerten Gegend die Verbrechen und Vergehen unter den Jugendlichen um 28 v. H. abgenommen haben! Daß der Sport besonders an den Universitäten der Amerikaner eine bedeutende Rolle spielt, weiß man bei uns längst, doch herrschen über die Art seines Betriebes bei uns falsche Vorstellungen, denen v. Reichenau nun entgegentritt. Die Amerikaner wollen durchaus nicht nur Rekordbrecher ergiehen, sondern betrachten die körperliche Erziehung, die er gewährt, als notwendiges Seitenstück zur geistigen und daher gehört der Sportbetrieb wenigstens für die ersten Semester zu dem pflichtgemäßen Studium. In Princeton haben im einem Jahre von 2800 Studenten über die Hälfte 1487, an den Wettbewerben zwischen den einzelnen Colleges teilgenommen. Die gleiche Universität hat nicht weniger als 27 Baseballmannschaften, also 243 Baseballspieler. An einem anderen Orte hat die Studienkommission bei den Ruderern 34 Achter im Gebrauch gesehen. Ueber zwei Jahrzehnte haben die amerikanischen Universitäten den ausgedehnten Sportbetrieb, und es hat sich schon herausgestellt, daß die amerikanischen Studenten jetzt größer und stärker sind, als die früheren. Es besteht für die Studenten übrigens die ausgezeichnete Vorschrift, daß das eigentliche Studium nicht hinter dem Sport zurückstehen darf. Wer nicht 75 Prozent des in jeder Klasse erreichbaren Wissens aufweisen kann, wird vom Sport ausgeschlossen, und es gibt z. B. Baseballspieler von großem Rufe, die an den öffentlichen Wettkämpfen nicht teilnehmen dürfen, weil sie in ihren Fachstudien nicht die erforderliche Punktzahl erreicht haben! In Deutschland hat man auch das Vorurteil, daß die Amerikaner für jeden Wettbewerb einen besonderen Spezialisten vorbereiten. Das stimmt nur zum Teil, denn ihre Rekordleute leisten gewöhnlich in verschiedenen Zweigen des Sports Bedeutendes.

Beuthen, 14. Nov. (Immer wieder die Schmiergelder!) Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts nimmt am 27. November ein großer Schmiergelder- und Betrugsprozeß seinen Anfang. Für die Verhandlung sind 4 Wochen in Aussicht genommen. Die Anklage richtet sich gegen 18 Personen, in erster Linie gegen den Kaufmann Max Hentschel, den Inhaber der früheren Firma Franz Bernard, Grubenlieferungsgeschäft in Kattowitz. Hentschel befindet sich in Haft. Die übrigen Angeklagten sind Lagerverwalter und Materialienverwalter großer Oberschlesischer Industriebetriebe. Die Anklage stützt sich auf § 263 des Strafgesetzbuchs (Betrug) und auf § 12 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (Bestechung). Soweit Bestechung in Frage kommt, wird der Verein gegen das Bestechungsunwesen E. V., Sitz Berlin, als Nebenkläger auftreten. Die Firma Franz Bernard war Lieferantin Oberschlesischer Werke, insbesondere für technische und chemisch-technische Waren. Durch Schmiergelder machte sie sich die für den Einkauf und insbesondere die für die Annahme der Waren maßgebenden Angestellten der Werke gefügig, schlug die Konkurrenz aus dem Felde und beutete ihren so gewonnenen Einfluß dadurch aus, daß sie minderwertige Waren als vollwertig lieferte und im großen Umfang bestellte Lieferungen nur zum Teil oder gar nicht ausführte. 11 große Betriebe wurden zusammen um 150 000 Mk. geschädigt, darunter die Bismarckhütte Akt.-Gesellschaft um 60 000 Mark, die Vereinigte Königs- und Laurahütte um 10 000 Mk., die Grafen Henckel von Donnersmarck um 25 000 Mk., die Kattowitzer Aktiengesellschaft um 16 000 Mk., die Schlesische Aktiengesellschaft um 11 000 Mk., die Firma Georg von Giesches Erben um 12 000 Mk., ferner um geringere Beträge die Hohenlohe-Werke Akt.-Ges., die Hohenzollern-Akt.-Ges., die Actiengesellschaft Kattowitzer Bergbau- und Hüttenwerke, die Schlesische Bergwerks-Akt.-Ges., die Schamotten-fabrik Fitzner. Die bestochenen Angestellten wurden bereits sämtlich sofort nach Aufdeckung der schweren Vertrauensbrüche von den Werken entlassen.

Göttingen, 14. Nov. (Die Ablehnung eines ganzen Gerichtshofes wegen Befangenheit.) Der seltene Fall, daß die Gerichtsmitglieder eines ganzen Landgerichts sich für befangen erklären dürfen, scheint in dem Prozeß gegen die Direktoren der in Konkurs befindlichen Göttinger Bank vorzuliegen. Gegen die Direktoren Meese und Rieperhausen schwebt bei dem Landgericht Göttingen ein umfangreiches Strafverfahren wegen Verstoßes gegen die Strafvorschriften der Konkursordnung und des Handelsgesetzbuches, in welchem in nächster Zeit die Hauptverhandlung stattfindet. Es hat sich aber herausgestellt, daß der Vorsitzende der an sich zuständigen Strafkammer deshalb nicht mitwirken kann, weil er als Aktionär der Bank selbst zu den Geschädigten gehört. Auch bei den anderen Mitgliedern des Göttinger Gerichts liegt der Fall ähnlich, indem sie entweder selbst Aktienbesitzer sind oder doch Verwandte oder Freunde von ihnen Aktien besitzen oder Depositen bei der Göttinger Bank hatten. Mit Rücksicht auf diese Sachlage haben die Verteidiger der angeklagten Direktoren, die Rechtsanwälte Dr. Snelgerdung-Göttingen und Dr. Alsberg-Berlin gemäß § 15 der Reichsstrafprozeßordnung bei dem Oberlandesgericht in Celle den Antrag gestellt, für die Hauptverhandlung ein anderes, in diesem Oberlandesgerichtsbezirk gelegenes Gericht für zuständig zu erklären.

— (Die „kritischen Wasserleichen".) Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Köln: Einen wenigstens für Deutschland neue Art sich in Szene zu setzen, hat Herr R. John v. Gorsleben, der Verfasser des hier kürzlich erstmalig aufgeführten „Nasaqaar" (über die Uraufführung wurde an dieser Stelle berichtet) freilich ohne den von ihm gewünschten Erfolg, versucht. Da der von ihm insgeheim wohl erhoffte Theatererfolg dalsausgeblieben war und das Stück nach dem halben Erfolg der Uraufführung bei den Wiederholungen vor leeren Bänken gespielt wurde, so suchte sich der Verfasser dadurch zu helfen, daß er sich von einem Freunde, Carl Christian Boy, ein acht Seiten umfassendes „Nasaqaar-Flugblatt" schreiben ließ, worin die Referenten der hier bedeutendsten hier erscheinenden Blätter im wahren Sinn des Wortes abgeschlachtet wurden. Schon auf dem Titel prangte die geschmackvolle Bezeichnung „kritische Wasserleichen". Nachdem der Verfasser den vier Kritikern unter Namennennung den Kopf gewaschen hat, weil sie „ein ganz vollendetes und ganz neues Werk" schmählich verkannt haben, und jedem einzelnen auf Grund seiner Kritik „nachgewiesen" hat, daß ihm jedes Recht abgehe, sich überhaupt ein Urteil anzumaßen, schließt er mit den schönen Worten: „Sie sind tot für mich: „Leiche Nr. 1—4." Fürchten Sie nichts: Sie sind nicht die einzigen. Andere Leichen werden folgen." Kritiker, die nicht gneigt sind, Gorsleben als den neuen Shakespeare zu verkünden, sind also gewarnt. Um die Wirkung zu verstärken, fuhr der Autor mit seinem Jünger Boy im Automobil durch die Straßen der Stadt und warf die Flugblätter eigenhändig unter die Menge. Aber auch das nutzte nichts, weder das Publikum noch die Zeitungen nahmen besondere Notiz von seinem entrüsteten Protest. Er hatte eben nicht bedacht, daß man in Köln vom Karneval her gewohnt ist, den Grundsatz zu befolgen: „Geck loßt Geck ellans!" (Narr, laß den Narren laufen).

— (Ein Nachwort zur „Leipziger Löwenjagd". Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt der „Frankf. Ztg.": Sechs „Majestäten" — ein halbes Dutzend goldgelbe, prächtige Wüstenlöwen, Meisterwerke der Schöpfung von kraftvoller Eleganz, entzückender Geschmeidigkeit des Körpers und hoheitsvoller Würde im Auftreten — sind in Leipzig gefallen. „Abdullah" und „Pascha" sind erschossen, die Lieblinge der Dompteuse, die sich noch unter dem Knattern der Revolver auf die zu Tode getroffenen Tiere warf und sie weinend umschlungen hielt. . . . Eine Zeit, die „Denkmalsschutz" treibt und ethischer Bestrebungen voll ist, sollte aus diesem „Löwen-Abschuß" von Leipzig eine Lehre ziehen. Vielen hat sich in diesen Tagen die Frage aufgedrängt: Ist es wirklich notwendig, Raubtiere zu dressieren und für uns fördernd oder bildend, solche Zwangsvollstreckungs-Vorführungen anzusehen? Ich konnte nie so recht an die vollständige Zähmung großer Raubtiere glauben, sehe auch garnicht ein, warum ein so herrliches Tiergeschöpf wie der Löwe nach der Peitsche gehorchen soll. Er soll seiner Art treu bleiben, soll nicht zum süßen Schoßhündchen erniedrigt werden, soll aufrecht bleiben, fest und trutzig, denn so bekam er's ja von Haus aus mit, und nur so ist's richtig, denn jede Dressur hat etwas Anrüchiges an sich. Einmal kommt doch der Moment, wo das „treue Tier" — dem sonst die Gebieterin ihren Kopf mit dem ihr eigenen scheinischen Lächeln, unter dem verhaltenen Grusseln der Zuschauer in den weit aufgerissenen Rachen sorglos legen konnte — sich auf seine Art besinnt und wieder natürlich wird — grausam, sagen wir Menschen —, und wo seine so lange verleugneten Instinkte und verhaltenen Kräfte hervorbrechen. Die mächtige



Moderne Klubsessel

aus echtem Leder in Ia. Polsterung Mk. 120, 135, 150, 175, 195, 220, 250, 275 Mk.

Aufträge zu Weihnachten erbitten wir frühzeitig, da wir in der Abteilung sehr stark beschäftigt sind.

Verlangen Sie unseren reich illustrierten Katalog

über

Klubmöbel

Gebr. Eppinghausen

DORTMUND

Größtes Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen.

Stellen-Angebote

Brackel!

Für Brackel u. Umgeg. **ord. Mann für Inkasso u. Verkauf** ges. Kl. Kaution erf. Schr. Ang. u. G. R. 4864 an den Gen.-Anz., Dortm.

Ordentl. Mann v. gr. Unternehm. für Inkasso und Verkauf in dauernde Stell. gesucht. Kl. Kaution erf. Schr. Ang. u. S. H. 4865 an den Gen.-Anz., Dortm.

Jeder Mann

kann durch d. Vertrieb ein. neuen Sache **täglich** 15 Mk. verdien. Näh. Krückenweg 5, Kontor i. Hof. 9—11, 3—5.

Pens. Beamter

zum Einkassieren von Monatsbeiträgen per sof. ges. Näh. i. d. Geschft. (100598

Berufswechsel.

Zuverlässige, fleiß., rührige **Herren aus allen Kreisen** können bei groß. **Feuer- u. Volks-Versicherung** nach ganz kurzer Einarbeitung mit sof. lauf. Verdienst **gute neue Existenz** bekommen. Bewerber woll. ihre schriftl. Gesuche unter T. W. 1445 an den Gener.-Anzeiger Dortm. einreichen.

Tüchtige, repräsentable

Annoncen-Akquisiteure

für eine neue Reklamesache bei hoher Provision gesucht. Schriftl. Ang. u. L. D. 4883 an den Gen.-Anz. Dortm.

Große Versicherung

mit selbständ. Büro i. Dortmund wünscht einen im Außendienst erfahr. tüchtig. **Geschäftsmann** mit hervorragendem Akquisitions- u. Organisationstalent **zur Unterstützung und zw. Ausbau des Domizil- und Bezirks-Geschäftes als ersten Mitarbeiter in feste Anstellung.** In bess. Kreisen gut eingeführte Herren, wenn auch noch fremd im Versicher.-Fach, belieb. ausf. Bewerb. mit Ref. u. **G. J. 1425** an den Gen.-Anz. D. einzur.

General-Agentur sucht tüchtige 68296

Hauptagenten

und stille Mitarbeiter für **alle** oder **einzelne** der nachfolgenden Branchen:

Haftpflicht-, Unfall-, Leben-, Einbruchsdiebstahl-, Feuer-, Glas-, Sturmschaden-, Maschinen-, Wasserleitungsschäden-, Automobil-, Kautions-, Veruntreuungs-Versicherung.

Hohe Provisionen Gefl. Offert. unter **O. S. 1293** an den General-Anzeiger Dortmund.

Reisender

für Büromaschinen sof. ges. Ausf. schr. Ang. u. **D. M. 4621** a. d. G.-Anz. D.

Reisende,

Damen u. Herren **a. Besuch d. Privatpublikums** für eine gute kathol. Zeitschrift bei fest. Spesen u. hoh. Provis. sof. ges. Meldung. v. 3—6 [illegible] 51, 1. Et. l.

Mit einem Kapital von 600 bis 1200 Mk.

bietet angesch. leistungsfäh. Firma einem fleißig. arbeitsfreudig. **Herrn,** auch Nichtkaufmann, Branchekenntnisse nicht unbed. erforderl., **selbständige Position** bei einem schätzungsw. Einkommen von ca. 6000 Mk. Eignet sich als Nebenerwerb. Ausführl. Off. unt. **K. B. 1633** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Margarine.

Sehr leistungsfähige u. bestens eingeführte Margarinefabrik wünscht für Dortmund einen neuen

Vertreter.

Es werden nur Bewerber berücksichtigt, die bereits eine Margarine-Vertretung haben, bei größeren Verbrauchern eingeführt sind und sich verbessern wollen. Angebote unter **D. O. 1253** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln.**

Provisions-Reisender

kann leicht 50 Mk. u. mehr tägl. d. Vertr. ein. patent. konkurrenzl. 3 Mk.-Art., in jed. Restaur. u. Haush. unentb., verd. Orig.-Taschenmuster aeg. 2.20 Mk. Voreinsend. portofr. Näh. unt. „Weihnachtsgeschäft" **Invalidendank, Stuttgart 138.**

Kolonialwar.-Großhandlung sucht **sofort** oder z. **Eintritt am 1. Januar 1914** durchaus **selbständig., energischen ersten**

Lageristen,

der mit der Branche vollständig vertraut sein muß. Schriftl. Angebote sind zu richten unter **G. K. 1413** an den General-Anz. Dortmd.

Tüchtige, selbständige

Elektromonteure

für sofort gesucht. **St. Göbel jun., Werl.**

Saub. arb. **Elektromonteure** f. Starkst. u. Schwachstrom-Anlagen **per sofort gesucht.** Elektrotechnische Anstalt **Max Saalfeld, Herne,** von der Heydtstraße. Z. meld. zw. 10—12 Uhr.

Aelterer, erfahrener **Elektromonteur** für Licht- u. Kraftinstallat. gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert, welche an äußerst selbständ. Arbeiten gewöhnt ist. **Ang. Höhler, Sedanstr. 7.**

Wir suchen sofort für dauernde Beschäftigung mehrere 69991

tüchtige erfahrene Maschinenschlosser und Dreher.

Proll & Lohmann, Maschinen-Fabrik Hagen i. W.

Automobilschlosser

tüchtig u. selbständig, der den Meister vertreten kann, mögl. verheiratet, in dauernde Stell. ges. Schr. Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. **C. S. 1431** a. d. Gen.-Ang. Dtm.

Tüchtige Bohrer

sofort gesucht. 69790 **Heinrich Behrend.**

Tüchtige

Dreher und Maschinenschlosser

sofort gesucht.

Fr. Gröppel

Maschinenfabrik, Bochum 5.

Tüchtige

Montageschlosser und Hülfsarbeiter

sucht Monteur **Dudziak, Zeche Maximilian in Mark** bei Hamm i. W. 68528

2 Einschaler

sofort gesucht. **B. Schönyner u. Comp.,** Baustelle: **Hagen,** St. Marien-Hospital.

Tücht. Bergleute

für Oberschlesien gesucht. Ausk. bei **Steiger Bartsch,** Bornstraße 144.

8-10 tücht. Pflasterer

und einige Rammer bei hohem Stundenlohn sof. gesucht. **Emil Schneider,** Pflaster- u. Tiefbaugeschäft, **Langendreer.** 69793

Packlage-Setzer

für Akkordarbeit sof. gesucht. **Karl Kranhold, Lünen,** Schlachthofstraße 4.

Pflasterer u. Rammer

gesucht. **Chr. Höhler,** Hohestr. 95.

Rockarbeiter

tüchtiger, außer dem Hause gesucht. Kaiserstraße 31.

Schuhmachergeselle gesucht. Hohestraße 37.

Ord. Schuhmacher gesucht. **Jeckel,** Schillerstraße 50.

Schuhmacher zur Aushülfe gesucht. Kirchenstraße 32.

Ein selbständiger solider

Bäckergehülfe

erhält sofort Stellung. **Friedr. Schluck, Witten a. d. Ruhr,** Breitestraße 109.

Konditorgehülfe, der in der Konditorei gut bewand. ist u. in der Bäckerei mithilft, per sofort gesucht. Off. mit Alter u. Gehaltsanspr. erbet. an **Carl Kallerhoff, Hspe,** Bahnhofstr. 6.

Ordentl., zuverlässiger

Bäckergehülfe

sof. od. spätest. zum 18. ges. 100624 Steinstraße 20.

Tüchtiger Friseurgehülfe zum 23. d. Monats gesucht. **Theodor Greve, Herne,** Bismarckstraße 2.

Jugendliche Arbeiter

suchen **Einsaler Walzwerke Einsal** bei Altena, Westf.

Zuverlässig., kautionsfähig. **Bote,** 25—35 J., sofort ges. **Kath u. Menzel,** Burgmundstraße 7.

Junge Leute

15—34 Jahre alt, erhalten nach einmonatl. Ausbildung Stellung in fürstl., gräfl. und herrschaftl. Häusern. Prospekt frei. **Kölner Dienerfachschule und Serviererlehranstalt Köln, Christophstr. 7.**

Wächter

gesucht.

Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 41270

Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Männl. Aktmodell

wird von Maler gesucht. Zu erfragen im Atelier 1 Kampstraße 68, II.

Junge nach d. Schulzeit für leichtere Arb. ges. Montag Vorstellung. **M. Levy,** im Schlachthofe.

Kräftig. Junge

ca. 17 J., für Kellerarbeit gesucht. **K. H. Kipper,** Likörfabrik, Heiligegartenst. 31

Gegen hohen Lohn ordtl.

Hausdiener

gesucht, der schon i. Restaurationsbetrieb tätig war, u. Heizung bedienen kann. **Reinoldushof.**

Zeichner-Lehrling

für sofort gesucht. **Wagner u. Co.,** Werkzeugmaschinenfabrik m. b. H., Dortmund.

Kochlehrling

(Lohrz. 2 J.), ges. Konditor bevorzugt, auf sof. gesucht. **Max Fahbender, Hauptbahnhof Hagen i. W.**

Garant. dauernd gut lohn. **Heimarbeit** erh. jede Dame durch leichte Handarbeiten. Die Arbeit wird nach jed. Orte vergeb. Näh. Mitteilung gratis mit fertigem Muster aeg. 40 Pf. i. Mark. b. **Rosa Gebhardt, Versandgeschäft, Scheidegg, im Allgäu.**

Ich suche für eine beliebte Zeitschr. noch einige intellig. **Reisedamen.** Ausbild. durch Dame. Hohe Provision, evtl. tägliche Zahlung. Schr. Ang. u. **G. O. 4886** a. d. Gen.-Ang. Dtm.

Vollkommen perfekte **Korrespondentin und Stenotypistin** für ein Werk in Olve i. W. gesucht. Sprachkenntn. nicht erforderlich. Schr. Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche etc. u. **C. O. 1422** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Für ein **Wittener Bureau** wird sofort ein **jung. kräft. Maschinenfräulein** gesucht. Off. mit Bild u. Gehaltsang. u. **G. B. 4809** an Gen.-Ang.

Tüchtige erfahrene **Filialleiterin** für Lebensmittelbranche sofort gesucht. **Holländisches Kaffee- und Butterhaus, G. m. b. H., Duisburg,** Beestraße 80.

Tücht. kath. Verkäuferin für Kolonialw.-Geschäft u. Wirtsch. sofort od. in kurzer Zeit ges. Off. mit Zeugn.-Abschr. unt. **L. 750** an die Ann.-Exped. **Erlenkämper u. Cie., Bochum** erbeten.

Jüngere Verkäuferin und **Lehrmädchen** für Kolonialwaren sofort gesucht. **August Frodermann, Gelsenkirchen-Bismarck,** Luisenstraße 104.

Schuhwaren.

Zwei allererste **Verkäuferinnen** per bald oder später gesucht. Nur Damen, die durchaus selbständig sind und in flotten Geschäften tätig waren, wollen Offerten mit Gehalt erbitten. Station, Bild u. Referenz. einsenden. Hohes Gehalt und dauernde Stellung. **Schneiders Schuh-Haus, Oberhausen, Rhld.**

Verkäuferin zur **Aushilfe** gesucht. **Fridberg,** Schirmfabrik **Westenhellweg 71.**

Bühne.

Jge. stimmbeg. Mädchen, w. Lust u. Talent zur Bühne (Soubretten- u. Komödienfach) hab., erh. kostenl. Ausbild. bei vollständ. freier Stat. u. monatl. Vergüt. b. prima auswärtig. Possenensemble. Schr. Ang. mit Bild, unt. **A. C. 6597** an den Gen.-Ang. Dtm. 100656

Krankheitshalber sofort **Lehrköchin** gesucht. **„Münchener Mathäserbräu" Münster i. W.**

Besseres, zuverlässiges **Mädchen** nicht unt. 18 J. für jungen Haushalt nach Kempen-Rhein per 15. Dez. gesucht. **D. Schulte, Hörde,** Alteastraße 8, II. 69649

Mehrere jüngere Verkäuferinnen für **Kolonialwaren** per sofort gesucht. (100679 **Hermann Kleeblatt, Lindenhorst bei Dortmund.**

Schürzenfabrik sucht 69768 **erste Zuschneiderin bei sehr hohem Gehalt.** Offerten mögl. mit Bild und Zeugnisabschriften unter **Nr. 11024** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung aus gut. Familie gesucht

Paul Ries, Westenhellweg 35.

Fräulein

nicht unt. 16 Jahren, wird bei Familienanschluß zur Erlernung des Geschäfts u. Haushalts f. sofort gesucht. Off. erbittet **Frau Carl Thümena, Iserlohn,** Konditorei und Café.

Auf ein Gut bei Unna w. zu bald ein besseres evang.

Mädchen

zu 3 Kindern im Alter von 2½ bis 8 Jahren gesucht. Schriftl. Ang. u. **L. E. 1421** an den Gen.-Anz. D.

Tüchtiges Dienstmädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht. **Bäckerei Hermann Schneider, Herne,** Strünkederstraße 20. 69859

Suche zum 15. Dezember ein tüchtiges

Dienstmädchen,

welches auch Kinderlieb ist, bei gutem Lohn. **Frau Bauunternehmer Wilhelm Köster, Rauxel,** Sophienstraße 4, 1. Etg.

Tüchtiges

Landmädchen,

das melken kann, geg. hoh. Lohn auf sofort gesucht. Meldungen an **C. Grevel, Kamen,** Königstraße 6.

Für landwirtschaftl. Haushalt ein

Mädchen

von 15—17 Jahren gesucht. **Landwirt Bielefeld,** Brambauer.

Tücht. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Küche u. Haush. ges. **Franz Hartmann,** Bornstraße 133.

Jung. Mädchen

für kinderlosen klein. Haushalt bei familiärer Behandlung gesucht. **Frau Otto Vogelsang, Elberfeld,** Grünewalderberg 58.

Jung. tücht. Mädchen für **alle Arbeiten** u. z. Mitbedienen in Wirtschaft nach **Lünen a. d. Lippe** f. sofort ges. Off. zu richten an **H. Hilker, Buchh., Lünen-Süd.**

Suche zum 1. 12. 13. ein **braves, prop. Mädchen** für alle Hausarbeit. **Union-Restaurant, Annen,** Wittenerstraße 21.

Tücht. kath. Dienstmädchen für Wirtschaft bei hoh. Lohn sofort gesucht. **Schorlemmer Kamen,** am Bahnhof 4.

Ein älteres, zuverl. **Mädchen** für frauenlos. Haushalt f. alle Arb. ges. **Ed. Lürmann, Kaiserstraße 46.**

Jüng. Dienstmädchen, evangel., per 1. Dez. ges. **Frau B. Böker,** Saarbrückerstraße 27.

Ordentl. Tagesmädchen

zum 1. Dezember gesucht. **Laymann,** Weiherstraße 55.

Pr. **Tagesmädchen** f. kinderlosen Haushalt sof. ges. Dresdenerstr. 38, I.

Morgenmädchen, welch. in bess. Haush. geb. hat, gesucht. Friedensstraße 13.

Junges Mädchen für einige Stunden d. Morg. gesucht. Zu erfragen Bornstr. 138.

Ordtl. Morgenmädchen ges. Kamenerstr. 23, 1 Tr. hoch.

Properes Morgenmädchen

sof. ges. Märkischestr. 31.

Morgenmädchen gesucht. Ardeystraße 38, 4. Et.

Ges. sof. saub. **Morgenmädchen,** das i. Ausnahmef. auch nachm. bleibt. Anfrag. 3-6 nachm. Kaiserstr. 52, I.

Morgenmädchen zum 1. Dezember gesucht. **Schmidt,** Markt 11.

Suche sof. f. nachm. schulfr. **Mädchen.** Holzhofstr. 8, III.

Falzerin gesucht. Druckerei, Humboldtstr. 65.

Stellen-Gesuche

Buchhalter mit Ia. Empfehlungen übernimmt noch Beitragen von Büchern etc. Schr. Ang. u. **W. G. 4878** an den Gen.-Ang. Dortm.

Jgr. Mann, 19 J., sucht Stellung, gleich welch. Art. Schr. Ang. u. **B. T. 4897** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Mann, mit flotter Handschr., 24 J. alt, sucht Vertrauensstellung Kaut. kann gestellt werden. Schriftl. Ang. u. **U. K. 4867** an den Gen.-Ang. Dortm.

Polizeibeamter, welch. a. 1. Dez. d. J. pensioniert wird, 42 J. alt, groß u. kräftig, sucht Stell., gleich welch. Art. Schr. Ang. u. **E. B. 6558** a. G.-Ang. Dtm.

Kaufmann, verh., lange Jahre eigen. Geschäft der Lebensmittelbranche ges., sucht Stelle als **Reisender** od. ähnlich. Vertrauensposten. Offerten unter **J. S. 30** an **J. Bonhage, Herne.** 69697

Fräulein, ar. schlanke Figur, hübsches Aeußere, sucht Stellung in bess. Weinrest. oder Bar. Offert. u. **K. G. 5 postlagernd Köln.**

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 6111 U. 7033 SPECIALGESCH. für **MÖBELTRANSPORT** EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Möbeltransporte

werd. gut u. bill. ausgef. **Jos. Bäckerling,** Reinoldist. 7

Lagerhaus

Rheinischestraße 51½ mit **Pferdestall, Hofraum** z. vermieten. Näh. Telephon 3080

Stallung

f. 2 Pferde, **Wagenremise** od. **Schuppen** m. Hofraum sof. od. 1. Dez. zu verm. Kuckelke 15, Rest. Germania

Für Schuhmacher!

Eine passende Gelegenheit für Schuhmacher. **Lokal mit 3-Zimmer-Wohnung** in Lütgendortmund, an verkehrsreicher Straße gelegen, als Nachfolger eines bestehenden Geschäftes zum 1. Januar **zu vermieten.** **J. Holtemeyer,** Baugeschäft, **Lütgendortmund.**

Haspe. Ladenlokal

in bester Geschäftslage (am Kirchplatz) mit oder ohne Wohnung zum 1. Januar zu vermieten. Genda eine

abg. 4 Zimmer-Wohnung

(1. Etg.) zum 1. Januar zu vermieten. 100623

August Schmidt,

Vorhalle i. W., Kirchstr. 206. Fernr. Amt Hagen Nr. 2728

Abgeschloss. 5 Zimm.-Wohnung im Hause **Sonnenstraße Nr. 154 und Lindemannstr. Nr. 7** zum 1. Januar 1914 zu vermieten. Karl Wilms, Dortmund, Schliepstr. 12. Fernr. 1324.

Kreuzstraße 64

abgeschl. 4 Zim.-Wohnungen mit Bad, Speisekam., Balkon, elektr. Licht, Kochgas etc. zum 1. Jan. 1914 zu vermiet. Näh. **Hohenstreit,** Krückenweg 51. Tel. 1188.

1 Wohn. v. 2 Z. p. 1. Dez. zu vermieten. Inselstr. 8.

2 Zimmer a. 1. Dezember zu vermiet. Langestraße 56.

Märkischestraße **Nr. 121** (Nähe der Kronenburg) abgeschlossene **Mansardenwohn.** von **4 Zimmern zum 1. Januar 1914 zu vermieten.** **Karl Wilms,** Dortmund, Schliepstr. 12. Fernruf 1324.

3 Mansarden 1. Dez. zu vermiet. Meld. Krimstr. 8, 1. Etage, nur nachmittags.

2 Bodenz. an allsth. Frau sof. z. v. 1. Kampstr. 79, I.

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten an Damen oder Herren zu verm. 1. Kampstraße 121, IV.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in herrschaftl. Hause per sofort oder 1. Dez. cr. zu vermieten. Friedensstraße 34.

Frdl. Zimmer, Schreibtisch, Chaiselongue, m. gut. Pens. per 1. 12. zu verm. Ardeystraße 33, II., Ecke Knappenbergerstraße. 100596

Ein fein **möbl. Zimmer** mit voller Pension an bess. Herrn zu vermieten. Gutenberastr. 49, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer

p. 1. Dezember zu vermiet. Holzhofstraße 33, parterre.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafs. 2. Et., per 1. Dez. zu verm. 99524 Friedrichstr. 57, II.

Gut möbl. Erker-Zimmer an besseren Herrn zu vm. Dresdenerstraße 10, 1. Et.

Frdl. mbl. Zimmer an 1 od. 2 bess. Herren zu verm. Weberstraße 23, 2. Et.

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer 1. Dez. zu verm. Töllnerstr. 20, I.

Möbl. Mansarde an 2 j. L. zu vermiet. Betenstraße 19a 1. Eta., r., Toreingang.

Möbl. Mans.-Z. 3,50 Woche z. v. Weißenburgerst. 42½, II

Möbl. Zimmer sofort z. vm. Rheinischestraße 27, 1. Et.

Frdl. mbl. Zimm. m. gut. P. z. vm. Kaiserstr. 102, I.

Einf. möbl. Zimm. zu vm. Westerbleichstr. 26, II., I.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu vm. Münsterstr. 75, III.

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Lütgebrückstr. 1, I.

Einf. Zimm., 2 Betten, zu vermiet. Andreasstr. 5, I.

Gut möbl. Zimm. zu verm. Humboldtstr. 27, 2. Et.

Sch. möbl. Zimm. 2 Bett. Münsterstr. 75, I.

Zu vermieten per 1. Januar 1914

Neubau Germania-Apotheke Arneckestr. 33

Herrschaftliche 2. u. 3. Etage, der Neuzeit entspr., best. aus 5 Wohnräumen, groß. Wohndiele, Küche Speisekammer Bad und sonst. Zubehör.

4. Etage, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Zubeh.

1 Ladenlokal mit Hinterzimmer und Lagerkeller.

Auskunft erteilt die Bauleitung **Architekt Theo Hüser,** Dresdenerstr. 61, Tel. 1590 oder **Baugeschäft W. Jürgens,** Essenerstraße 18, Telephon 4862.

Gutenbergstraße 25

ist infolge Verz. d. Herrn Ober-Ing. Menge z. 1. April 1914 evtl. früh. die **herrsch. 1. Etage,** best. aus 6 Wohn- u. Schlafräumen, Küche, Bade- u. Vorratsk., Erker, Winterg., 2 Balk., 2 Mans., Gart., Bleiche etc., elektr. Licht, Leucht-, Heiz- u. Kochgas u. Kachelöfen vers., z. verm. Zu besicht. v. 11—1 u. 4—6. Näh. Gutenbergstr. 27, p. Fernspr. 1717.

Möbl. Zimmer zu vermiet. 70142) Hohestraße 64, 2. Et.

Bess. möbl. Zimmer zu vermieten. Brüderweg 64, I.

Einf. möbl. Z. sof. zu verm. **Braunschweig, Münsterst. 17, II**

Einf. mbl. Z. an 2 H. zu verm. Kaiserstr. 26, 2. Et.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Saarbrückerstraße 58, ptr.

Mbl. Z. Rheinischest. 3, III

Gr. m. Z. sep. Stefanst. 13, II.

Ff. m. Z. fr. Düppelst. 1 II.

Mbl. Z. Junggesellenstr. 22.

Ordtl. ja. Mann erh. saub. **Schlfst.** Katharinenstr. 10, I, am Bahnhof.

Prop. Schlafstelle zu verm. Münsterstr. 35, part.

Zwei bessere Schlafstellen frei. Heckenstr. 6, 2. Et., r.

Prop. Schlafst. Unionstr. 9.

Vorzügl. Mittagstisch i. A. 70 Pf. empf. **Christl. Hospiz,** Wilhelmstraße 49.

Kost u. L. fr. Kielstr. 48, p.

Miets-Gesuche

Pferdestall mit Hofraum sofort zu mieten gesucht. 100682 Schr. Ang. an **A. Auffenberg,** Schützenstraße 144.

In der Oestermärschstr. od. in d. Nähe wird von einem tücht. jung. Sattler u. Polsterer **Werkstatt** zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **J. B. 4881** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Suche sof. od. 1. Dez. **Ladenlokal mit 3—4 Zimm.** Schr. Ang. u. **S. A. 4896** an den Gen.-Anz. Dortm.

Leeres Zimmer, f. Büro geeign., Nähe Bahnpost ges. Offert. u. **R. M. 643** a. d. Fil.-Exped. Sonnenstr. 74.

Parterre oder 1. Etage, bestehend aus 6 R., f. Wohn- u. Geschäftszw., v. Jan. gesucht. Schr. Ang. u. **R. K. 4889** an d. Gen.-Ang. Dtm.

Wohnung,

4—5 R., 1. 1. 14 in bess. Hause ges. Schr. Ang. u. **L. B. 1439** a. Gen.-Anz. Dtm.

Herrschaftliche moderne Wohnung möglichst im Zentrum der Stadt, 5—6 Zimmer (exkl. Küche), Dampfheizung, elektr. Licht 2c. per 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten an **G. Baals, Westenhellweg 13** Telefon 26.

Abgeschl. 4-Zim.-Wohnung zum 1. Jan. 1914 zu mieten ges. Off. m. Pr. u. **N. F. 4885** an Gen.-Anz. Dortm.

Dreir. Wohnung

zum 1. Jan. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **B. O. 4893** an d. Gen.-Ang. Dtm.

2—3 Zimmer-Wohnung v. kinderlos. Ehep. z. 1. Dez. gesucht. Schr. Ang. u. **C. M. 4814** an d. Gen.-Ang. Dtm.

Ja. kinderl. Ehepaar sucht z. 1. 12 **2 Zim.-Wohn.** im nördl. Stadtt. Off. u. **U. E. 4876** a. d. Gen.-Ang. Dtm.

2 Zimmer-Wohnung

zum 1. Januar gesucht. Schr. Ang. u. **D. B. 6599** an den Gen.-Anz. Dortm.

Zum 1. Dez. **gut möbl. Wohn- u. Schlafz.** i. Osten (Nähe Kaiserstr.) gesucht. Off. m. Pr. u. **W. M. 4823** an den Gen.-Ang., Dortm.

Ja. Frau sucht sof. **freundl. möbl. Zimmer,** wo. Nähen gestattet ist, Nähe Hauptbahnhof. Offert. erb. unt. **F. K. hauptpstl. Dortmund.**

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee z. 1. Dez. ges. Schriftl. Ang. u. **C. K. 4882** an den Gen.-Anz. Dortm.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30. Tel. 1288 Bauplätze f. Einfamilienh.

Sehr günstig

gelegener **Bauplatz** in der Scharnhorststr., am Hafen, 487 qm groß, ist **billig** zu verk. Schr. Ang. u. **L. P. 6482** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Größeres

Baugrundstück

Nähe Südwall, Synagoge, vorzügliche Lage, sowie ein Baugrundstück an der Burgholzstraße billig zu verkauf. Schriftl. Ang. u. **C. R. 4738** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche in der Altstadt und 1. Bauzone 70137

Bauplätze

zu kaufen. Eckplätze, für Bäckerei passend, bevorzugt. Schr. Ang. mit Lageplan, Preis und Bedingungen befördert u. **D. G. 1446** der General-Anzeiger Dortmd.

Hausverkauf.

Habe im Süden mehrere gut verzinsliche Wohnhäuser zu verkaufen. Näheres **H. Lammerding, Architekt,** Prinzenstraße 18, I.

Gutgehende ländliche

Wirtschaft,

unmittelbare Nähe eines Bahnhofs, neu erbaute massive Gebäude, ist unter günstig. Bedingung. zu verk. Schriftl. Ang. u. **J. B. 1380** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kleine flotte Wirtschaft

bei Dortmund zu vermiet. Statt Kaution Miete voraus. Näheres **Hippert, Hörde,** Dortmunderstr. 58.

Wirt sucht zum 1. Jan. flott. rent. Tagesgeschäft zu miet. Späterer Kauf nicht ausgeschloss. Schr. Ang. u. **W. S. 6526** an Gen.-Ang. Dortmd.

Mk. 1200—1500. Kl. Obst-, Gemüse- u. Delikatessengeschäft mit gut. Barkundsch. umstih. z. verk. Offert. u. **G. 638 B.** an die Fil.-Expedition Rheinischestr. 52.

Gemüsegeschäft bill. zu verkaufen od. einzelne Stücke. 100614) Kurfürstenstraße 29

Wer richtet geschäftst. ält. Fräul. **Geschäft od. Filiale** ein? Off. u. **L. G. 637** a. d. Fil.-Exped. Sonnenstr. 74.

Eine gut eingerichtete

Bäckerei

mit ein. doppelt. Vorbecker Dampfofen in guter Lage Bochums zu vermieten. Die Bäckerei ist im Betriebe zu besichtigen. Schr. Ang. u. **E. B. 1366** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 69254

Langjährige Rind- und Schweinemetzgerei mit Vorkaufsrecht auf mehr. Jahre weg. Sterbefall sofort od. später zu vermieten. Schr. Ang. u. **F. U. 4785** an den Gen.-Anz. Dortm.

Für eine ältere Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik i. Herford wird ein branchek.

Teilhaber

mit Kapital v. 8—10 000 M. ges. Schriftl. Ang. u. **R. G. 6559** a. d. Gen.-Ang. Dtm.

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt

siehe 3. Blatt

---

6. Kapitel.

Der Untersuchungsrichter ging der neuen Spur mit Eifer nach. Das nächste war, daß er einige der Hotelangestellten vernahm. Der Geschäftsführer gab nähere Auskunft über den Engländer.

Moderne Leihbibliothek.

Katalog-Preis 20 Pfennig.

Wohlfeile Woche

In allen bedeutend vergrösserten Abteilungen

Auslagen von hervorragender Qualität und enormer Preiswürdigkeit.

Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen

bedeutend unter regulären Preisen.

Damen-Handschuhe

Damen-Handschuhe gute Trikotware, mit Halbfutter, in farbig schwarz u. gelb Paar **38 Pf.**

Damen-Handschuhe imit. Leder, mit farb. Vorstoss oder Halbfutter . . . . . Paar **55 Pf.**

Damen-Handschuhe Trikot, **reine Wolle,** farb. und schwarz Paar **75 Pf.**

Damen-Handschuhe prima gelaugte Ware, m. Halbfutter u. Glacé-vorstoss, „Spezial-Marke M. & G." . . . Paar **95 Pf.**

Damen-Handschuhe prima imit. Waschled., mit Seidenfutter und Glacézwickel, hocheleganto Ausführung . Paar **1.25**

Herren-Handschuhe

Herren-Handschuhe vorzügl. Trikotware in schönen Farben Paar **48 Pf.**

Herren-Handschuhe Trikot, mit Halbfutter Paar **75 Pf.**

Herren-Handschuhe imit. Waschleder, eleg. Ausführung, braun und grau . . . . . Paar **95 Pf.**

Herren-Handschuhe „Duplex", vorzügl. im Tragen, mit Perlmutter-Knopf . . . . . Paar **1.45**

Kinder-Handschuhe gestrickt, **reine Wolle,** alle Grössen . . . Paar **28 Pf. 38 Pf.**

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz, gestrickt, reine Wolle . . . . . Paar **65 Pf.**

Damen-Strümpfe gestrickt, reine Wolle, gut. feines Garn . . Paar **95 Pf.**

Damen-Strümpfe gestrickt, reine Wolle, extra gute Qualität Paar **1.25**

Damen-Strümpfe gewebt, reine Wolle, schwarz und farbig . . . . . Paar **65 95 Pf. 1.25**

Damen-Strümpfe gewebt, reine Wolle, reich bestickt oder durchbrochen, schwarz u. farbig Paar **1.25**

Herren-Socken

Herren-Socken reine Wolle, gestr., schwarz und grau . . . . . Paar **48 Pf.**

Herren-Socken reine Wolle, schwere westf. Ware, schwarz u grau Paar **75 Pf.**

Herren-Haarwoll-Socken nicht filzend, bewährt im Tragen . . . . Paar **95 Pf.**

Kamelhaar-Socken weich, nicht einlaufend ganz besond. haltb. Paar **95 Pf.**

Herren-Socken gewebt, reine Wolle, schwarz, geringelt und feine Farben Paar **55 75 95 Pf. 1.25**

Kinder-Strümpfe

Kinder-Strümpfe schwarz, gestrickt, reine Wolle

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Pf.	28	34	40	46	52	59	66	72	80

Kinder-Strümpfe schwarz, gestrickt, reine Wolle, Spitzen und Fersen verstärkt

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Pf.	45	55	65	75	85	95	1.05	1.15	1.25

Kinder-Strümpfe gewebt, reine Wolle, aus Musterkollektionen und Restpaaren, uni und gemustert

Grösse 0–3	Grösse 4–6	Grösse 7–9
55 Pf.	75 Pf.	95 Pf.

Strumpfenden schwarz, reine Wolle, vorzügliches Fabrikat

Länge	30	35	40	45	50	55	60 cm
Pf.	45	58	70	82	98	1.10	1.25

Füßlinge gewebt, schwarz und Leder, reine Wolle, zum Annähen . . . Paar **38 Pf.**

Strickgarn reine Wolle, weiche Ware, schwarz u. farbig . . **10 Lot 48 Pf.**

Trikotagen

Normal-Hosen gute Qualität, alle Grössen . **95 Pf.**

Normal-Hosen Vigogne, vorzügliche Ware **1.45**

Normal-Hemden Vigogne, solide Qualität **1.45**

Hervorragend billig!

Ein Lagerposten **Normal-Hemden u. Hosen** allererstes Fabrikat, Grösse 4, 5 und 6 **Einheitspreis 1.75**

Damen-Direktoire-Hosen teils aus Musterkollektionen in allen modernen Farben **85 Pf. 1.50 1.95**

Damen-Strickwesten schwarz, ohne Aermel, Wert bedeutend höher, alle Grössen . . **1.95**

Ein grosser Posten **Sweaters** für Knaben und Mädchen, darunter beste reinwoll. Qual., in allen gangbaren Farben, Länge 35—50 . . **Einheitspreise: 85 Pf. 1.35 1.95**

Meyer & Günther DORTMUND

Steinplatz.

Häusliche Kunst

Gegenstände für Tief- u. Flachbrand, Kerb- und Flachschnitt, Intarsien, Metallplastik, Samt-Arbeiten, Galliee-Malerei ꝛc. Katalog m. ca. 2000 Abb. geg. Einsend. von 70 Pf. franko. **Reinhold Hartung, Witten.**

Das Rätsel wie sämtliche, besonders aber unbekannte Personen einfach und praktisch markiert werden können, **ist gelöst!** Einfach — aber praktisch. — Ich sende jedem Wirt 50 Stück meiner patentamtlich geschützten Bierglasuntersetzer mit fortlaufender Nummer **gratis.** Für Porto und Verpackung bitte 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. 60069

Firma **J. Westhoff, Hüsten**-Ruhr.

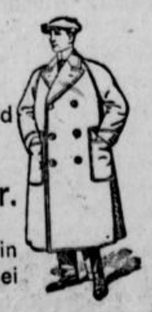
Magernusskohlen

sämtliche Sorten, liefert direkt **frisch** von der Zeche **Schürbank und Charlottenburg** per Fuhre nach **Hörde** und **Dortmund** zu **billigen Preisen.**

Otto Schüren, Aplerbeck.

Fernruf: Amt Hörde Nr. 163.

Ulster



ein- und zweireihig, sind die grosse Mode für

Herbst u. Winter.

Reiche Auswahl darin zu billigen Preisen bei

A. Eick & Comp.

Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36—38

beim Bezirkskommando.

DORTMUND.

Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen.

Von der Betenstr. (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen.

Ich sage

Ihnen:

Das Beste

für Gesunde und Kranke sind **Dr. Bergmanns**

Sauerstoffbäder

Zu haben in der Sauerstoff-Kuranstalt

Fürstenbad

Brückstraße 44

Ferner: **elektr. Licht-, Sool-, Wannen- und Aachener Thermalbäder. Massage.** Erstklassiges, geprüftes Badepersonal.

— Sonntags geöffnet bis 1 Uhr. —

Magenleiden

Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung, Flechten, Hautausschläge, Beinwunden

KOSTENLOS teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden,** sowie an **Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen** etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, **hiervon schnell und dauernd befreit wurden.** Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor. 70117

Krankenschwester Wilhelmine Wiesbaden, [illegible] Walkmühlstrasse 26.

Nur bare Geldgewinne.

Ziehung 21. u. 22. November.

Naturschutzlose

3 30 Mk.

235 000 Mk. bar.

Hauptr. **100 000 Mk. 40000 Mk. 20000 Mk. 10000 Mk. 5 × 1000 Mk. etc.**

Badener Lose Zieh. 2. Dez. 12 Mk.
Quedlinburger Zieh. 27. Novbr.
Berliner Lose Zieh. 16. Dezbr.
Breslauer Jubiläums-Lose 3 Mk. Zieh. 30. Dezbr.
Gesamtgew.: 606 000 Mk.

5 Lose der 5 Lotterien zusammen **8 Mk.**

inkl. Porto u. Gewinnl. 8,50 M. geg. Postanw. Nachn. 8,70 Mk.

Cigarren-Handlung H. W. Jacobs

Dortmund, Ostenhellweg 3.

Ueber 50 Verkaufsstellen.

Flechten

offene Füße

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skrofulöse Ekzeme, Hautausschläge

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma

Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden

Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Wenn Sie von hartnäckigem

Juckreiz

befallen sind und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen

Dr. Koch's Kühlsalbe

sofort Erleichterung. 60838

— Topf à 3.— Mk. —

Dortmund: Hirsch-Apotheke, Kaiserstr. 4.

Geheimentbindung

Aufn. ärztl. Hilfe jed. Zeit. Offerten an **Mme. Haak, Verviers (Belgien) rue Eugieval 130. I.**

Aufruf

zur Sammlung der Briefe, Tagebücher pp. aus Kriegszeiten.

In Erkennung der Tatsache, daß zu den historischen Dokumenten einer großen Zeit nicht nur die amtlichen Aktenstücke, die Aeußerungen und Niederschriften der führenden Persönlichkeiten, sondern auch die Schriftstücke aller Art gehören, aus denen man die Auffassung und Empfindungen der verschiedenen Volksklassen in ihrer breitesten Masse entnehmen kann, ist eine Sammlung dieser Schriftstücke höheren Orts geplant. Die Sammlung soll Originalbriefe, Tagebücher, Notizbücher, Soldatenliederbücher und sonstige Aufzeichnungen aus Kriegszeiten umfassen. Die Briefe pp., die aus dem Felde wie aus der Heimat, die zwischen Mann und Frau, zwischen Eltern und Kind, Bruder und Schwester, Freunden, Bekannten und Verwandten, Vorgesetzten und Untergebenen gewechselt sind, sollen weiter Zeugnis geben von dem, was unser Volk in kriegsbewegter Zeit erfüllt und am tiefsten bewegt hat. Statt der Originale genügen beglaubigte Abschriften und Abdrücke.

Die Schriftstücke können sowohl geschenkweise, wie unter Vorbehalt des Eigentumsrechts abgegeben werden.

Die Sammlung und Aufbewahrung der Aufzeichnungen aus Kriegszeiten erfolgt bei den von dem Herrn Minister der Geistlichen- und Unterrichtsangelegenheiten bestimmten Bibliotheken, für Westfalen bei der Königlichen Universitätsbibliothek in Münster.

Zur Durchführung des Unternehmens wird auf Unterstützung der Besitzer solcher Schriftstücke gehofft.

Die Abgabe der Briefe usw. kann auf dem städtischen Militärbureau, Betenstraße 35, Zimmer 206, erfolgen.

Abgegeben worden sind bis jetzt: a) durch den Weichensteller a. D. Friedrich Brinkmann, Langestraße 19, beauftragten Kavallerieverein Dortmund, 3 Briefe, datiert Hilbeck 4. August 1870 und 28. Oktober 1870, sowie Westhilbeck, 5. Februar 1871 und eine Einladung zu einer Friedensgedenkfeier in Hilbeck. b) Durch den Gerichtsunterbeamten Chr. Schneider, Bremerstraße 9, eine Schrift „Meine Kriegserlebnisse 1870-71" und c) durch den Friedhofsverwalter Siecke, Nordfriedhof, 13 Briefe aus dem Feldzuge in Deutsch-Südwest-Afrika.

Den Empfang dieser Briefe usw. bestätigen wir hiermit.

Dortmund 8. November 1913.

Der Magistrat.

„Pianola"

der bedeutendste und künstlerisch vollendetste

Kunst-Klavierspiel-Apparat

in **Flügel** und **Pianos** eingebaut, stets auf Lager. Vorführung jederzeit im eigenen Musiksalon

Franz Reinelt, Klaviermacher.

ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft

Dortmund, Balkenstr. 14-16, am Markt.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** ꝛc., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität **Ehrlich-Hata 606**

Dortmund, Auf dem Berge 4.

Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.** Minderbemittelte berücksichtigt. 42212

Haut- und Geschlechts-

leiden jeder Art, wie **Syphilis, chronisch, Ausfluß, männliche Schwäche, Mundausbrüche, Entzündungen, Skrofel, Flechten, Ausschläge, Krätze, Hautjucken, Geschwüre** u. s. w., besonders **hartnäckiger** Fälle, behandle ohne **Quecksilber** und ohne jegliche **Gifte** u. s. w. nach **besonderem, erprobten, naturgemäßem Spezial-Verfahren. Energische Kuren,** mögl. ohne **Berufsstörung,** ohne große **Kosten,** schnelle **Hilfe,** strengste **Diskretion.** 57414

Geschlechtsleiden — Syphilis

werden behandelt nach dem **Verfahren** eines **berühmten Arztes,** wodurch **nachweislich** weit über **60 000 Kranke** in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.

Alleinige Vertretung am Platze nur

Natur-Heil-Institut, Dortmund

nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl. **Dr. med. Klebs.**

Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.

Sprechst. von **10—1** u. **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Das schönste Bett

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus eleg. rot. Daunenköper mit 17 Pfd. weicher Halbdaunenfüllung liefere ich 1schläf. 30 Mk., 2 schläf. 35 Mk. Dasselbe mit Daunenoberbett in 1schläf. 39 Mk., in 2 schläf. 45 Mk. Preisliste u. Muster gratis u. franko. Viele Anerk.-Schreiben. Nichtgefall. Geld zurück.

Betten-Baum, Dortmund

Nur 4 Tage!

Extra billiger Verkauf

in

Strumpfwaren

Kinder-Strümpfen
Damen-Strümpfen
Arbeiter-Socken

Kinder-Strümpfe

Reine Wolle

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Marke „Westfalen“	43	48	56	62	70	76	83	90	96	105 Pf.
Marke „Tremonia“	53	62	70	78	87	95	105	115	125	130 Pf.
Marke „Schule“	60	70	80	90	105	115	125	135	145	160 Pf.

Frauen-Strümpfe

Reine Wolle

2×2 gestrickt	85	95	Pf.	
1×1 gestrickt	85	95	115	Pf.

Arbeiter-Socken

Reine Wolle

grau	50	58	75	95	Pf.
schwarz	60	75	95	120	Pf.

Die extra billigen Preise haben nur | Heute, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag | Gültigkeit.

Dortmund **Sinn & Co.** Dortmund

Die Lösung des Vineta-Rätsels.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Als ein Juwel unter den Schöpfungen des deutschen Volksgemüts schimmert die Vinetasage im geisterhaften Rätselschein einer romantischen Ferne. Immer wieder haben sich die Dichter und Denker in ihren Zauber versenkt, in das geheimnisreiche Bild der in Meereswogen begrabenen Märchenstadt mit ihren Türmen und Zinnen, dem dumpf heraufdönenden Klang der Glocken, bei dem zerfließende Schemen in langflatternden Gewändern sich noch zu bewegen scheinen und hinter Särgen der vom friedelosen Spuck Erlösten zum Grabe schreiten. Mit der stolzen Erinnerung an den Glanz und die Herrlichkeit alter Ostseemacht eint sich das dräuende Denkmal göttlichen Strafgerichts für schwere Sünde, und so schwebt ein Hauch tiefsinniger Unsterblichkeit um die Mythe heidnischen Geisterdienstes und Seelenkultes. Während die Vinetasage so tief im Herzen des deutschen Volkes wurzelt, ist merkwürdigerweise das Bewußtsein dafür verschwunden, daß die graue Feste auf dem Meeresgrunde sich einst in einer vielfarbigen und denkwürdigen geschichtlichen Wirklichkeit erhob, die wohl noch eigenartiger ergreift als die Sage, und dazu trug bei, daß die Gelehrten die Stadt lange nicht identifizieren und ihre ursprüngliche Lage feststellen konnten. Dies Vineta-Rätsel erscheint nun gelöst in dem soeben bei F. A. Perthes in Gotha erschienenen großen Werk „Altgermanische Meeresherrschaft“, in dem der Verfasser, Dr. Konrad Müller, u. a. auch die historische Grundlage der Sage aufklärt und sie einwandfrei lokalisiert. Vineta steht nicht allein mit ihrem tragischen Schicksal; sie hat Geschwister auch in der Nordsee, wo furchtbare Sturmfluten ebenfalls blühende Städte verschlangen, so das friesische Havoren, das altschleswigsche Heddeby, Büsum und Rungholt, die Klaus Groth und Liliencron besungen. Aber unter all diesen versunkenen Städten ist Vineta die Königin, und sie war auch die größte und bedeutendste Stadt, die dem Untergang geweiht war. Vineta ist nämlich nur eine verderbte Lesart von Jumeta, der aus den mittelalterlichen Chroniken wohlbekannten Slavenstadt Jume am Ausfluß der Oder in die Ostsee.

Ausführliche Kunde von dieser Niederlassung gibt der zuverlässige Historiker Adam von Bremen um das Jahr 1075. „Ueber die Leutizen hinaus,“ schreibt er, „die mit anderem Namen Wilzen genannt werden, tritt uns der Oddarafluß entgegen, der reichste Strom des Slavenlandes. An der Mündung desselben, da wo er die scythischen Gewässer bespült, bietet die sehr angesehene Stadt Jumne den Barbaren und Griechen, die ringsum wohnen, einen vielbesuchten Standort dar. Weil nun zum Preise dieser Stadt große und fast unglaubliche Dinge vorgebracht werden, so halte ich es für anziehend, hier einiges, das Erwähnung verdient, einzuschalten. Es ist wirklich die größte von allen Städten, die Europa einschließt. In ihr wohnen Slaven und andere Nationen, Griechen und Barbaren. . . Alle sind noch im Irrwahne heidnischer Abgötterei befangen. Uebrigens wird, was Sitte und Gastfreiheit anlangt, kein Volk zu finden sein, das sich ehrenwerter und dienstfertiger bewiese. Jene Stadt, welche reich ist durch die Waren aller Nationen des Nordens, besitzt alle möglichen Ansehnlichkeiten und Seltenheiten.“ Dies Jumne, das noch mehrfach bei Adam von Bremen auftaucht, lag nach seinen Angaben unzweifelhaft unmittelbar an der Ostseeküste, und frühere Ansicht der Gelehrten, die das alte Vineta mit dem späteren Julin, dem heutigen Wollin, an der niemals recht schiffbaren Dievenow gleichstellen wollte, muß als irrig aufgegeben werden. An der Odermündung kennt die Stadt auch ein Jahrhundert später, um 1170, der Slavenchronist Helmold, der sie aber bereits als verschwunden behandelt. „An der Mündung der Oder, wo sie das Baltische Meer berührt,“ berichtet er, „lag einst die sehr berühmte Stadt Jumneta,“ und er meldet weiter: „Diese reichbegüterte Stadt soll ein Dänenkönig, mit sehr großer Flotte heranfegelnd, von Grund aus zerstört haben; noch sind von jener alten Stadt Ueberreste vorhanden.“ Diese „Austilgung“ Jumnes, die für Helmold bereits längere Zeit zurückliegt, muß zu Beginn des 12. Jahrhunderts erfolgt sein, und zwar kann als Zerstörer nur König Niels in Betracht kommen, der zwischen 1115 und 1119 eine Kriegsfahrt unternahm und die letzte Selbständigkeit der Landschaft Jumn, deren Hauptstadt Jumne war, zerbrach. Wahrscheinlich ist es, daß nach der Vernichtung der Stadt dann eine gewaltige Naturkatastrophe ihre Trümmer verschlang und so ihr Bild für immer von der Erde wegwischte, wodurch die uralte Sage ihre eigentliche Nahrung erhielt.

Der berühmte Chronist Saxo Grammaticus, der gegen Ende des 12. Jahrhunderts schrieb, berichtet nämlich ausdrücklich: „Nachdem der befestigte Ort, den die Slaven an der Mündung der Swine gegründet hatten, in einer winterlichen Sturmflut zugrunde gegangen war, gründeten sie in derselben Gegend zwei andere Plätze.“ Als die historische Stätte des alten Vineta kann mit ziemlicher Sicherheit das Loddin bei Koserow in Anspruch genommen werden, denn alle Vorbedingungen treffen hier in vollendeter Weise zusammen: die Erhebung der Feste auf einem hohen meerbeherrschenden Punkt und zwar an der alten Odermündung, die Nähe der Insel Rügen und die uralte Volksüberlieferung, die an diesen sagenumwobenen Ort geknüpft ist. Auch die Funde arabischer Münzen sprechen dafür, denn diese alte Ostseekultur war vom Orient aus stark beeinflußt, und Jumne ist eine bedeutende Station auf der großen Handelsstraße gewesen, die die Araber zum Lande des Bernsteins und weiter bis nach Kiew, der Hauptstadt des Russenlandes, führten. Wie eng diese Beziehung zwischen Ostsee und Orient damals war, geht aus der Tatsache hervor, daß eine Kunde von dem Untergang Jumnes sich sogar in dem großen geographischen Werk des Arabers El-Edrisi erhalten hat. So erfährt das Vineta-Rätsel durch das alte Kulturzentrum von Jumne seine geschichtliche Lösung, und die Sage leuchtet nun in einem noch ehrwürdigeren Licht.

Vermischtes.

— (Gekreuzte Hacken — Schlegel und Eisen.) Der Warenzeichenstreit der Münchener Hackerbrauerei und der Glückaufbrauerei in Gelsenkirchen hat jetzt zum zweitenmale das Reichsgericht beschäftigt. In diesem Prozesse handelt es sich bekanntlich um die Frage der Verwechslungsfähigkeit des von der Glückaufbrauerei, wie auch von anderen Brauereien als Kennzeichen für ihre Biere verwandten Bergmannszeichen Schlegel und Eisen mit der Hackerbrauerei in München eingetragenen Warenzeichen, das zwei in den Stielen gekreuzte Hacken zeigt. Die Hackerbrauerei, deren Zeichenschutz im Jahre 1913 endigt, vertritt den Standpunkt, daß beide Zeichen ungeachtet der vorhandenen Abweichungen zu Verwechslungen im Verkehr zu führen geeignet sind und fordert Unterlassung des ähnlichen Bergmannszeichens seitens der Glückaufbrauerei. Ein diese Unterlassung betreffender Zivilprozeß ist zu Ungunsten der Glückaufbrauerei entschieden worden. Der dann gegen die Direktoren wegen Warenzeichenverletzung gestellte Strafantrag der Hackerbrauerei hatte zunächst keinen Erfolg gehabt: Das Landgericht Essen hatte beide Direktoren freigesprochen. Auf die Revision der Hackerbrauerei hatte jedoch das Reichsgericht dieses freisprechende Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Bochum zurückverwiesen, das am 19. April dieses Jahres beide Direktoren A. und H. P. der Glückaufbrauerei wegen Vergehens gegen das Warenzeichengesetz zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt hat. Das Landgericht Bochum hielt für erwiesen, daß beide Direktoren das Zeichen der Hackerbrauerei gekannt und auch gewußt hätten, daß es für Bier eingetragen sei. Die Angeklagten hätten sonach wissentlich gehandelt und seien strafbar. Das Reichsgericht erklärte daß es nicht darauf ankomme, ob die Angeklagten eine Täuschungsabsicht gehabt hätten oder nicht. Sie hätten das eingetragene Zeichen gekannt und trotzdem benutzt. Die Revision wurde daher als unbegründet verworfen.

— (Die Braunschweigische Nationalhymne.) Die Braunschweigische „Nationalhymne“ hat folgenden schönen Text erhalten:

Heil unserm Herzog, Heil!
Freude werd' im zuteil,
Freude stets mehr!
Flamme du Herz empor,
Dringe zu Gottes Ohr,
Mit deinem Freundenchor,
Gebt Gott die Ehr.

Ein Hinweis auf die Braunschweigische Nationalhymne erfolgte in der letzten Sitzung der Vaterländischen Vereinigung Braunschweig, in der auch gebeten wurde, man solle dem neuen Herzog und seiner Gemahlin nicht durch aufdringliche Neugier lästig fallen und ihnen dadurch die Freude verderben, sich ungezwungen in den Straßen der Stadt zu bewegen. — Manche Leute werden meinen, daß unter Umständen auch das merkwürdige Deutsch dieser Nationalhymne einem „lästig fallen“ könnte.

Damen-Blusen!
Aparte, schicke und vornehme Formen. Spezialität: **Wiener Blusen!** empfehle ich in allen Preislagen.
Jackett-Kostüme von 95 Mk. an.
Mass-Geschäft für feine engl. Damen-Moden.
Telefon 7534. **Albert Rosenberg**, Kaiserstr. 7.

Die Dortmunder Jung-Mühle
ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe!!

:: Nie wiederkehrende günstige Einkaufsgelegenheit für Weihnachtsgeschenke ::

Ich gewähre vom 15. Nov. bis einschliesslich 24. Dez.

auf mein nur mit Neuheiten ausgestattetes Warenlager folgende Rabatte:

Messingwaren	25%	Bronce- u. Terracottafiguren	25%	Stöcke	25%
Versilberte u. vernick. Waren	25%	Broschen, Colliers, Gürtel, Haarschmuck	30%	Lederwaren	20%
Marmorfiguren	25%	Schirme	30%	Brocat- und Perltaschen	25%
Elektr. Beleuchtungskörper u. Lampen	25%	Kleinmöbel	25%	Schreibzeuge	25%
Sämtliche Kristalle	25%	Porzellane (Königl.)	25%	Fächer	30%
Japanware	25%	Bestecksachen	20%	Rahmen	30%

Mein Lager ist in allen Abteilungen noch groß assortiert und beträgt der Verkaufswert desselben ca. ¼ Million.

Hohenzollernhaus H. Limke,
Dortmund, Westenhellweg 13.

Betten ☛ **Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren** kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
Balkenstrasse 36—38
Nikolaistrasse 5
(beim Bezirkskommando).

Seltenes Angebot.

Wir hatten Gelegenheit in Berlin gemeinsam mit unserem Bochumer Haus mehrere Hundert Damen-Paletots **weit unter regulären Preisen** zu erwerben und lassen die Vorteile unserer verehrl. Kundschaft zugute kommen.

Moderne Damen-Paletots

aus einfarbigen und englisch gemusterten Stoffen, offen oder hochgeschlossen zu tragen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
8.50	12.00	17.00	24.50	29.50

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

Knaben-Paletots — Mädchen-Paletots — Wetterfeste Pelerinen

Ludwig Clemens Dortmund

An- und Verkäufe

Lombard und Lagerhaus „Merkur" Dortmund Münsterstr. 155, Fernr. 1154 beleiht gegen Einlagerung sofort alle Waren diskret. Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Klaviere, Textil-, Leder-, Schuh-, Pelz-, Kolonial-, Metall-, Manufakturwaren, Zigarren, Spirituosen usw.

Die best. Pr. f. getr. Ang. zahlt Herschmann, Papengart. 58.

Zahle mehr Geld als Dortmunder u. andere Händler für Möbel, Herde, ganze Haushaltungen, Herrengarderobe u. Schuhe. F. Tannenbaum, Hörde, Langestraße 48-49.

Hallo! Zahle höchste Preise für getr. Garderobe, Schuhe etc. Komme sof., auch auswärts. Sobel, Paulusstr. 7.

Reich oder arm ein jeder erzielt die höchst. Preise f. getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe usw. bei O. Koppelmann, Lambachstraße 26.

Schlafzimmer, echt Eiche, 1,80 br. Schrank u. ein Mahag.-Schlafs. spb. zu verk. Weberstr. 23, part.

Mod. Schlafzimmer, 3türig, 180 br., Schrank m. Spiegel, Waschkommode m. b. Marm. und mod. Küche, Büfett 3teil. zusammen für 490.— Mk. zu verkaufen. 100078
H. Frehe, Möbelvertrieb, Westenhellweg 89, 1 Etage. Eingang Paulsgasse.

Bettstelle m. M. 20, Vertiko 20, Plüsch- u. Leders. 35, Kochherde 15, Kleiderschr. 25, Spiegel m. St. 30, Ausziehtisch 10 u. v. Königshof 25.

Wen. gebr. Möbel geg. sof. Kasse zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. A. G. 4902 an den Gen.-Anz. Dortm.

Plüsch, u. Lederkofas, Vertiko, gr. Spiegel, Ausziehts., eich. Umbau, Sofa bill. zu verkaufen. Möbel-Niederl. Westenhellweg 77, 1. Et.

Plüsch-Sofas u. Lederbett 29 Mk. an, 60 Bettst., 1- u. 2schl., 12 Mk. an, 30 Kleiderschr., 1—2tür. Vertikos, Eimerschr., Waschkommoden, Herde, Büfettschränke, Sofatische, Ausziehtische, Küchentische, 400 Stühle aller Art, Flurgarderoben, Teppiche, kompl. Küchen u. Schlafzimmer spottbillig. 2 Minut. vom Hauptbhf. Lieferung frei. Nur Hansastraße 31.

Engl. Kldschr., gr. hell. bl., 38, engl. Bettst. 30 M. Königshof 25

Gebr. g. Kleiderschr. u. Sofa bill. zu verk. Bornstr. 60.

Groß. gebr. Wirtschafts-Grammophon zu kauf. ges. Schr. Ang. u. N. U. 4892 an den Gen.-Anz. Dortm.

Oberbetten mit Kissen, echt rot, federdb., von 7 Mk. an, Unterbetten v. 5 Mk. an, Brautbetten, garant. federd., echt rot, mit schneeweiß. Halbdaunen, f. 18 u. 20 Mk. Daunenbetten mit langj. Garantie, 2schl., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen a. besehen. Lütgebrückstraße 4. 1. Eta.

Gr. neue rote Halbdaun.-Oberbett. u. Kiss., angestbt., unt. Preis. Bettenlager, Westenhellweg 77, 1. Et.

Gebrauchte Kontrollkasse zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. T. M. 4891 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Pferdegeschirr, neue u. gebr. billig zu verk. Joh. Schulze, Münsterstraße 35.

Theke mit Marmorplatte u. Glasaufsatz, ev. ganze Einrichtung, f. Buttergesch. v. zu kauf. gesucht. Offert. an H. Geller, Münsterstr. 78.

Eich. Schlafz. m. 3t. Spiegelschr., eich. Speisez., neue Form, echte Pitschp.-Küche weg. Raum. g. Kasse spottb. zu verk. Möbel-Niederlage Westenhellweg 77, 1. Et.

2arm. Gasleuchter zu verk. Westerbleichstr. 2, Laden.

Schrank mit Schiebetüren, weiß lackiert, pass. f. Bäckerei u. Konditorei, sow. auch für ar. Restaurationsküche, billig zu verkaufen. (70148 Näheres Kimmerstr. 27 b.

Mercedes Schreibmaschine, vorzügl. erhalt., billig. Pels, Lütgebrückstr. 11, I. (1-2Uhr).

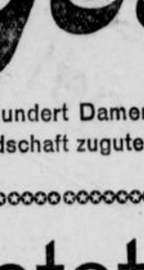
Elektr. Lichtanlage 8 P. S. Gasmotor mit Dinamo und elektr. Klavier bill. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. B. B. 1388 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Gebr. Bajazzo-Automaten kauft sofort W. Hölzer, Schützenstraße 219.

Bügelmaschine, 5fst. Rumschhammer, für Kraft- u. Handbetr., ist weg. Geschäftsaufg. spottbill. zu verk. Schr. Ang. unt. L. J. 6570 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Schuhwaren - Einzelverkauf! Kein Laden!

Paarweise an Private!



Dieser **Damenstiefel** kostet elegant Derbyschnitt, Lackkappen **4.75**

Dieser **Herrenstiefel** kostet in guter Lederausrüstung **6.50**

Schulstiefel 2.75, Kind.-Sonntagsstiefel 4.30, Gummiabsätze 25 Pf.

Cassel's Schuhlager, Dortmund, Kuhstr. 32

Garn. u. ungarn. Hüte zu Spottpr. zu verk. Th. Hahn, Königswall 4, I, neg Bahnp.

Getragene Anzüge zu verk. kaufen. Altsändler verbeten. Brückstraße 81, part.

8. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 7. November bis 3. Dezember 1913. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.W.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

15. November 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

7 44 161 [600] 71 497 603 [500] 714 844 1065 144 221 27 387 845
2263 477 505 896 3052 [500] 600 737 868 947 4058 152 57 [1000] 229 [3000]
381 506 681 [1000] 83 709 836 5087 410 90 93 541 641 [500] 811 98 928
60 6059 593 [500] 615 54 90 775 76 824 948 65 7331 450 [500] 586 774 8482
[1000] 83 577 95 710 873 9057 146 71 257 320 [500] 433 34 62 641 53
74 753 87 935
10180 283 323 445 [600] 770 [500] 894 11014 137 334 44 468 741 77
835 64 75 947 12066 66 189 302 9 13 45 53 492 701 14 865 75 89 998
13162 [1000] 254 329 75 496 [500] 557 624 764 964 14106 25 240 [1000]
89 393 648 773 867 15000 4 262 350 727 45 47 88 924 [3000] 16004
246 417 580 680 806 95320 [3000] 415 515 71 601 71 [500] 96 880
96366 433 617 715 83 [1000] 985 91 [600] 97096 101 315 415 62 638 66
797 890 926 52 66 94 [1000] 98061 349 65 429 553 634 805 978 99046
57 122 48 321 63 510
100017 95 [500] 253 406 515 671 820 900 25 101044 199 234 324
489 97 556 [1000] 954 102129 83 209 26 33 505 862 103066 149 215
582 [1000] 400 80 636 [3000] 729 69 91 995 104119 57 213 23 300 22
85 583 609 105025 334 [500] 732 846 932 106061 158 338 564 92 621
726 70 816 82 928 107064 309 462 108309 [1000] 409 37 76 94 560
97 563 993 109134 315 570 638

Berichtigung. In der Vormittagsliste vom 13. November fiel 123581 statt 123681, in der Nachmittagsliste 46166 67 [1000] statt 46166 [1000] 67, 128008 statt 183009, 188668 statt 188660

8. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 7. November bis 3. Dezember 1913. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.W.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

15. November 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

10 17 26 87 209 76 314 55 424 506 883 94 1009 14 276 573 74 604
29 884 2121 22 59 303 8 525 74 [1000] 710 75 800 31 79 974 3059 218
79 664 71 913 38 4714 64 87 888 918 38 5019 55 341 [1000] 495 53
543 647 786 855 83 6063 336 428 [1000] 55 509 679 840 58 [500] 96 933
58 67 [1000] 7004 21 [1000] 66 169 265 324 67 8031 64 118 53 57 69
363 422 78 643 793 861 9001 94 141 42 429 503 675 91 795 78 987
10060 184 215 338 422 549 600 712 941 11349 651 [500] 98 918
12083 162 246 374 690 904 16 [3000] 13289 43 149 554 682 726 813 956
68 14091 117 19 43 [3000] 228 457 943 55 85 15167 210 18 599 635 905
16158 235 [3000] 31 351 400 94 565 [3000] 915 17007 31 [500] 218 297
435 515 93 696 [500] 933 18561 748 93 [1000] 951 19234 306 [500] 94
453 558 606 727
20065 151 384 453 680 21010 27 64 125 259 63 403 [500] 57 83
672 848 987 22010 283 91 439 76 655 89 93 804 970 23027 97 153
[500] 67 281 862 [1000] 406 21 40 58 [500] 596 602 86 715 880 918
24029 122 73 273 549 61 69 622 62 707 87 99 816 25215 349 89 430 64
677 82 846 982 26112 249 483 652 752 812 73 928 90 27033 143 405
700 956 28494 [500] 763 29012 83 168 228 471 554 742 67 815 60 463
67 [500]
30149 206 25 336 431 33 55 849 31205 359 71 411 [500] 33 837
32232 483 564 [500] 602 [1000] 66 354 33269 122 85 803 995 34020 62
155 64 [500] 332 89 563 73 603 18 789 828 44 993 35508 186 231 55
568 662 727 91 [1000] 501 93 941 89 [500] 36055 252 454 510 679 [3000]
789 98 37353 517 94 817 35 995 94 38096 81 352 400 690 705 48 88
[1000] 39005 140 84 220 35 561 687 726 63 943
40006 105 [500] 45 [500] 252 85 364 541 708 56 870 944 [500] 61
82 41328 800 8 92 304 2) 42493 652 910 43040 97 201 317 547 626
51 62 [500] 94 744 99 917 43 44518 59 63 [500] 762 903 43 45145
[3000] 96 482 84 553 840 925 66 [3000] 46020 143 324 43 476 [1000]
91 737 41 919 70 76 47028 45 75 109 39 90 392 702 48022 117 89
287 375 93 572 665 906 21 49036 198 391 643 [500] 79 750 873
[1000] 959 74
50441 50 60 90 594 793 51035 119 43 243 90 872 [500] 901 12
[500] 23 88 53049 170 78 226 65 95 419 50 516 618 780 878 941 [500]
54035 218 810 443 606 726 738 881 [1000] 54202 211 39 96 475 592 99
628 955 94 95 [1000] 55026 89 223 61 312 9 65 75 406 42 731 839 [500]
97 933 56003 80 230 438 513 674 753 834 909 69 [1000] 97 57129 67
83 205 23 405 81 589 91 826 88 58029 149 91 218 71 [3000] 78 372
404 530 69 923 26 57 59148 206 [1000] 12 18 360 93 417 69 567 757
[1000] 921
60122 351 69 492 525 38 712 19 956 60 61126 94 223 64 [3000] 96
[500] 348 419 36 61 637 [500] 812 24 38 49 82 94 [500] 936 62121 42
87 943 [1000] 982129 430 796 898 [3000] 993 [500] 183121 262 92
319 [3000] 500 42 [1000] 87 98 [500] 679 701 922 25 184109 244 385
503 91 889 185026 227 602 [1000] 5 [500] 82 889 186220 343 431 87
500 80 674 80 732 47 965 187142 65 78 249 88 [3000] 705 59 879 421
58 188018 384 [1000] 93 518 66 688 189284 462 577 716
190021 519 653 742 78 191154 64 216 44 [1000] 419 504 819
192083 111 23 218 59 339 588 99 734 [1000] 193203 67 515 604 [500]
15 39 792 901 194143 88 341 567 [1000] 611 26 56 66 742 70 924
195107 31 261 522 [500] 651 754 886 196249 362 197128 865 90 758
858 931 198156 69 800 [500] 79 84 451 [1000] 986 837 55-902 199090
104 23 60 277 [500] 594 670 591 814 84 [500] 773 888 977
200153 79 506 807 928 53 201174 205 44 326 61 456 606 99 706
31 918 202118 354 406 782 835 980 [500] 203190 221 50 51 412 59
563 663 833 917 91 204211 355 430 [500] 531 649 87 845 [500] 949
205061 163 229 [1000] 78 444 79 90 591 698 997 206040 45 106 55 213
27 55 414 66 94 697 799 901 6 [3000] 99 207044 360 447 839 955
209056 326 416 74 796 209048 91 [500] 147 355 411 88 505 806
210024 52 255 755 831 988 211049 169 277 733 [500] 800 947
212034 108 60 261 335 98 891 213006 [500] 123 50 867 795 901
214042 256 305 42 440 51 523 85 215032 190 307 629 701 12 983
216016 239 439 692 771 907 68 217035 273 385 489 585 628 36 218006
118 428 [500] 82 506 39 614 725 812 18 [3000] 53 219032 243 [500] 77
312 410 26 533 75 719 29 51 76 819-39 44
220127 267 458 90 95 [3000] 595 713 84 923 221326 461 634 [500] 909
222004 141 200 [500] 476 617 91 963 223096 115 407 79 82 712 16 19
224148 494 642 64 836 53 948 225342 491 504 38 656 924 226027 123
467 92 607 727 40 920 227045 116 446 548 [1000] 610 779 980 228155
237 375 686 99 757 831 54 86 229020 49 136 65 95 211 598 804
230079 73 147 213 23 [3000] 58 64 446 603 794 [3000] 889 976
231050 164 312 430 560 771 [500] 853 910 46 75 232002 48 104 48 208
385 471 546 608 44 663 233345 [3000] 114 [500] 277 307 481 505 51
[500] 615 797 823 40

92 208 37 304 82 97 406 640 870 915 [1000] 106170 82 293 [3000] 415
673 109026 27 188 446 527 642 51
110016 165 904 111051 56 226 96 [500] 423 [1000] 49 [1000] 503
25 903 10 112140 289 [1000] 353 468 538 607 11 [1000] 729 930 37
113055 72 88 108 [500] 54 339 [1000] 75 912 113101 276 504 90 67 767
822 115027 83 151 248 84 325 411 56 500 872 82 83 916 116109 83
231 315 737 864 933 94 117049 237 635 752 894 942 96 118045 101
430 46 769 865 988 99 119012 29 45 212 321 85 435 593 817 25
129023 86 100 [500] 203 13 437 60 762 804 903 80 [1000] 121202
358 654 77 84 765 949 122006 362 464 602 778 805 123102 221
125060 244 854 125058 235 59 479 551 98 683 891 126156 98 207 413
23 661 779 95 [3000] 127100 245 390 91 492 727 812 128077 [500] 120
283 436 [500] 79 [500] 97 [500] 597 775 814 17 129063 103 49 66 299
371 471 509 26 628 776 974 92
130110 229 [500] 84 368 429 30 131008 189 57 537 96 617 782 68
853 [500] 132149 349 51 494 [500] 856 133009 159 297 302 46 400
[1000] 559 89 880 134068 87 180 377 500 135063 97 143 243 300 530
32 38 692 852 906 57 136014 20 82 311 15 404 681 802 66 919 49
137002 16 36 273 [500] 336 539 48 605 7 77 902 138190 617 850 90
819 139063 345 507 733 964 92
140124 98 358 460 564 789 [500] 802 18 141191 335 [500] 92 670
[3000] 775 923 30 938 142016 18 100 [3000] 42 49 78 216 [500] 87 863
[500] 85 409 627 728 849 143140 211 303 23 68 [500] 400 10 638 51
59 723 48 [500] 99 144040 132 45 95 219 48 60 65 447 629 767 952
[500] 145118 87 321 [1000] 85 642 [1000] 99 885 93 146007 55 98
229 [500] 42 95 328 87 485 514 602 147068 88 308 448 533 605
776 839 934 85 148240 411 544 763 823 149067 134 211 339
620 688 76
150073 88 165 294 568 688 907 13 86 151026 105 206 340 75 96
[500] 601 7 46 720 41 48 85 [500] 875 915 152011 [500] 317 57 88 903
6 57 410 582 673 749 153082 545 50 52 [1000] 353 [500] 783 [500]
154123 210 73 358 425 61 [1000] 758 [1000] 965 72 97 155043 210 415
68 [500] 83 [500] 510 [3000] 61 80 [1000] 702 156044 131 93 276 [1000]
569 546 92 96 673 157062 67 80 328 547 635 813 943 158104 51 78 513
21 922 159010 57 104 702
160062 374 92 447 544 54 984 161200 43 450 521 43 628 [1000] 63
223 [3000] 162230 100 202 3 12 545 497 [500] 502 908 163007 [500]
217 24 856 43 735 52 837 59 906 33 87 164038 99 [500] 154 227 63 393
[3000] 953 56 97 [3000] 165541 782 166031 102 73 [1000] 358 717 29
61 838 167126 [1000] 74 221 351 [1000] 499 168087 478 757 867
169341 440 597 701 37 [1000]
170048 58 [500] 86 240 344 83 99 682 727 50 [1000] 913 89 [500]
96 171237 345 675 724 855 907 40 82 172354 224 533 762 863 967
175120 [3000] 47 79 322 95 592 708 33 40 50 811 604 62 [1000] 174096
704 229 490 597 644 735 829 983 175021 127 303 [500] 87 [1000] 443
514 763 839 54 964 176239 308 27 67 93 481 563 759 845 999 [3000]
177382 263 [3000] 308 564 73 800 22 26 62 98 962 178028 67 216
[1000] 63 79 [500] 377 425 500 682 785 179001 773 852 935 31 32
180109 58 65 394 416 537 91 [1000] 803 38 [500] 904 29 181095
95 122 49 238 50 524 75 794 883 [500] 944 89 182119 308 494 557 73
690 726 806 [1000] 183252 64 609 806 14 49 184080 [500] 230 70 365
521 82 865 85 97 188 186212 41 92 94 [1000] 632 89 801
187031 98 236 344 57 499 585 827 84 188195 294 72 87 802 189058
[500] 98 454 60 510 613 741 [500] 815 [1000] 936 82
190254 339 711 95 841 979 191210 314 16 438 563 [1000] 192052
82 74 166 389 480 98 193108 23 [3000] 284 [3000] [1000] [500] 622 23
194109 85 92 94 258 363 623 960 195024 [1000] 717 48 422 718 937
[3000] 196044 540 [500] 785 982 197006 64 65 892 [500] 457 64 635
924 98 198034 265 79 333 73 523 55 604 52 65 758 71 905 199125 [500]
200 353 422 [500] 907 40
200194 63 589 410 696 796 869 201131 491 [500] 724 59 808
202009 20 103 [3000] 60 229 353 428 550 53 616 918 203149 230 330
610 [500] 92 772 806 95 204070 115 24 [1000] 40 250 365 817 66 944
205240 [500] 51 313 489 766 879 [3000] 206029 [500] 163 72 [3000]
381 518 665 854 [500] 76 207124 861 [1000] 738 811 18 936 48 208119
348 624 892 979 209014 63 [500] 466 588 710
210127 44 224 [500] 627 851 [500] 86 930 58 211059 107 97 [1000]
445 539 59 [500] 77 [1000] 83 212016 73 353 477 647 883 925 213187
45 167 75 331 493 43 553 674 214049 89 351 361 91 455 88 512 829
906 [1000] 215366 77 368 461 502 602 735 878 86 989 216131 241 79
559 [3000] 476 604 217027 42 [1000] 319 456 534 82 825 [500] 218167
405 99 971 83 219088 124 65 595 54 770 976 78
220109 232 326 404 29 65 597 902 73 221004 227 424 33 816 [1000]
940 90 222026 103 37 [1000] 489 802 97 913 59 223034 40 67 305 [1000]
423 663 [500] 732 47 84 808 928 72 224052 [1000] 82 461 91 554 818
98 960 225082 83 197 580 692 744 843 49 83 226047 114 92 351 508 80
738 98 [1000] 904 227079 197 410 58 [1000] 835 623 72 771 228013 859
677 792 950 229055 58 75 150 249 427 604 627 954 85
230042 360 597 826 948 64 83 231220 329 [3000] 66 904 92 232061
116 [500] 303 65 72 479 543 721 84 44 46 77 610 967 [3000] 73 [1000]
233109 [1000] 172 343 415 [500] 616 40 77 856 85 901 46 [500] 80

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 200000, 3 Gewinne zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 60000, 4 zu 30000, 20 zu 3000, 24 zu 15000, 50 zu 10000, 162 zu 6000, 2044 zu 3000, 4386 zu 1500, 8636 zu 600 usw.

Geb

DORTM

farbige
aus gutem Si
Satin mit h

farbige
aus Ia. Siamo
mit

Tees
aus weiss à-

schwarze
Blousen- und
Kimonoä

Billige
Kleidun
Von den
Pfänder-Versteigerun
dieses Jahres
haben wir weit ü
1000
Herren-
Ueberzie
Mäntel
Anzüge u. Jop
am Lager, die wir
unserer Verkaufsste
Balkenstr.
beim Bezirks-Komm
zu den billigsten Pre
abgeben.
A. Eick & Com
Pfandleih-Anstal
DORTMUN
Nicolaistr. 5, Balkenst
beim Bezirks-Komma

Kochherde
verk. ich jetzt so billig
daß alle Schaufenster
preise in den Schatten
gestellt werden.
Kein Laden, nur 1. Etage
Buschmann, Steinstr. 6

Herrenz. Krone in Dan
hochapart. Jeckla, Schmiedeb
wirkl. Reklamestück Mk. 34
aus der Kronleuchterfabrik I
& Gräber, Kaldenkirchen
Alle übrigen Kronen mit 33
Rab. Musterbuch Nr. 205

Geschlechts- und Hautleiden
Ehrlich Hatn 60
nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden 9—8 Uh
Dortmund
Kielstr. 3 an der Münsterstr

Gebr. Alsberg

G. m. b. H.

DORTMUND, Brückstrasse 26.

Heute, Montag, beginnen unsere bereits angekündigten

Schürzen-Tage

Ein Posten
farbige Blousenschürzen
aus gutem Siamosen, türk. Cretton oder Satin mit hübschen Blenden garniert

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
jetzt	58 Pf.	85 Pf.	1.25	1.65	1.95	2.45

Ein Posten
farbige Kittelschürzen
aus Ia. Siamosen oder getupftem Satin, mit und ohne Aermel

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
jetzt	1.95	2.45	2.95	3.40	3.95

Ein Posten
Teeschürzen
aus weiss à-jour oder türkisch Satin

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
jetzt	78 Pf.	95 Pf.	1.25	1.65	1.95

Ein Posten
schwarze Damenschürzen
Blousen- und Kittelfasson, teilweise mit Kimonoärmel aus Ia. Alpacca

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
jetzt	2.45	2.95	3.40	3.95	4.75

Ca. 5000 Kinderschürzen
aus gutem Siamosen, weiss à-jour oder schwarz Alpacca

3–4 Jahre	5–6 Jahre	7–8 Jahre
58 Pf.	75 Pf.	95 Pf.
9–10 Jahre	**11–12 Jahre**	**13–14 Jahre**
1.25	1.45	1.95

Ein Posten
Knaben-Schürzen
aus Ia. Siamosen, mit 1 oder 2 Taschen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
25 Pf.	45 Pf.	75 Pf.	95 Pf.

Russenkittel aus Halbwolle	1.45	1.15	95 Pf.
Russenkittel reine Wolle	2.75	2.25	1.95
Russenkittel aus Flauschstoff	2.45	2.10	1.75

Billige
Kleidung!
Von den Pfänder-Versteigerungen dieses Jahres haben wir weit über
1000
Herren-Ueberzieher
Mäntel
Anzüge u. Joppen
am Lager, die wir in unserer Verkaufsstelle
Balkenstr. 38
beim Bezirks-Kommando
zu den **billigsten** Preisen abgeben.
A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anstalt
DORTMUND
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 38 beim Bezirks-Kommando.

Ziehung 21. u. 22. November
Lüneburger
Geldlose
7219 Geldgewinne
235 000 M.
Hauptgewinne, bar:
100 000 M.
40 000 M.
20 000 M.
10 000 M.
Badische 1 M.-Lose
Ziehg. 2. Dez. Hptgw. bar: 7000 M.
Lüneburger 3,30 Badische 1,00 Liste 30 Pf. Porto u. Nachn. 20 Pfg. mehr.
Bestellen Sie sofort bei
Schulte & Bartels
Dortmund, Brückstr. 35.

---

20 Pfg. das Pfund kostet Bettfedern-Reinigung, die Beseitigung von Motten, Milben durch Dampf-Wäsche nach besonderem Verfahren Reinigungszeit jeden Donnerstag, Telephon Anruf Nr. **1216.** Abholen und Zurückbringen der Betten am gleichen Tage. 24546
N. Rosenthal Bettfedernfabrik Münsterstr. 28 a.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Rechtsbüro
Brüderweg 31.
Schriftl. Arbeiten, Einstell. von Pfändungen. Billige Berechn. Sprechstund. auch Sonntags. **P. Boeckhorst.**

Wegen Umbau
zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Straußfedern, Samt, Plüsch, Astrachan, Krimmer
Restegeschäft
Gustav Ansbacher,
Westenhellweg 126.

Für Aussteuer!
Handtücher, Tischtücher, Servietten mit klein. Webefehlern nach Gewicht, **Damast, Halbleinen, Linon für Bettwäsche, Hemden, Beinkleider** zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Restegeschäft
Gustav Ansbacher,
Westenhellweg 126.

Tollfalten,
Quetschfalten, der neuesten Mode entsprechend, Pariser Art, plissiert nach allen Mustern
Färberei Galluschke
Waschanstalt.
Spezialität: **Stärkewäsche.**
Läden: Westenhellweg 101, Steinplatz 6, Hansastr. 94, Kaiserstr. 4.

Allerfeinste Qualität!
Eigene Schlachtung!

Flomenschmalz	90 Pf.
Fetter Speck	90 Pf.
Gaffeler Rippspeer	180 Pf.
Sülzwurst	120 Pf.

erhältlich in unseren Verkaufsstellen:
Westenhellweg 5, Kaiserstr. 14, Rheinischestr. 9, Steinstr. 47.
H. Quadbeck & Söhne.

Glasreinigen und Fensterputzen
mehrerer Schachtanlagen, sowie **Betriebs- und sonstiger Gebäude, Abwaschen der Holzfenster, monatlich einmal, Bureauräume, Lohnhallen, Magazine und Kauen wöchentlich einmal, soll einzeln oder im ganzen an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden. Putzmaterial, Leitern usw. sind selbst zu stellen.**
Ausführliche Angebote, auch in äußersten Scheibenpreisen pro 100 oder 1000 unter Glasreinigung Nr. 6566 an den Gen.-Anz. Dortmund erbeten.

Feinen
Haar-Ersatz
wie Damenscheitel, Frisettes, Perlocken etc.
fertigt zu den **billigsten Preisen** an
Emil Messling
Ostenhellweg 53 Tel. 7093.

Pelze
Reparaturen und Umänderungen.
Tadellose Ausführ. Billigste Preise
Joh. Schwenke
Kürschner, Münsterstraße 3.

Pelze
in groß. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7, 1. Etg.
Hanewacker-Kautabak
z. Fabrikpreis 5 Pfd.-Kiste = 165 Rollen Mk. 12.50 empfehlen
Schulte & Bartels
Dortmund, Brückstraße 35 und Münsterstraße 58

Bekanntmachung.
Der am 20. Februar 1879 zu Kalbe a. d. Saale geb. **Platzarbeiter Friedrich Ort** hat seine hier, Oswaldstr. 4 wohnende Familie verlassen, so daß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III B/O. 55.
Dortmund, 12. Nov. 1918.
Die Verwaltung des Armenwesens.

Dienstag Eröffnung!
Nördliche
Fischhalle
Täglich frisch:
Pa. holl. Schellfisch
Pa. Cabliau
Pa. Schollen
Pa. Seelachs
Grüne Heringe
ff. Bückinge, Sprotten
Lachsheringe, geräucherten Aal, geräucherten Schellfisch.
Marinaden in großer Auswahl.
Frische Seemuscheln.
Franz Stadtfeld jr.
Lortzingstrasse 22.

Offeriere
Luzern-Klee und Strohhäcksel
in guter Qualität waggon- u. fuhrenweise. Tel. 4887. 25800
Bernh. Lackmann
Häckselschneiderei, Dortmund.

Blasen-Nierentee 1 Mk. Kräuterhaus, Wilhelmstr. 20.

Frauen!
Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.
Hansast. 61 c, Wandelh.

In der Uebergangszeit und im Winter empfehlen Aerzte und Professoren
Brustkranken
als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend u. gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten u. Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. **Daneben** stündlich 1 bis 2 **echte Altbuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 u. 85 Pf. In Dortmund in d. Adler-Apoth., Markt 4, bei Paul Prött, Am Markt, Max Hucklenbroich, Rheinischestraße 60, Hirsch-Drogerie, Westerbleichstraße 33, Alb. Brügmann, Betenstraße 27, Hohenzollern-Drogerie, Hohestraße 8, Jac. Münster, Wißstraße 12, Th. Strick, Westenhellweg 5, Ed. Blumberg, Münsterstr. 74, Drogerie Kruse, Münsterstr. 38, Ga. Brautscheck, Kaiserstraße 10, Kaiserstuhl-Drog. Hubert Pöll, Bornstr. 117, Otto Schorre Nachf., Brückstraße 54, Fritz Hoffmann, Münsterstraße 46, Fortuna-Drogerie, Kaiserstraße 38; in Hörde: F. W. Wallrabe; in Aplen: Otto Blumberg; in Witten: F. Buttermann Nachf.; in Eickel: Engel-Drogerie; in Holsterhausen: Zentral-Drogerie; in Lünen: H. Groß-Selbeck; in Lünen-Süd: M. Honcamp; in Röhlinghausen: O. Kleffmann; in Dorstfeld: Otto Becker, Drogerie; in Hahinghorst: Gg. Goosmann, Drogerie; in Brambauer: Wilh. Stein. Engros: Adler-Apotheke, Dortmund, Markt 4.

Geld regiert die Welt!
Nächste grosse
Ziehungen!
Bestimmt 22. November
Naturpark-Geldlose 3.30
Hauptgewinn bar ohne Abzug
100000

Kölner Lose 3 M.
11 Lose 30 M.
4995 Gewinne
100000
50000
Jedes 10. Los gewinnt.
Deutsche Schwimmer-Lose 2 M.
11 Lose 20 Mk.
40000
15000
Glückssortiment! 1 Naturpark 1 Kölner 2 Schwimmer
mit Porto u. Listen **11.– Mk.**
sonst Porto und Liste je 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet auch Nachn.
August Rolef
Lose-General-Debit
MÜNSTER i. W.
u. Lotterie-Geschäfte.

Wer selbst Stoff hat! Nackenkleider u. Mänt. w. v. 15 M. an saub. u. schick u. Garant. angefertigt. P. Schröder, Schützenstraße 86, 1.

Kochherde
verk. ich jetzt so billig, daß alle Schaufensterpreise in den Schatten gestellt werden.
Kein Laden, nur 1. Etage.
Buschmann, Steinstr. 6.

Herrenz. Krone in Handarb. hochapart, 4eckig, Schmiedebronze wirkl. Reklamestück Mk. 34 direkt aus der Kronleuchterfabrik Tönnis & Gräfrer, Kaldenkirchen Rhld. Alle übrigen Kronen mit 33⅓ % Rab. Musterbuch Nr. 205 kostl.

Geschlechts- und Hautleiden
Ehrlich Hata 606
nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke.
Sprechstunden 9–8 Uhr
Dortmund Kleistr. 3 an der Münsterstr.

Mod. Kamin-Ofen mit Dauerbr.-Einsatz, handgearbeitet, als Reklame-Stück direkt aus der Fabrik
!!! Mk. 69.- !!!
alle übrig. Kamine u. Heizkörperverkleid. nach Künstlerentwürfen mit hoh. Rab. Besicht. o. Kaufzw. i. Fabrik-Musterlager Betenstr. 14, I.

9/1 Pfund feinste
Pflanzenbutter-Margarine
hervorragend fein im Geschmack, von höchstem Nährwert und dabei leicht verdaulich, liefert zu
66 Pf. pro Pfund ab Fabrik
Versand unt. Nachnahme. Nichtgefallendes auf meine Kost. zurück
— Proben gratis. —
Heinrich Mester
vorm. A. L. Mohr Nachf.
Nortorf in Holstein 1.

Durch Wundsein kleiner Kinder verbringen viele **Mütter** schlaflose Nächte. Eine einzige Waschung mit Obermeyer's Med.-Herba Seife beseitigt dieses so läst. und schmerzende Uebel der Kleinen. **Herba-Seife à Stck. 50 Pf., 30% verstärktes Präparat Mark 1.—.** Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
Damenbart

ist tatsächlich das beste Mittel der Welt „Sinbito" weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt
radikal mit Wurzel
so daß ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 5 M.
Preispakket gegen Nachnahme oder Vorsendung des Betrages. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)
Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund

Gesichts-Ausschlag,
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckoh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großart. Wirkung. v. Tausenden bestätigt. Erhältlich in all. Apotheken Drogerien u. Parfümerien.

Nähmaschinen
kauft man am vorteilhaftesten im Spezialhaus
W. Beer,
Wißstraße 38. Telephon 7119.
Reparaturen werden abgeholt ohne Berechnung.

Frauen-Behandlung
Institut sämtl. Krankheiten
nach Dr. Thure Brandt
Frau Ella Rossner
Josefstraße 1, Ecke Turmstraße u. Hoherwall. Sprechst. tägl. v. 9-12, 3-7; Sonnt. 10-2. Telefon 1821.

Masseuse
Bäder. Westenhellweg 134, 2. Et. l.

Masseuse Saarbrückerstr. 66, 1. Etage an der Weißenburgerstraße.

Masseuse
Weiherstraße 6, part., links.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Gallensteine, Leberleiden 1 Mk. Kräuterhaus, Wilhelmstr. 20.

In modernen **Colliers**
Medaillons mit **Ketten**
Brochen, Ohrgehängen
Ringen, Knöpfen und Vorsteckknadeln
finden Sie bei uns eine
unübertroffene Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

A. Eick & Comp.
DORTMUND
Balkenstraße 36-38 Nicolaistraße 5
beim Bezirks-Kommando.

Stadtverordnetenwähler der 3. Abteilung!

Heute und morgen von morgens 10 Uhr bis abends 8 Uhr wird gewählt.

Gebt Eure Stimme den sozialdemokratischen Kandidaten!

Diese sind

Für den 1. Bezirk: **Heinr. Blomenkamp,** Bergmann
„ „ 2. „ **Heinr. Fleer,** Kassierer
„ „ 3. „ **Heinr. Poppensiecker,** Bergmann
„ „ 4. „ **Heinr. Gärtner,** Geschäftsführer, auf 6 Jahre
„ „ 4. „ **Gust. Pfahl,** Friseur, auf 4 Jahre
„ „ 5. „ **Gottl. Levermann,** Buchhalter
„ „ 6. „ **Otto Schmidt,** Metallarbeiter.

Die Kandidaten der Sozialdemokratie haben sich alle bereit erklärt, mit aller Entschiedenheit gegen die verwerfliche **Interessenpolitik und Geschäftemacherei** auf **Kosten** der Steuerzahler ankämpfen zu wollen.

Nieder mit den nationalliberalen und zentrümlichen Geschäftspolitikern!

Nieder mit den Parteien, die **Tausende von Marken** aus dem **Steuersäckel** für patriotische Feste bewilligen, während man Tausende von Armen hungern lässt oder für sie nur Almosen über hat. **Gebt diesen Geschäftspolitikern heute und morgen die richtige Antwort!**

Wählt sozialdemokratisch!

Hoch die Sozialdemokratie!

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

70168

OLYMPIA-
Anfang 8.10 **Theater.** Fernspr. 1850
Max Walden-Ensemble.
Der grösste Possen-Schlager
! Nu schlägt's 13 !

„Mascotte"

Palais de danse und Cabaret im vorderen Neubau d. Olympia-Theaters.
Neu eröffnet!
Beginn abends 10 Uhr.
Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanzkunst :: Täglich Reunion.
Zwei Kapellen:
Wiener Salon-Orchester, Hans Mücks bestexistierende Wiener Schrammeln.
Entree inkl. Garderobegebühr und Billetsteuer Mk. 1.—. Ab 1 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr inkl. Billetsteuer.

OLYMPIA-TUNNEL.
Willy Enger — Tünnes.
Heute zwei neue Possen:
„Das blauseidene Damenstrumpfband", „Der Stolz der 4. Compagnie",
und die neuengagierten Cabaret-Kräfte.

Konzert-Haus **„Flora"**
Lütgebrückstrasse 5-7.

Monat November: Täglich
Militär-Konzert
der Kapelle des II. lothr. Infanterie-Regts. Nr. 131 aus Mörchingen
Anfang 7 Uhr abends.
Sonntags Matinee 11½—1½ Uhr.
Nachmittags von 4 Uhr ab.

Haselhoff's „Bier-Palast"
am Steinplatz.
Heute abend 7 Uhr:
! Ringkampf schöner Frauen !
Neu! **Hunde-Boxkampf.** Neu!

JUNG-MÜHLE
Krüger-Passage DORTMUND Westenhellweg 9
Cabaret und Palais de danse
Täglich abends 9 Uhr:
Vorträge und Tanz erster Kunstkräfte.

Das 2. grosse November-Programm:

Les Albert Roberts Original Tango Argentino als Doppel-Tango.	**Deehe Duo** Tango Tanz.
The 4 English Rings engl. Gesang u. Tanz.	**Oscar Herm. Röhr** der beliebte Conferencier.
Gerda Arnhoff in ihrem Repertoir.	**Gerda Sollos** Soubrette chant et danse internationale
Herma Fleury die reizende Fantasietänzerin.	**Erna Greffin** Gesangs-Diva.
Dahlborg-Lucca Duo Biedermeiergesänge u. Tänze.	**Carl Carstens** Vortragskünstler.
Guido Herper Bravour-Sänger.	**Erna Hecht** Vortragskünstlerin.

1. Kapelle: Wiener Salon-Orchester,
2. Kapelle: Unger. Kapelle. Am Flügel: Stemmer.
Täglich Reunion.
Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Casino-Saal Eingang Olpestraße
Sonntag 16 / Montag 17. / Dienstag 18. November 1913 abends 8 Uhr.
ferner **Sonntag, 16. November, nachm. 4½ Uhr** das volle Programm ohne Kürzung 66964

Bellachini.

Programm: Die Wunder der flüssigen Luft Thermit der Schrecken der Geldschränke Funkentelegraphie Tesla-Ströme Herstellung künstlicher Rubine Die Wunderwelt des Radiums. Teladynamik. Neue, hier noch nicht gezeigte Demonstrationen.
Karten in der Buchhandlung **Rud. Dreist,** Betenstrasse 16. Telefon 1050 Sperrsitz **3,10** Mk., Saalplatz **1,55** Mk., Stehplatz **0,80** Mk., Schülerkarten **0,60** Mk inkl. Steuer
Sonntag, nachmittags 4½ Uhr dieselben Preise u. genau dasselbe Programm wie abends.

Instrumental-Verein Dortmund
Dirigent: Musikdirektor F. Kern. 69817
Donnerstag, den 20. November 1913, abends 8½ Uhr:

Wohltätigkeits-Konzert
im grossen Festsaale der **Kronenburg**
zum Besten des Baufonds einer evangelischen Kirche an der Kreuzstrasse
unter gütiger Mitwirkung des Konzertsängers Herrn **Fritz Berghoff** (Tenor), Dortmund

I. TEIL
Franz Schubert:
1. Symphonie Nr. 2 B-dur
2. Ballettmusik aus Rosamunde
3. Lieder für Tenor:
a) Am Meer
b) Der Neugierige

II. TEIL
Ludwig v. Beethoven:
4. Türkischer Marsch aus „Die Ruinen von Athen"
5. „Adelaide" für Tenor
6. Serenade, op. 25, bearb. v. L. Bödecker
7. Ouverture aus „Die Geschöpfe des Prometheus"

Am Klavier: Herr Gymnasialdirektor **Dr. Preising.** Eintritt pro Person 1 Mk.
Den Konzertflügel stellt bereitwilligst die Firma Frz. Reinelt, Balkenstrasse 14/16.

SCHMITT'S ovaler Patent-Resonanzboden
erzeugt, wie viele Urteile aus ersten Künstlerkreisen bestätigen, in einem **Piano** einen **flügelähnlichen Ton.**
In vielen Konzerten werden SCHMITT-PATENT-PIANOS anstatt FLÜGEL benutzt

Glänzende Zeugnisse von
Prof. Buths
Prof. Benzinger
Prof. Friedberg
Prof. de Lange
Prof. Lang
Prof. Linder
Ludwig, Hofmusikus
Prof. von Pauer
Prof. Rehberg
Prof. Zuschneid u. v. a.

Gerne spreche ich Ihnen nochmals meine große Bewunderung Ihres Patent-Pianos aus. In dem gestrigen Konzert war ich erstaunt über die wundervolle Tonfülle ohne jegliche Härte, die Sie durch Ihre geniale Erfindung erreicht haben. Ich habe noch nie ein Pianino gehört, welches in der Fülle des Klanges so einen Flügel ersetzt, wie Ihr Instrument. Zu den vielen Bewunderern Ihrer Klaviere muß auch gerechnet werden
Ihr ergebener
Paul Ludwig, Fürstl. Lipp. Kammervirtuose.

Unser Rialto-Kunstspielapparat kann in jedes Piano und in jeden Flügel eingebaut werden. Preis nur **680.—** Mk. Der Rialto-Apparat ist konkurrenzlos. Man verlange Offerte
CARL SCHMITT, Hagen i. W.
Hof-Pianofortefabrik.
Verkauf direkt ab Fabrik.

Lichtbilder-Vortrag
von lic. **Traub** über:
Moderne Bilder vom Tod
am **Busstag, Mittwoch, den 19. November,** nachmittags 5 Uhr pünktlich im grossen Saale der **Handwerkerschule** Brüggmannstrasse.
Eintrittskarten 1.— M für reservierten Platz und 50 Pfg. für die übrigen Plätze, zu haben in der Buchhandlung Dreist, Betenstrasse und von 4 Uhr ab am Eingang des Saals.

Pelze
verk. an solv. Personen geg. kl. Anz. u. monatl. Raten. Schr. Anfr. u. F. P. 4727 an den Gen.-Anz. Dortmd.

---

100 × gesünder
als schwarz. Tee u. Kaffee ist eine wirklich gute Tasse Pfeffermünz-Tee, ½ Pfd.-Sächs. Ia Qual., neueste Ernte, n. 1.25 M. Familientee ½ Pfd. 1 Mk. Preisl. grat. Kräuterplantage Niederlößnitz b. Dr. Dendelt. Kräuterecht. geräuch. geräuch.

Weingeist
per Liter **2.—, 2.25** Mk.
Edelweingeist, 95%
Marke H.W.G., p. Ltr. **2.50** M
Alle Reichel-Essenzen.
H. W. Greeven,
Münsterstraße 7 Dortmund.
Mittlerer Laden. Telefon 1297.
Sämtliche Kolonialwaren.

Roggen
kaufe jedes Quantum zu guten Preisen.
Aug. Krämer,
Kornbranntweinbrennerei.

Billiges Hühnerfutter
Ausputzgerste
100 Pfd. Mk. 6.50 mit Sack versendet gegen Nachnahme
Aug. Busch, Neuß a. Rh.

Nach **Amerika**
mit den Dampfern des **Norddeutschen Lloyd Bremen**
Drucksachen, Auskünfte und Platzbestellungen kostenlos durch
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7

Pianist
gesucht, zeitw. abends in einfach. häusl. Kreise klassische Stücke zu sp. Honorar n. Uebereink. Schr. Ang. u. W. E. 4900 an G.-Ann. D.

Empfehle mich als
Köchin
für Marten u. Umgegend bei Hochzeiten und Gesellschaften. Frau Mazurzak, Marten, Kaiserstraße 57.

Schirm-Reparaturen gut u. billig. W. Schulte, Rheinischestr. 54

Mitbürger! Wähler!

Am Montag und Dienstag seid Ihr berufen, die Wahlen in der III. Abteilung für das Stadtverordnetenkollegium vorzunehmen. Eine ernste Entscheidung wird von Euch gefordert. Sollen Klassenhaß und Massenhaß Gewalt über unser Stadthaus bekommen? Sollen unaufhörliche Kämpfe die gedeihliche Entwicklung unseres blühenden Gemeinwesens hemmen und aufhalten?

Jeder, der es gut meint mit der Stadt Dortmund und ihren Bewohnern, kann deshalb nur diejenigen Kandidaten zum Siege verhelfen, die das Wohl der Allgemeinheit im Auge haben und entschlossen sind, dem großen Ganzen und nicht etwa einseitigen Klassen-Interessen ihre Kräfte zu widmen.

Jeder Wähler, der vom bürgerlichen Gemeinsinn erfüllt ist, wählt deshalb am Montag und Dienstag im
1. Bezirk, Wahllokal: „Turnhalle", Ostwall 12, **Privatmann Leonhard Schmidt,**
2. Bezirk, Wahllokal: „Gewerbeverein", Kuhstr. 12, **Buchbinder Julius Dohle,**
3. Bezirk, Wahllokal: Mewick, Rheinischestr. 95, **Kaufmann Heinrich Hilgering,**
4. Bezirk, Wahllokal: „Börse", Viehmarkt, **Wirt Karl Berkemeyer,** (als Ersatz bis 1917), **Kaufmann August Bickhoff,**
5. Bezirk, Wahllokal: „Zum Bücher", Münsterstr. 77, **Werkführer Wilhelm Bäcker,**
6. Bezirk, Wahllokal: Meier-Ebert, Bleichmärschstr. 29, **Handelsgärtner Karl Dördelmann.**

Tretet Mann für Mann an die Wahlurne!
Lasst Euch nicht irre machen, Wähler!
Es gilt der friedlichen Entwicklung der Stadt Dortmund und dem Gedeihen ihrer Bürgerschaft.
Auf zur Wahl! Auf zum Sieg!
I. A.: Der Vorstand des liberalen Bürgervereins.

Stadttheater Dortmund
Montag, den 17. Novbr. 1913
A. 17. Schauspielpr. 7½-10 Uhr.
Der Hochtourist.
Dienstag, den 18. Novbr. 1913
B. 17. Opernpreise. 7½-10¼ Uhr
Fanfreluche.
Hierauf:
Die kleine Baroneß.

Texte
für
Colberg à 1 Mk.
Bettelstudent à 50 Pf.
Hedda Gabler à 20 Pf.
Cavalleria rusticana à 60 Pf.
Bajazzo à 60 Pf.
Des Meeres und der Liebe Wellen à 20 Pf.
Tannhäuser à 80 Pf.
Haslinde, Die kleine Baroneß. Klavierauszug mit Text 5 Mk.
Haslinde, Karneval hopfassa Walzerlied 1.50 Mk.
—, Wozu hast du den Mund Walzerlied. 1.50 Mk.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Krüger-Passage.

Nervenlee, Magenlee, 1 Mk. Kräuterhaus, Wilstr. 20.

Möbel auf Kredit
liefert billiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter W. Z. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Kokowzews Berliner Besuch.

Das deutsch-russische Geschäft.

Wladimir Kokowzew, der russische Ministerpräsident, trifft am heutigen Montag in Berlin ein und bleibt mindestens vier Tage hier. Was den russischen Auslandsminister, Herrn Ssasonow, kürzlich nicht vergönnt war, ist Herrn Kokowzew angetragen und bereits zugesichert:

Die Audienz beim Kaiser.

Was liegt näher, als daß man sich in politischen Kreisen und ganz besonders auch in den Büros der Hochfinanz angelegentlich mit der Person Kokowzews beschäftigt. Wer ihn verstehen will, muß seine bisherige **Laufbahn** kennen. Er ist ein Beamtensohn aus Reval, wurde in deutscher Umgebung erzogen, studierte in Petersburg die Rechtswissenschaften und trat ins Justizministerium ein. Um sein besonderes Arbeitsgebiet, das Gefängniswesen, gründlich kennen zu lernen, bereiste er schon damals Westeuropa. Sein Bericht erregte am Schreibtisch Alexander 2. Aufsehen, und er wurde in die oberste Verwaltung des russischen Gefängniswesens berufen. Von dort gelangte Kokowzew in den Reichsrat und wurde Chef des Departements für Nationalökonomie. Diese Stellung war das eigentliche Sprungbrett zu seiner Entwickelung. Am 1. April 1896 ernannte ihn der spätere Graf Witte zu seinem Gehilfen. Kokowzew wurde der gelehrige Schüler des russischen Finanzreformators und setzte, als Witte 1904 zurücktrat, das Werk des Meisters fort.

Kokowzew wurde russischer Finanzminister. Sein unbestrittenes Verdienst ist es, daß die russischen Banknoten auch in den Tagen des Krieges ihren Wert behielten. Kokowzew machte aus seinem Posten eine Rechenmaschine, die für Rußland von unbezahlbarem Wert wurde. Er vermied alles, was die russischen Finanzen auch nur im geringsten erschüttern konnte, und wurde deshalb im Kabinett nicht Stolypins Freund, sondern dessen offener und ehrlicher Gegner. Er zerpflückte dessen Politik gegen die Fremdvölker, vor allem gegen die Finländer und gegen die Juden so schonungslos, daß schließlich nichts blieb als der Marionettendraht, an dem die Nationalisten Stolypin tanzen ließen. Als Stolypin durch Bagrows Mörderkugel fiel, übernahm Kokowzew das Amt des Premierministers und ließ die Welt sehr bald wissen, daß nun

die finanzpolitische Basis,

auf der er bisher sein politisches Programm aufgebaut hatte, auch unter seiner Ministerpräsidentschaft bestehen bleiben und ausgedehnt werden solle. Rußland nimmt jetzt tatsächlich unter den Großmächten eine interessante Ausnahmestellung dadurch ein, daß an der Spitze der Regierung ein Finanzfachmann steht. Das frühere Axiom, das der Schwerpunkt der Regierung bei der Leitung der auswärtigen Politik lag, hat sich nicht bewährt, auch nicht in den maßgebenden Kreisen Rußlands. Das Zarenreich hat sich zu der Maxime des konstitutionellsten Landes der Welt, nämlich Englands, bekehrt, wonach die Staatsfinanzen den Kernpunkt der ministeriellen Politik zu bilden haben. Nimmt man es genau, so ist es eigentlich eine Aera Gladstone, in die Rußland jetzt eintritt. In Deutschland hat man sich auf diesen Umschwung der russischen Politik bereits eingerichtet, nämlich durch die im vorigen Monat erfolgte Gründung der Gesellschaft zum Studium Rußlands. Es war zweifellos ein ebenso seltsamer wie bedenklicher Widerspruch, daß die inneren Verhältnisse desjenigen Staates, der geschäftlich

der beste Kunde des Deutschen Reiches

ist (dabei allerdings auch durch einen starken, steigenden Absatz auf den deutschen Märkten auf seine Rechnung kommt) im deutschen Vaterlande nur einer sehr geringen Anzahl von Angehörigen des Gelehrtenstandes und der Geschäftswelt bekannt und vertraut war.

Was weiß die breitere Oeffentlichkeit von der gewaltigen wirtschaftlichen Umwälzung, die sich zurzeit in Rußland vollzieht? So gut wir nichts. Wir lesen die vielen pikanten Korruptionsgeschichten, die der Draht pünktlich meldet und machen uns dadurch ein Bild von einem Rußland, das nur noch ein großes Diebes- und Hehlernest sei. Daß Rußland jetzt eine Neugeburt erlebt, deren Folgen noch garnicht abzusehen sind, davon dämmert erst langsam die Erkenntnis. Bei der Jahrhundertfeier der Leipziger Schlacht wurden viel schöne Worte von der traditionellen deutsch-russischen Freundschaft gesprochen, aber im übrigen überließen wir es bisher England und Frankreich, ein tieferes Interesse für die russische Nation, ihre Eigentümlichkeiten und Bedürfnisse zu bekunden. Wie lange ist es her, daß russische Anleihen in Deutschland verpönt waren? Noch nicht ein Lustrum! Erinnert man sich noch jenes Regierungsrats aus dem Reichsamt des Innern, der Deutschland vor den russischen Papieren retten wollte und, gedeckt durch seine amtliche Eigenschaft, eine völlig unhaltbare, verschrobene Darstellung von der russischen Finanzlage in einer Sensationsbroschüre niederlegte? Man hat nachgerade gelernt, einzusehen, wie falsch es ist, politische Antipathien auf finanzielle Beurteilungen Einfluß gewinnen zu lassen. Schon hat englisches und französisches Kapital im asiatischen Rußland Vorsprung gewonnen, während man in Rußland sich vor russischen Investierungen bange machen ließ. Das ist jetzt, man darf wohl sagen

über Nacht anders geworden.

Rußland ist für die deutsche Finanzwelt ein kreditwürdiger Schuldner, und Herr Kokowzew, der in seinen letzten Dumareden den wirtschaftlichen Aufschwung Rußlands klipp und klar nachgewiesen hat, wird jetzt in Berlin offene Türen und freundlich entgegengestreckte Hände finden zur Förderung und Festigung des deutsch-russischen Geschäfts.

Die Marokkaner und die Flugzeuge.

Madrid, 15. November. Ueber der Hauptstadt der Spanien zugeteilten Marokkozone, über Tetuan und seiner furchtbaren Umgebung, schweben seit wenigen Wochen behende Militärflugzeuge, von denen aus spanische Offiziere, Infant Alfons von Bourbon unter den ersten, kühne Beobachtungen der feindlichen Kabylen anstellen, nicht ohne von zahlreichen Flintenschüssen in Gefahr gebracht zu werden. Den Eindruck, den die Eroberung der Luft auf die Marokkaner macht, schildert der dortige Berichterstatter des Imparcial anschaulich als Scham über ihren Rückstand, die sich unter scheinbarer Gleichgültigkeit verberge. Nur wenn der Maure sich unbeobachtet glaubt, läßt er sein Erstaunen erkennen und verliert dann keinen Blick von den knatternden Maschinenvögeln. Die eingeborenen Fuhrleute, die vor kurzer Zeit durch den Bau einer Militärschmalspurbahn überrascht wurden, äußern gleichgültig, die Maschinen, die flögen, seien dieselben, die allein über Weg gingen, und nur der Kalif ist ein unverhohlener Bewunderer des Fortschritts und bedauert sehr, daß man ihm nicht gestattet, einmal mitzufliegen. Er bestaunt besonders den Kraftwagen zu Ausbesserungszwecken, dessen Motor auch eine kleine elektrische Licht- und Kraftanlage in Bewegung setzt, die zahlreiche sinnreiche Werkzeuge antreibt, und glaubte zuerst, dieser Wagen steige den Flugzeugen in die Lüfte nach, um droben seine Arbeiten auszuführen. Den aufrichtigsten Einblick aber in die von den neuen Wundervögeln aufgerüttelten Seelen der Moslim gewährt ein Brief, den ein bekannter Häuptling der Umgegend von Tetuan, El Jumsi, einem befreundeten spanischen Beamten geschrieben hat, und der in der Uebersetzung des Imparcial wörtlich wie folgt lautet:

„Gesegnet sei der Name des Allmächtigen, der den Menschen gestattet, Wissen zu erwerben, sogar jenes, das ihnen zu erreichen erlaubt, was bisher zum alleinigen Herrschaftsgebiet der Vögel gehörte. Wir sind schließlich dahin gekommen, jene Geräte zu sehen, die mehr ein Werk des Teufels als der Menschen zu sein scheinen, und ihr Anblick hat uns von unserer ganzen Ohnmacht überzeugt, gegen die zu kämpfen, die solche Werkzeuge besitzen. Wie können sich jetzt die Moslim im Gestrüpp vor denen verbergen, die großen Adlern gleich den Raum in allen Richtungen durchkreuzen, ohne Furcht vor den Kugeln unserer Flinten. — Bis jetzt waren wir es, die stets über irgendeine Bewegung der spanischen Truppen auf dem Laufenden waren, und unsere Späher blieben für diese immer verborgen; aber jetzt, mit jenen ungeheuern Vögeln, die in großer Höhe sich nach allen Richtungen bewegen, derart, daß auch die größten Unebenheiten des Bodens, mächtige Berge nicht ausgeschlossen, sie nicht hindern, alles zu beobachten, jetzt werden die fliegenden Christen es sein, die immer die Stellung der Islamkrieger kennen werden und bald durch Zeichen, und bald dadurch, daß sie sich über die Orte erheben, wo die Unsern verborgen sind, ihren auf der Erde vordringenden Brüdern die Stellung anzeigen werden, wohin sich diese zu richten, oder von denen sie sich entfernt zu halten haben. — Gekommen ist die Stunde, um unsere Unfähigkeit zu bekennen, mit solchen Feinden und Geräten zu kämpfen. Wie können wir ihnen widerstehen? — Während die einen, die Moslim, von der Höhe ihrer Hügel einander zurufen: Da sind sie! Da kommen die Christen! Gebet Zeichen den Unsrigen im Tal, betrachten die andern ruhig vom Rücken ihrer Vögel aus, wie der Araber der Wüste vom Höcker seines Kamels, was auf dem Angesicht der Erde vorgeht, um nachher zu den Ihrigen mit einem Bericht über alles zurückzukehren.

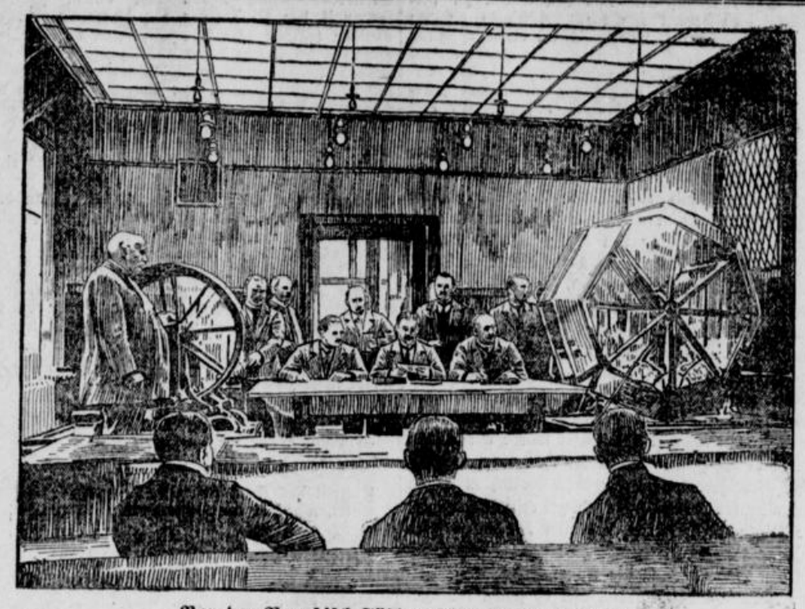
So wollte es Allah, der alles vermag und alles weiß. Er verfügte, daß den Christen alle irdische Wissenschaft bewilligt werden und daß sie alle weltliche Macht besäßen, die als solche vergänglich ist. Wer weiß, ob sie nicht auch die Herrschaft über die Geister innehaben? — Aber was sie nicht erreichten, und Allah sei hierfür gelobt, was uns immer vorbehalten blieb und bleiben wird, ist die wahre Wissenschaft, die zu den ewigen Genüssen des andern Lebens Berechtigung verleiht, jene, die über den engen Pfad führt, an dessen Ende sich die Tore des Paradieses befinden. Vielleicht ist der Pfad der Tugend — und in Wirklichkeit ist er es — traurig und dürr; vielleicht ist er besät — und er ist es — mit Dornen, die die Füße jener zerfleischen, die, auf die Barmherzigkeit des Höchsten vertrauend, darauf wandeln; jedoch was macht das alles aus. An seinem Ende werden schöne Jungfrauen mit ihren reinen Lippen die Wunden der Gerechten heilen, und Bäume voller Smaragden und Rubine ihnen Schatten spenden, Ströme von Honig und Milch ihren Durst löschen und von Sterblichen nie geträumte Glückseligkeit und Genüsse ihre Belohnung sein.

Ich schwöre beim bleichen Angesicht des Gestirns der Nacht und bei den Säulen unfühlbaren Staubes, die Airud, der Sturm, erhebt, wenn er niederwerfend durch die Einsamkeit der Wüste schreitet; ich schwöre, daß der gute Muselmann sich nicht beunruhigt, noch die Weltmacht der Christen beneidet, und wie unser heiliges Buch sagt: Ihr habet Eure Religion, ich aber habe die meinige, so können wir zu Euch sprechen: Wenn Ihr alles besitzt, was auf der Welt Genugtuung verursachen mag, so hoffen wir auf die Barmherzigkeit des Allmächtigen, und zu ihm flüchten wir uns in der Hoffnung, daß nach den Kasteiungen dieses vergänglichen Lebens der in der Ewigkeit angebotene Lohn kommen wird; und während dann die einen, die in dieser Welt triumphierten, geschmolzenes Blei schlürfen müssen, werden die andern, deren Reich das eines bessern Lebens war, die Lustbarkeiten genießen, mit denen Allah die Gerechten belohnt.

Lager von Dar Essied am 4. Dulkicha 1331.

El Jumsi."

Das ist — meint die „Köln. Ztg." mit Recht — voll biblischer Poesie das Bekennen einer gänzlichen Ohnmacht und das hilflose Weinen einer fanatisch stolzen Rasse vor dem Siegeszug, auf dem die abendländische Kultur Arm in Arm mit der alle Werte umwertenden modernen Technik begriffen ist.



Von der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.
Wie das Große Los gezogen wurde.

Es ist immer ein aufregender Moment, wenn bei der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie die Nummer verkündet wird, auf die das große Los gefallen. Ungählige Enttäuschte und nur wenig Glückliche! Aber das hindert nicht, daß immer wieder von neuem gespielt wird, denn jeder hofft, daß Fortuna auch ihn einmal beglücken wird. Diese Hoffnung ist eigentlich das Schönste bei dem ganzen Lotteriespiel, sie ermöglicht, daß wir wenigstens Luftschlösser bauen und uns phantasiereichen Plänen hingeben können, was wir mit dem vielen Gelde anfangen werden, „wenn" uns die Glücksgöttin doch einmal hold gesinnt ist. Unser Bild veranschaulicht das Innere des Ziehungssaales.

Frieda Hempels Prozeß gegen das „Kleine Journal".

Berlin, 15. November.

In der Beleidigungsklage der königlichen Kammersängerin Fräulein Frieda Hempel gegen das „Kleine Journal" wurde heute vor der 6. Strafkammer des Landgerichts 1 verhandelt. Die Klägerin selbst war nicht erschienen, da sie sich zur Zeit auf einer Tournee in Amerika aufhält. Die Verhandlung gegen den Mitangeklagten Chefredakteur Lehmann wurde wegen Erkrankung des Angeklagten vertagt. Dagegen wurde gegen den Verfasser des Artikels, den Redakteur v. Kospoth verhandelt. Die Behauptung, Fräulein Hempel habe den Leopoldsorden auf bedenkliche Art erworben, namentlich durch die Teilnahme an einem Bacchanal in der Villa der Baronin Vaughan, der Geliebten König Leopolds, wurde als erfunden erwiesen. Der Angeklagte v. Kospoth wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

* * *

Zu der Verurteilung des Journalisten Steinthal, der den Generalintendanten von Hülsen in ganz unverantwortlicher Weise anormaler Veranlagung beschuldigt hatte, äußern sich die Blätter mit genugtuung. Niemand will Herrn Steinthal und seine **Verleumdung** verteidigen. Selbst das weite Verständnis des „Vorwärts" für Angriffe und Beleidigungen ist an seiner Grenze angelangt. Aber wenn er die Notwendigkeit der Strafe nicht leugnen kann, so bedauert er dafür wieder ihre Strenge:

Zweifellos ein gröblicher, verdammenswerter und strafbarer Mißbrauch der Presse. Aber ist das Strafmaß gegen einen bislang nur mit 100 Mk. vorbestraften Redakteur nicht viel zu hoch mit einem Jahr gegriffen? Muß nicht die Höhe des Strafmaßes die Wirkung der Klarlegung des Sachverhalts abschwächen? Dem Kläger war es doch um diese Klarlegung zu tun, und mit Recht hat er deshalb gebeten, in vollster Oeffentlichkeit zu verhandeln.

Die „B. Z. am Mittag kann nur wünschen, daß ähnliche Geister wie Steinthal aus diesem Prozeß etwas lernen:

Als einzige, wenn auch unzureichende Entschuldigung für den Angillagten mag gelten, daß ihm selbst die Gerüchte, die er mit unverantwortlicher Leichtfertigkeit formuliert hat, anscheinend von mehreren Personen zugetragen worden sind. Es sind ja nicht die Theaterkrise allein, in denen der Klatsch gedeiht, auch allen anderen Kreisen führt der Prozeß Hülsen die Gefahr vor Augen, der sich jedermann aussetzt, der üble Nachrede mit noch üblerem Augenzwinkern weitergibt. Gegen derartige, im Dunkeln kriechende Verleumdungen hat Graf Hülsen den besten Weg der Abhilfe gewählt, und es ist uns ein neues Zeichen seiner gentlemanlikeu Art, wenn er jetzt, nachdem der Verleumder in voller Oeffentlichkeit gebrandmarkt ist, die Herabsetzung der schweren Strafe zu befürworten zugesagt hat.

Auch das „Berliner Tageblatt" hält es für notwendig, daß ein „Exempel statuiert" wurde:

Die Strafe von einem Jahr Gefängnis, die das Moabiter Gericht gestern wegen Beleidigung des Generalintendanten Grafen Hülsen-Haeseler über den Herausgeber der „Deutschen Montagszeitung" Walter Steinthal verhängt hat, erscheint besonders dann sehr schwer, wenn man sie mit den Urteilssprüchen in anderen Prozessen, in denen es sich um genau dieselbe Beleidigung handelte, vergleicht, aber es war notwendig, einmal ein Exempel zu statuieren und einem skandalösen Unfug ein Ende zu machen, der in der letzten Zeit immer mehr zugenommen hat. Es ist nachgerade ein beliebter Sport geworden, bald die eine und bald die andere Persönlichkeit der homosexuellen Neigung zu verdächtigen, und die Skandalsucht, die auf den anderen erotischen Gebieten anscheinend nicht genug Stoff findet, wendet sich heute eifrig diesem Gebiet der perversen Sexualempfindungen zu. Weil Harden mit seinen Anklagen gegen den Grafen Philipp Eulenburg so großes Aufsehen erregt hat, glaubt heute jeder sensationshungrige Journalist oder Broschürenfabrikant, sich ähnliches gestatten zu dürfen, und er vergißt nur eine Kleinigkeit: daß an den Hardenschen Beschuldigungen, wie man auch sonst über diese Affäre denken mochte, mindestens etwas Berechtigtes und auch politisch Berechtigtes war und daß die Beseitigung der Eulenburgschen Tafelrunde ganz gewiß nicht bedauert werden kann, stets.

Schließlich schreibt die „Köln. Zeitung" mit vollem Recht:

„Der Schutz der persönlichen Ehre. Es ist ein bemerkenswertes Zusammentreffen, daß binnen zwei Tagen zwei hiesige Redakteure von Sensationsblättern wegen schwerer Beleidigungen zu Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. In beiden Fällen handelt es sich, wie aus den Berichten über die Verhandlungen hervorgeht, um Ehrenkränkungen schwerster Art und um ein völliges Mißlingen des Wahrheitsbeweises. In beiden Fällen waren gegen angesehene, im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten Verdächtigungen niedriger Art ausgesprochen worden. Das Urteil lautete in dem einen Falle, über den eingehender berichtet worden ist, auf 1 Jahr, im andern auf einen Monat Gefängnis. Es ist nur zu begrüßen, daß die Gerichte in solchen Fällen scharf zufassen, und das Urteil über diese Urteile ist in der gesamten Presse, die auf Reinlichkeit hält, einstimmig. Der Manier gewisser Preßerzeugnisse, durch verleumderische Verdächtigungen Sensation zu erregen und die Besprechung persönlicher Angelegenheiten bekannter Leute zum Hauptgegenstand ihrer Schreibereien zu machen, kann nur durch unnachsichtige Verhängung empfindlicher Strafen ein Damm gesetzt werden. Wenn die Journalisten dieser Art ein für allemal wissen, daß sie riskieren, ins Gefängnis zu wandern, wenn sie mit der Ehre ihrer Mitmenschen leichtsinnig umspringen, wird das ihrem unsaubern Tatendrang Zügel anlegen. In andern Ländern, zum Beispiel in England, gehen die Gerichte in derartigen Fällen noch viel schärfer vor und jedermann findet das ganz in der Ordnung."

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.
Aus der Ruhrkohlenindustrie.)

Der Druck, der auf dem gesamten Handel und Wandel im Lande liegt, hat sich noch weiter verschärft. Wir leben augenblicklich in einer Zeit solch ausgeprägter Geschäftsunlust, wie nur je zuvor. Nicht allein unsere Hauptindustrien, die **Eisen- und Kohlenindustrie,** sind davon in Mitleidenschaft gezogen, sondern auch die mit diesen verwandten Industrien, namentlich aber die mit dem Bauwesen mittelbar oder unmittelbar zusammenhängenden Gewerbezweige. Die **Elektrizitätsindustrie** macht hiervon keine Ausnahme, ebenso wenig die **Textilindustrie** in allen ihren Zweigen. Wenn man die heutige Geschäftslage mit der vorjährigen zur gleichen Zeit vergleicht, als der mörderische Balkankrieg mit allen seinen Beunruhigungen auf der ganzen Linie wütete, wird man eine tiefgehende Verschlechterung gegen das Vorjahr festzustellen haben. Ganz natürlich. Denn vor Jahresfrist fiel der Ausbruch des Krieges ganz unerwartet mitten in eine Hochkonjunktur die nicht plötzlich unterbunden werden konnte. Die Widerstandskraft der Hochbewegung erwies sich als so nachhaltig, daß sie den sie niederdrückenden politischen Ereignissen und den immer schärfer sich zuspitzenden Verhältnissen am Geldmarkt reichlich sechs Monate hindurch standhalten konnte. Erst dann brach sie allmählich zusammen unter dem Druck der erstickten Unternehmungslust und der immer fühlbarer sich geltend machenden **Zurückhaltung der Händler und Verbraucher** der Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie. In der Hauptversammlung des großen Stahlwerks Phönix, die am 11. November in Köln stattfand, machte Herr Generaldirektor Beukenberg ausführliche Mitteilungen über die allgemeine derzeitige Geschäftslage, die sich in allen Teilen mit unseren, an dieser Stelle erstatteten Berichten decken. Hiernach ist bei den großen gemischten Werken immer ein ansehnlicher Auftragbestand vorhanden. Neue Bestellungen gehen in der Hauptsache aber nur zur Deckung des unmittelbaren Bedarfs ein. Die Preise der nicht syndizierten Erzeugnisse, sowie Stabeisen, Bleche, Röhren etc. sind durch einen Preissturz von durchweg 30 Mark die Tonne auf einen Tiefstand angelangt, den die Werke wohl kaum noch weiter unterbieten können. Man werde sich deshalb wohl zu **Betriebseinschränkungen** entschließen müssen, um **der Uebererzeugung vorzubeugen.** In der **Ruhrkohlenindustrie** läßt der Geschäftsgang namentlich in **Industriekohlen** und **Koks** recht viel zu wünschen übrig. Die mildere Witterung ist auch dem Geschäft in **Hausbrand** wenig günstig. Die Kohlenverschiffungen rheinauf- und rheinabwärts waren stetig. Privatdiskont 4½ Prozent.

Eine Statistik der verbrannten Kinder.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Man macht sich von den Verlusten an Menschenleben, die durch gewisse einzelne Ursachen hervorgerufen werden, keine auch nur entfernt richtige Vorstellung. Jeder vernimmt gewiß mit Erstaunen, daß in den Vereinigten Staaten jährlich 7—800 Menschen vom Blitz erschlagen werden oder daß in Indien jährlich mehrere Tausende durch Raubtiere und Giftschlangen umkommen, aber es gibt noch Ueberraschungen, die weit näher liegen und schon aus diesem Grunde viel mehr beherzigt werden sollten. Eine erstaunliche Statistik hat Dr. Brend im Londoner Lancet über die Sterblichkeit von Kindern durch Verbrennung veröffentlicht. Wir erfahren daraus, daß in den 6 Jahren von 1906 bis 1911 allein in England und Wales rund 7800 Kinder durch Verbrennung ums Leben gekommen waren, weitaus die meisten wahrscheinlich durch Entzündung der Kleider. Die Untersuchung unterscheidet eine Reihe von Altersstufen bis zum 20. Jahr und zwischen Knaben und Mädchen. Was zunächst das Geschlecht betrifft, so sind die Unglücksfälle bei Mädchen bedeutend häufiger als bei Knaben. Auf jene entfielen rund 4900 auf diese 2900. Man geht keinesfalls fehl in der Annahme, daß dieser Unterschied zu Ungunsten der Mädchen hauptsächlich durch die Kleidung bedingt wird.

Diese Vermutung wird noch mehr verstärkt durch den Umstand, daß vom 4. Lebensjahr an das Mißverhältnis zum Nachteil des weiblichen Geschlechts immer mehr wächst. Bis zur Vollendung des dritten Jahres sind Knaben und Mädchen gewöhnlich gleich gekleidet, und während dieser Zeit stellt sich die Statistik der Verbrennungen folgendermaßen: im ersten Lebensjahr 214 Knaben, 234 Mädchen; im zweiten Lebensjahr 443 Knaben, 466 Mädchen; im dritten Lebensjahr 840 Knaben, 623 Mädchen. Die Summe der drei Lebensjahre ergibt also ein Mehr für die Knaben, das vielleicht durch deren größere Lebhaftigkeit zu erklären wäre. Im vierten Lebensjahr kommen nur noch 580 Knaben im Gegensatz zu 729 Mädchen durch Verbrennung ums Leben. Im fünften sogar nur 368 Knaben gegen 775 Mädchen. Für das spätere Alter werden nur noch Gruppen von je fünf Jahren aufgestellt, und die größere Gefahr des weiblichen Geschlechts tritt immer mehr hervor. Im Alter zwischen 5 und 10 Jahren verbrannten 1427 Mädchen und nur 389 Knaben. In den beiden nächsten Stufen bis zum 15. und weiter bis zum 20. Lebensjahr, bleibt die Ziffer für die Mädchen mit 369 bezw. 261 immer noch erschreckend hoch, während sie für die Knaben und Jünglinge auf 47 bezw. 33 sinkt. Eine Engländerin Miß Synge hat erst vor kurzem ein größeres Werk über Kinderkleidung herausgegeben und darin den ärmeren Kreisen nach der Beobachtung in den Schulen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Daraus geht hervor, daß die Kleidung der armen Kinder meist nicht nur dürftig ist, sondern aus höchst entzündlichen Stoffen besteht, sodaß unter Umständen ein Funke genügt, um die Kinder blitzschnell in Flammen zu setzen. Auf die Gefahr der neuerdings auf den Markt gebrachten Flanellette ist schon oft besonders hingewiesen worden.

In jeder Hinsicht sind die Mädchen dabei benachteiligt, weil einmal ihre Röcke viel umfangreicher und ausgedehnter und daher dem Feuerfangen mehr ausgesetzt sind, sodann aber die Trägerinnen auch mehr an der Bewegung hindern. Für die armen Klassen kommt außerdem in Betracht, daß ein Schutz gegen die Kälte gewöhnlich nur darin gesucht wird, daß ein Mädchen mehrere Unterröcke erhält, da es zu einem Mantel nicht reicht, und dadurch wird die Gefahr selbstverständlich in jeder Richtung vermehrt. Ein Punkt ist freilich zu berücksichtigen, daß die Mädchen später mehr zu Haus gehalten und auch mehr mit Aufgaben beschäftigt werden, die sie mit dem Feuer, namentlich in der Küche, in Berührung bringt. Anderseits haben die Knaben erfahrungsgemäß — trotz Paulinchen und Struwwelpeter — mehr Neigung dazu, mit Streichhölzern oder Feuer zu spielen. Leider werden keine Zahlen für die einzelnen Jahre mitgeteilt, denn man sollte meinen, daß durch das allmähliche Verschwinden der Petroleumlampe die Zahl solcher Unglücksfälle abnehmen muß. Die sicherste Art der Beleuchtung durch Elektrizität, die auch den Gebrauch des Feuerzeugs immer mehr ausschließt, wird allerdings wohl noch lange nicht bis in die ärmeren Volksschichten eindringen.

Irrtümer über schlechte und frische Luft.

Jeder wird sich die Fähigkeit beimessen, in kurzer Zeit vermöge eines sicheren Gefühls zu entscheiden, ob der Raum, in dem er sich aufhält, gute oder schlechte Luft enthält. Die Empfindlichkeit der einzelnen Menschen ist dabei sicher recht verschieden, auch ist die Gewohnheit von großem Einfluß, aber in der Hauptsache wird ein gesunder Mensch sich ein unbedingtes Urteil in diesem Punkt anmaßen. Dennoch bestehen ohne Zweifel viele Selbsttäuschungen über die Beschaffenheit der Atemluft, und noch unsicherer wird die Entscheidung darüber, worin die als unguitig empfundenen Eigenschaften der Luft bestehen. Professor Leonard Hill, einer der bedeutendsten Physiologen der Gegenwart, hat sich in einem Vortrag mit solchen Irrtümern beschäftigt.

Es wird allgemein angenommen, daß die schlechten Einflüsse der Luft in engen und überfüllten Räumen sämtlich einer chemischen Unreinheit zuzuschreiben seien, und zwar wird diese darin gesehen, daß die Luft durch die Ausatmung der Menschen verunreinigt und insbesondere in ihrem Sauerstoffgehalt beeinträchtigt wird. Wenn man sich aber vergegenwärtigt, was jedermann an einer solchen sogenannten Stickluft auffällt, so ist es einmal die Hitze und zweitens der Mangel an Bewegung. Dies Gefühl ist auch ganz richtig. Würde die Luft in demselben Raum, in dem sie den noch unerträglich erschien, um einen erheblichen Grad abgekühlt oder stark bewegt werden, so würde jeder eine Erfrischung empfinden, obgleich die chemische Zusammensetzung der Luft nicht im mindesten verändert oder verbessert worden ist. Gegen einen Ueberschuß an Kohlensäure in der Luft wehrt sich der menschliche Organismus von selbst dadurch, daß er etwas tiefer atmet und so den Lungen mit jedem Atemzuge eine größere Gesamtmenge von Luft zuführt. Die Sauerstoffaufnahme wird auf diese Weise ungefähr auf derselben Höhe gehalten. Außerdem dauert es ziemlich lange, bis die Kohlensäure in der Luft eines Raumes so stark anwächst, daß überhaupt eine Wirkung chemischer Art daraus entsteht. Man kann behaupten, daß der Sauerstoffgehalt auch in einem überfüllten Saale nie mehr als um 1 v. H. vermindert wird, da stets genug Oeffnungen und Fugen vorhanden sind, um frische Luft einzulassen und eine weitere Verringe-

rung des Sauerstoffgehaltes zu verhüten. Dieses Weniger an Sauerstoff hat nun aber überhaupt keine physiologische Wirkung. Man braucht ja nur daran zu denken, daß in den berühmten Luftkurorten der Alpen oder anderer Gebirge der Sauerstoffgehalt der Luft infolge ihrer Verdünnung mit der Höhe viel geringer ist. Daraus würde sich der überraschende Satz ergeben, daß der chemische Zustand der Luft, soweit Kohlensäure und Sauerstoff in Betracht kommen, mit dem Unbehagen, das man in engen und überfüllten Räumen empfindet, ebenso wenig zu tun hat wie umgekehrt mit dem gesunden und erfrischenden Einfluß der Luft im Freien und besonders im Gebirge. Nun ist namentlich in letzter Zeit viel davon gesprochen worden, daß in der ausgeatmeten Luft ein eigentümliches flüchtiges Gift enthalten sei, und diese Annahme findet sich schon in fast allen volkstümlichen Lehrbüchern der Gesundheitspflege.

Professor Hill nimmt den Standpunkt ein, daß das tatsächliche Vorhandensein eines derartigen Giftstoffes bisher noch keinen Beweis erfahren habe, der einer ernsten Erörterung wert sei. Die Luft in überfüllten Räumen hat einen unangenehmen Geruch, und dieser hat wohl den Anlaß zu jener Auffassung gegeben. Dieser Geruch wird aber nur von Leuten empfunden, die aus der frischen Luft in einen solchen Raum kommen, nicht aber von denen, die sich schon längere Zeit darin aufgehalten haben. Daß er selbst eine Giftwirkung auszuüben vermag, ist bisher in keiner Weise festgestellt worden, obgleich er bei nervösen Menschen ein großes Unbehagen hervorrufen kann, namentlich wenn bei ihnen schon die Vorstellung vorhanden ist, daß die Luft eigentlich verpestet sei. Es ist sehr zu beherzigen, daß Professor Hill die Ueberzeugung ausspricht, das Auftreten dieses Geruches in überfüllten Räumen sei durchaus zu vermeiden, wenn die Räume selbst und alle darin befindlichen Personen nebst ihren Kleidern eine genügende Sauberkeit aufweisen. Ein anderer ganz gewöhnlicher Irrtum über die frische Luft zeigt sich umgekehrt im Hochgebirge. Der Mensch schwelgt geradezu in der Atmung, wenn er höher und höher steigt, bis er dann durch die peinliche Erscheinung der Berakrankheit daran erinnert wird, daß frische Luft zum wenigsten nicht immer dasselbe ist wie gute Luft. Ein besonderes Kapitel wäre schließlich noch der Staubgehalt der Luft, der mit ihrer chemischen Reinheit nichts zu tun hat, aber auch die beste Luft höchst ungeeignet und gefährlich für die Atmung machen kann.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 17. November.

Besitzwechsel. Auf dem Wege der Versteigerung ging das Haus Kuckelke 25, bisher Eigentum des Metzgermeisters Karl Steinecke, für den Kaufpreis von 82 000 Mk. (ohne Abstoß von 44 000 Mk. Hypotheken) in den Besitz des Großmetzgers und Viehhändlers Forthaus aus Langenberg, der an letzter Stelle stand, über.

Von einem argen Mißgeschick wurde am Sonnabend nachmittag der Alsenstraße 56 wohnende Dachdecker Johann Prior betroffen. Er wollte im Hause 1. Kampstraße 41 eine freiwerdende Wohnung besichtigen, wobei er infolge eines Fehltrittes auf der ihm unbekannten Treppe kopfüber herunterstürzte und sich schwere Verletzungen zuzog. Er mußte im Krankenhause Aufnahme suchen.

Seinen Brandwunden erlegen ist am Samstag abend im Brüderkrankenhause der Arbeiter J. Kuchnoski, Danewerkstraße 92. Wir haben in der Sonntagsausgabe bereits näheres berichtet.

Ein widerliches Schauspiel. Zwei in einem an der Rheinischenstraße gelegenen gewerblichen Betrieb beschäftigte junge Mädchen gerieten am Sonnabend aus geringfügiger Ursache in einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Dabei erhielt die eine der Kämpfenden von ihrer Gegnerin einen heftigen Schlag mit der Faust vor den Magen, sodaß sie zusammenbrach und wahrscheinlich innere Verletzungen davongetragen hat. Das Mädchen mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Einem alten Gaunertrick fiel am Samstag abend die Inhaberin des Zigarren-Geschäfts Siebert, Hohestraße, zum Opfer. Ein Herr, der einige Zigarren gekauft hatte, gab zum Bezahlen einen 50 Mark-Schein und die Verkäuferin zählte das herauszugebende Geld auf den Ladentisch neben den Schein. In diesem Augenblick betrat ein anderer Herr den Laden und verlangte eilig ein paar Zigaretten. Sich dem neuen Kunden zuwendend vergaß die unachtsame Verkäuferin im Augenblick den Schein wegzunehmen, diesen Moment nahm der Gauner wahr, um Schein und Wechselgeld einzustecken und den Laden zu verlassen. Erst jetzt dachte die Verkäuferin an den 50 Mark-Schein und machte sich an die Verfolgung des Schwindlers, an der sich auch der zweite Kunde anscheinend beteiligte; sie hatte aber keinen Erfolg. Da inzwischen auch der zweite Kunde spurlos verschwunden war, ist wohl anzunehmen, daß die beiden zusammen operierten.

Eine große Schlägerei fand in der Nacht zum Sonntag gegen 11½ Uhr in der Rheinischenstraße, nahe der Hermannstraße, statt. Der Streit hatte sich dort in einer Wirtschaft entwickelt und wurde, nachdem die Krakeeler von dort verwiesen waren, auf der Straße fortgesetzt. Blindlings wurde mit dem Messer darauf losgestochen, sodaß man sich als Zuschauer des Schauderns und des Entsetzens nicht erwehren konnte. Bald stürzte denn auch einer der Angegriffenen blutüberströmt zu Boden und sein Röcheln ließ vermuten, daß er schwer getroffen worden war. Zwei Stiche in der Brust, aus denen das Blut nur so herausprudelte, hatten ihn niedergestreckt. Ein anderer Beteiligter wurde am Rücken schwer verletzt. Der Sanitätswagen wurde schleunigst herbeigerufen und die Schwerverletzten kamen zum Krankenhause. Als die Polizei erschien, nahmen die feigen Messerstecher natürlich Reißaus. Nach einer uns weiter zugegangenen Nachricht soll es sich bei den Verletzten um die Schlosser Johann Klaus und Johann Orth handeln, und es sollen die Verletzungen des letzteren recht bedenklicher Natur sein.

Verminderung der Schullasten.

Unter dieser Ueberschrift bringen Sie im 3. Blatt der Nr. 813 Ihrer geschätzten Zeitung vom 18. d. Mts. einen Artikel, von dem man wirklich nicht weiß, ob er einen Scherz darstellen, oder ob er ernst gemeint sein soll. Er eignet sich für beides nicht. Also der Akademiker, der nicht im Staatsdienst steht und zufällig mehr verdient, als ein Studiengenosse im Staatsdienst, soll eine Extrasteuer zur Verminderung der Schullasten zahlen. Göttlicher Gedanke das! Daß noch kein Sterblicher bis jetzt auf diese köstliche Idee gekommen ist, wir hätten dann vielleicht die ganze Finanzreform mit all ihren Kämpfen und neuen Lasten und Abgaben nicht nötig gehabt. Vielleicht wäre es dann auch möglich gewesen, denjenigen Akademikern, die in Privatstellungen sich befinden und weniger Einkommen haben, als ihre Studiengenossen im Staatsdienst, die Differenz herauszuzahlen.

Interessant und ganz neu ist auch die Erklärung, daß die Tarife für Rechtsanwälte und Aerzte deshalb erlassen sind, weil die Universitäten vom Volke unterhalten werden und damit die Dienste dieser Herren dem Volke zu den festgesetzten Beträgen gesichert sind. O, wie schön das ist. Ein Lehrer, der solche nützlichen, höchstwichtigen Wissenschaften seinen Schülern nicht vorenthalten wird, hat es geschrieben, wir müssen es deshalb eigentlich glauben. Wie steht es da mit den Gebührensätzen für Gesindevermieter, Abdecker, Auktionatoren usw.? Hat die Ausbildung zu diesen Berufen dem Staate oder dem Volke auch so viele Kosten verursacht, daß ihm gewissermaßen als Ersatz für seine Unkosten die Dienste dieser Berufe zum festgesetzten Preise gesichert werden sollen?

Nein, nein, Herr Lehrer, mit Ihrem Vorschlage ist es wirklich nichts, lassen Sie ab davon, sonst geraten Sie noch in die Verlegenheit, daß die unerschwinglichen Schullasten mit all ihrem Drum und Dran einmal einer gründlichen Besprechung unterzogen würden und dabei könnte sich dann sehr leicht ergeben, daß es nicht die akademischen Staats- und Nichtstaatsbeamten und Angestellten, nicht die Universitäten und sonstigen staatlichen Hochschulen sind, die den Steuerzahler und die Gemeinden drücken, sondern daß das viel mehr die Volksschulen mit ihren stetig wachsenden Anforderungen aller Art sind. Hochschulen bringen den Bürgern ihres Sitzes und dessen Umgebung Geld, sehr viel Geld ein, Volksschulen kosten aber den Bürgern viel, sehr viel und immer mehr Geld.

Die Akademiker werden nicht für den Staat, sondern für das Volk ausgebildet. Das Volk ist der Staat. Die reinen Staatsbetriebe, wie Post, Eisenbahn, Heer, Staatswaldungen, Zoll- und Steuerverwaltung bieten nur einem geringen Bruchteil der Akademiker ein Unterkommen, alle übrigen werden bewußt und gewollt herangebildet zur nicht direkt staatlichen Betätigung, sondern zum Nutzen für den gewaltigen Bedarf an wissenschaftlich gebildeten Leuten, den das wirtschaftliche und kulturelle Leben eines 65 Millionenvolkes täglich hat, wenn es im Existenzkampfe mit anderen hochstehenden Völkern nicht unterliegen will.

Bei den Lehrern hat der Staat allerdings einen Einkommens-Ausgleich geschaffen; er hat sie alle gleich gestellt. Hier ging das; denn die an diese Herren gestellten Anforderungen sind ziemlich gleich. Auch das Militär bezieht gleichmäßigen Sold. So läßt sich aber der akademische Beruf nicht schablonisieren. Die Anforderungen, welche an die Leistungen der Vertreter dieser Berufe in Privatstellungen gegenüber den Inhabern von Staatsstellungen und umgekehrt gestellt werden, sind so gewaltig verschieden, daß an einen auch nur annähernden Einkommens-Ausgleich in irgend einer Form nicht gedacht werden kann. St."

Theodor Körner.

Was der Goethe nicht fertig gebracht,
Das hast Du, Theodor Körner, gemacht.

Fülltest das Haus in allen Rängen;
Heidi, war das ein Hasten und Drängen.

Solch ein Haus bracht' nicht mal der Schiller,
(Höchstens Forsell und dann der Büller).

Du aber setztest die Massen in Rage,
Ganz bis zu der letzten Etage.

Als es zu Ende war, wollt' ich ergründen,
Wie war ein solcher Erfolg zu finden?

Einer meinte, das Wetter, das schlechte,
Manche sehr leicht ins Theater brächte.

Andere sagten, daß kurze Sachen
Vielen Besuchern Freude machen.

Mein Freund Meyer sagte, auf Ehre,
Man komme nur, weils der Körner wäre.

Doch Frau Bulmke, die sprach sehr weise:
„Es ist doch klar, die billigen Preise,

Sitz für 'ne Mark im ersten Rang,
Zwischen die feinsten Leute mang!"

Olympia-Theater.

Zum ersten Male:

Nu schlägt's 13.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten nach einer älteren Idee von Max Walden u. Hugo Busse.

Die neue Posse „Nu schlägt's Dreizehn", die uns am Sonnabend abend im Olympiatheater beschert wurde, hat eigentlich, ganz wie es sich für einen modernen Schlager gehört, vier Väter; zu den beiden schon genannten kommen noch die musikalischen Oberpaten A. Wiecher und Hans Schirmer. Kein Wunder, daß so viele Köpfe, die, jeder in seiner Art, etwas Amüsantes und Witziges beigesteuert haben, schließlich auch etwas Gutes zusammenbrachten.

„Du sollst und mußt lachen", heißt die Parole, und bei jedem neuen Auftritt, bei jeder neuen lustigen Szene des Stückes dröhnte das Haus vor Lachen, wollte das Händeklatschen und der Jubel kein Ende nehmen. — Max Walden, der Urkomische, als Korsettfabrikant Pannemann in einem Hause, in dem Gattin, Töchter, Logierbesuch und selbst das Mädchen für alles den Kampf gegen den Mann predigen, um schließlich mit Pauken und Trompeten dem „Feinde" in die geöffneten Arme zu fallen: Das ist die Grundidee, aus der sich eine Situationskomik nach der anderen ergibt; außerdem haben die Mitwirkenden Gelegenheit, reizende Duette zu singen und — Tango zu tanzen nach allen Regeln der Mode. — Pannemann muß seinen Lieblingsausdruck „Nu schlägt's 13" oft anwenden, denn er gerät aus einer Verwunderung in die andere, und jedes Mal heißen ihm diese Worte, leise oder laut, grob oder fein, aus der Verlegenheit. Man muß schon lachen, wenn Walden die Szene betritt, denn ohne zur Karikatur auszuarten, versteht er es meisterhaft, durch seine Mimik die Zuhörer zum Lachen zu zwingen. Daneben ist Heinz Oehlerking zu nennen, der den ewig im Dalles steckenden Griechenjüngling Agamemnon Papapopulus mimte. Die Wirkung, wenn dieser Sohn der Balkan-Halbinsel im Nationalkostüm auf der Bildfläche erscheint, ist einfach unbeschreiblich. Den Höhepunkt bildet die Vorführung eines echten Tango, der von allen Mitwirkenden mit Lust und Grazie getanzt wird. — Die Gattin Pannemanns wurde von Julie Mohrmann mit der nötigen Energie dargestellt, und Resi Krigek und Marie Bartling spielten die beiden Töchter des Ehepaares. Frl. Krigek hatte im Verein mit Frl. Christa Hoffmann, die die männerfeindliche Dr. Siebknecht verblüffend echt gab, in einem Jazz-Duett großen Erfolg, während Frl. Bartling, die als Backfisch allerliebst aussah, mit ihrem Partner, Herrn Waldbrück, das Mondschein-Lied besonders gut gelang. Herr Otto Albert gab dem Prokuristen Fritz Zeller, der endlich die rechte Braut bekommt, mit Ausnutzung jeder Nuance seine Rolle, und mit einer überaus komischen Maske wußte Carl Bödeker den Rentner Fischer auszustatten; nicht vergessen sei Claire Sarok als dralle Köchin.

Dazu gesellen sich eine ganze Anzahl komischer Nebenrollen, die vorzüglich besetzt waren, sodaß das Zusammenspiel tadellos klappte. Jeder Witz wurde von dem ausverkauften Hause jubelnd begrüßt, und nach den Aktschlüssen, besonders nach dem Tango, mußte sich der Vorhang immer wieder heben, um die Darsteller aufs neue zu zeigen. — Auch Herr Kapellmeister Schirmer wurde gerufen und durfte seinen Teil des Beifalls einheimsen.

Keine Posse ist so komisch, und kein Drama so tragisch wie das Leben selbst. Hugo Busse, der Mitverfasser, erlag eine Stunde nach der Uraufführung des Werkes in Hannover einem Herzschlage. Die Freude über den Erfolg seines Werkes hatte ihn, der ein Leben lang um einen vollen Erfolg gekämpft hatte, getötet. In den letzten Augenblicken aber hatte er folgende Zeilen auf ein Blatt Papier gekritzelt, die noch in „Nu schlägt's 13" eingefügt werden sollten:

„Geht mir auch einmal was verquer im Leben,
Denk ich, morgen wird es besser werden.
Leg' mich nicht gleich hin und denk' zu sterben;
Ich laß mir die Laune nicht verderben."

Sie werden nicht alle!

Ein Beamter schreibt uns:

„Nämlich die Dummen. Denn auch ich war einer. Was man hier mitunter für Kunst vorgesetzt bekommt, ist himmelschreiend.

„Freunden guter Musik wird durch dieses Konzert Gelegenheit geboten, die besten Künstler der Welt zu hören." — Wer kann da widerstehen? 20 Minuten vor 7 Uhr abends zahlte ich in Nähe des Burgtores ein ziemlich hohes Eintrittsgeld und schon 10 Minuten später war die Kunst aus. Schluß des Konzertes der besten Künstler der Welt. Aber was für Kunst!

In Saalmitte saß ein Mann mit einem „Zerrwanst". Was das ist? Nun eine Ziehharmonika. Wer lacht da? Und daneben saß ein junger, aber schwerkranker Geiger. Das Mitleid packte die „Konzert"besucher, als sie diesen Mann nur einige Schritte im Saale mühsam laufen sahen. Dieser Mann gehört zu seinem eigenen Wohle sofort ins erste beste Krankenhaus und nicht in einen Konzertsaal.

Nur das Mitleid um besagten schwerkranken Geiger hielt einige Konzertbesucher davon ab, sich das Eintrittsgeld nach 10 Minuten Konzertdauer wiedergeben zu lassen. Aber man sollte doch glauben, daß derartige Schindludereien mit Frau Musika wider die guten Sitten verstoßen. Nur eines verstößt nicht gegen die guten Sitten und das ist — die Dummheit.

Jacöble."

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 16. Nov. (Gemeindewahlen in der Lutherkirche.) Heute mittag 12 Uhr begann die Wahl und dauerte bis 5 Uhr nachmittags. Es wurden 1303 Stimmen abgegeben. Es erhielten Stimmen die Kandidaten der liberalen Partei: Wiegemeister H. Badouin 726, Schlossermeister H. Dörksen, 728, Wirt Heinrich Gerhold 726, Lehrer a. D. Henpel 726, Maschinist Hugo Krauß 726, Bäckermeister Heinrich Märker 727, Dr. med. Peitzmann 726, Kaufmann Joh. Rockenfeller 727, Anstreicher Ed. Schultz 724, Postschaffer Trant 726, Oberingenieur Wurmbach 727, Vorarbeiter Heinrich Würz 726 Stimmen. Die Kandidaten der Positiven erhielten Stimmen: Invalide Fritz Gladh 576, Rentner Wilh. Heyng 577, Invalide Otto Hohmann 576, Oberbahnassistent Wilh. Kastning 576, Obermeister a. D. Georg Ködding 577, Standesbeamter a. D. August Pötter 577, Gerichtssekretär Karl Rauch 577, Vorzeichner Karl Schemann 576, Kaufmann Friedr. Strothotte 577, Schneidermeister Wilh. Vogelpohl 575, Schlosser Heinrich Will 577, Berginvalide Wilh. Wöhrmann 577 Stimmen. Die Kandidaten der liberalen Partei sind also gewählt.

Hörde, 16. Nov. (Auch dem Krankenhaus Bethanien) wollten Diebe einen Besuch abstatten. Sie waren gerade damit beschäftigt, von hinten in das Krankenhaus einzubrechen, als sie durch eine Schwester in ihrer Arbeit gestört wurden und Fersengeld gaben.

Hörde, 16. Nov. (Die Entwicklung unserer Ortskrankenkasse.) Die Kasse zählt heute 1600 Mitglieder. Am 1. Januar 1914 kommen ca. 500—600 Dienstmädchen hinzu, sodaß sich die Mitgliederzahl auf 2100—2200 stellt. Das Vermögen beläuft sich auf 35 000 Mk., zu denen voraussichtlich noch ein Ueberschuß im laufenden Geschäftsjahr von ca. 10 000 Mk. hinzukommen wird, sodaß das Vermögen am 1. Januar 1914 45 000 Mk. betragen wird. Die Jahreseinnahme stellt sich auf ca. 48 000 Mk. Seit dem Bestehen der Kasse hat sich dieselbe von Jahr zu Jahr entwickelt.

Holzwickede, 16. Novbr. (Obduktion.) Die Leiche des kürzlich in Kamen bei einer Rettungsübung durch Grubengase verunglückten und auf dem hiesigen Friedhofe beerdigten Fahrhauers Wilhelm Starkebaum wurde wieder ausgegraben und auf Veranlassung der Berufsgenossenschaft obduziert, um die Todesursache festzustellen.

Unna, 16. Nov. (Plötzlicher Tod.) Als der in Dortmund beschäftigte Lackierer Gustav Heimeier Samstag vormittag den um 5,38 Uhr nach dort fahrenden Personenzug besteigen wollte, erlitt er einen Herzschlag, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Anscheinend war der etwa 50 Jahre alte Mann zu rasch nach dem Bahnhofe gelaufen.

Gerthe, 16. Nov. (Das Bochumer Schwurgericht) verhandelte in seiner letzten Sitzung gegen den Arbeiter Johann Sokoll von hier wegen versuchten einfachen Raubes. Sokoll hat am 26. September den 13 Jahre alten Schüler Kurt Rau in einem abseits gelegenen Gehölz angefallen, am Halse gewürgt und seine Taschen nach Geld durchsucht. Als Sokoll etwas locker ließ, entfloh der Knabe. Der Angeklagte bestritt bei seiner Vernehmung mit aller Entschiedenheit, sich an dem Knaben vergriffen zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme, die für ihn sehr ungünstig ausfiel, bejahten die Geschworenen die Schuldfrage nach versuchtem einfachen Raub unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

Gelsenkirchen, 16. Nov. (Ein bemerkenswerter Steuerhinterziehungsprozeß.) Die Essener Strafkammer beschäftigte sich am vergangenen Freitag mit einem namentlich für Wirtekreise und Zigarettenhändler interessanten Strafprozeß, der folgende Vorgeschichte hat: Der Inhaber des hiesigen Stadtgartenrestaurants, der Restaurateur Kohlschein, war wegen Vergehens gegen das Zigarettensteuergesetz zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Sein Geschäftsführer, der Büfettier Florath und der Büfettier Battenfeld erhielten je 50 Mk. Geldstrafe. Kohlschein ist Inhaber zweier Restaurants in Gelsenkirchen und zwar des genannten Stadtgarten-Restaurants und der daneben liegenden Markthörse. Den Stadtgartenkeller verwaltet der Geschäftsführer Florath, der die Speisen auf eigene Rechnung führt, während er das Bier und die Zigaretten von Kohlschein bezieht. Das gleiche Vertragsverhältnis bestand zwischen dem Büfettier Battenfeld von der Markthörse und Kohlschein. Im Juli d. J. erhielt die Zollbehörde Kenntnisse von Unregelmäßigkeiten in der Zigarettenbesteuerung.

Kunst und Wissenschaft.

Dortmund, 17. November.

Matinee des Theater-Vereins.

Theodor Körner.

Den Freiheitshelden des vorigen Jahrhunderts haben in diesen Tagen unsere Herzen entgegengeschlagen; ihre Taten erfüllen aufs Neue unsere Gedanken und reißen uns zur Bewunderung und die Jugend zur Begeisterung hin. Man mag über den Krieg und seine Schrecken denken, wie man will, es ist ein erhebender Gedanke, daß ganze Völker, nachdem sie Jahrzehnte lang gedemütigt worden sind, sich plötzlich besinnen, und aus sich selbst heraus dem verhaßten Bedrücker die Zähne zeigen und ihr Joch abschütteln.

Wie anders muten einen doch heute die Zeiten an. Zwar wird alles getan von einsichtigen Männern, um das Gefühl der Vaterlandsliebe zu erwecken und zu befestigen, den Massen Begeisterung einzuimpfen wie damals. Aber andere, nicht weniger einsichtsvolle Männer behaupten, daß heutzutage, wo der Kampf um das Dasein Interessenpolitik mancher Art und ähnliche Bestrebungen in den Vordergrund getreten sind, keine echte Begeisterung — ausgenommen für den Geldsack — mehr möglich sei. Die Schuld daran trage —, doch das führt ja ganz in das politische Fahrwasser, und davon soll an dieser Stelle natürlich nicht die Rede sein.

Genug, die gestrige erste Matinee des Dortmunder Theater-Vereins galt dem Lieblinge unserer Jugend, galt dem Sänger und Helden Theodor Körner, der am 23. September 1791 in Dresden als einziger Sohn des Schillerfreundes Körner geboren wurde und 1813 in einem Gefecht die Todeswunde erhielt. Ueber den Lebenslauf Körners gab Direktor Vollmann eine kurze vortreffliche Skizze, in der er diesen mutigen Kämpfer in gebührender Weise schilderte.

Es ist ja das Schicksal aller Dichter, daß ihre Werke genau so gut altern, wie alles, was uns umgibt. So strömen auch die dramatischen Arbeiten, und die Gedichte lyrischen und erzählenden Inhalts von Körner ein wenig Moderduft aus, aber seine Vaterlandslieder werden noch ganze Generationen überdauern, solange es Menschen gibt, die nicht im Streben um das Materielle jede Fähigkeit zur Begeisterung eingebüßt haben.

Nach der Einleitung des Direktors trugen die Herren Hans Zillich, Georg Schubert und Johannes Bogenhardt Gedichte Körners vor. Von Herrn Zillich darf man ohne weiteres behaupten, daß er dem Geiste des Dichters am meisten nahe war. Vornehme Zurückhaltung, eine hinreißende Sprache und ein begrenztes, wohlangebrachtes Pathos zeichneten diesen Künstler, dessen Fähigkeiten bei uns immer mehr geschätzt werden, aus. Herr Schubert traf den feinen Humor des „Weltschöpfers" und des „geplagten Bräutigams" recht gut, worauf Herr Bogenhardt „Mein Vaterland", „Frisch auf mein Volk" und das „Bundeslied vor der Schlacht" in markiger und recht befriedigender Weise vortrug. Um auch dem dramatischen Körner ein Plätzchen zu gönnen, folgte zum Schluß der gut besuchten Matinee die reizende kleine Harmlosigkeit „Die Gouvernante". Frl. Gerfy gab die Titelrolle, und zeichnete ihre Gouvernante so ganz im Sinne der guten alten Zeit: resolut, entrüstet und doch zierlich wie ein Menuettfräulein. Ihre beiden Schutzbefohlenen Franziska und Luise sahen im Kostüm jener Zeit reizend aus und spielten die kleinen Nippfigürchen superbe. Man sieht, bei guter Wiedergabe des Stückes, für die in erster Linie wohl Herrn Oberregisseur Maurenbrecher das Verdienst gebührt, kann sich auch unser Publikum erwärmen, der so gar nichts von den Finessen moderner Lustspiele an sich hat. Reicher und verdienter Beifall belohnte alle Mitwirkenden.

Konzert des Evangelischen Männer-Gesang-Vereins.

Dortmund 16. November.

Eine eigenartige Idee, die in den Kreisen unseres musikliebenden Publikums, insbesondere dem der Männergesangvereine, eines gewissen Interesses nicht ermangelte, hat der hiesige evangelische Männergesangverein in seinem 28. Konzerte am Freudenbaum verwirklicht. Bis auf einige Lieder von Brahms, Reger und Strauß, die man, wie ich hörte, deshalb in das Programm hatte aufnehmen müssen, weil die zuerst gewonnene Sängerin wegen Erkrankung abgesagt hatte, brachte das Konzert nur Kompositionen — Klavier- und Violinstücke, Chöre und Lieder — hiesiger Persönlichkeiten, die sich im „Haupt- und Nebenamt" mit der Frau Musika beschäftigen. Eine Reihe der in dem Programm Aufgeführten sind den hiesigen Musikfreunden schon aus anderen Konzerten her als feinsinnige und strebsame Musiker bekannt: Otto Heinermann, Gerard Bunk, J. H. Schmidt-Reinecke und Theo Schäfer. Andere wie Dr. G. Renfing und Fr. Witt dürften wohl zum erstenmale in einem hiesigen Konzertprogramm erscheinen; zu ihnen gehört auch der Dirigent des Vereins Fr. Knoke. Von G. Middelmann ist gelegentlich schon der eine oder andere Chor gesungen. Eine Sonderstellung nahm Franz Wildt insofern ein, als sein Name in den Kreisen der Männergesangvereine bereits seit Jahren einen guten Klang besitzt. War nun auch die künstlerische Ausbeute der Veranstaltung nicht gerade bedeutend, so hatte die Neuheit des Unternehmens für die zahlreiche Zuhörerschaft doch einen eigenen Reiz und es fand sich sogar das eine oder andere, dem man einen wirklich musikalischen Wert nicht absprechen kann.

Otto Heinermann war mit drei Klavierstücken: H-moll-Walzer, Puppenwalzer und Walzer-Caprice, dem Männerchor „Totenwacht" und einem Liede „Frühling" mit Klavierbegleitung vertreten. Die Klavierstücke sind tüchtig gearbeitete, besonders harmonisch und rhythmisch fesselnde Kompositionen. Die Dissonanz freilich wird etwas aufdringlich verwertet. In einem Stücke wie der Walzer-Caprice, die ganz nach Tausig'schem Muster angelegt ist, läßt man sich derartiges schon gefallen, für den Puppenwalzer dagegen wäre größere Einfachheit am Platze gewesen, auch hätte er als Charakterstück noch intimer im Klanglichen gestaltet werden können. Der Komponist, dessen pianistische Fähigkeiten hierorts seit Jahren aufs günstigste bekannt sind, trat selbst erfolgreich für diese Kinder seiner Muse ein. Das Lied „Frühling" ist gefühlsinnig und stimmungsvoll erfunden und interessant in der Begleitung. Der fünfstimmige Chor „Die Totenwacht" zeigt wie alles, was Heinermann schreibt, das Streben nach Ursprünglichkeit des Ausdrucks; satztechnisch ist er durch die Führung des ersten Tenors und ersten Basses in Oktaven eigenartig.

Gerard Bunk spendete zu den Vorträgen des Konzerts einen Männerchor „Zwei Brüder" nach einer Dichtung von Heine, einen Festmarsch für Orgel in A-dur und das Lied „Blume im Verwelken spricht". Am meisten hat mich der im Balladenton gehaltene Männerchor mit seinen Stimmungskontrasten, wie man sie ähnlich in Bruch's „Schön Ellen" findet, gefesselt; der Marsch gibt sich etwas konventioneller. Aus dem kleinen Liede spricht ein echter Lyriker. Die Klavierbegleitung zu dem Chore und der Festmarsch wurden von Herrn Bunk persönlich trefflich gespielt wie er überhaupt die Begleitungen zu den meisten heute gesungenen Solosiedern mit viel künstlerischem Feinsinn ausführte.

Der allgemein beliebte Primgeiger unserer Philharmoniker Schmidt-Reinecke wartete mit einigen charakteristischen und reizvollen Nippsachen, einem Nokturno, einem Menuett und schwebend gut getroffen ist, und die er mit der bei ihm bekannten Süße und Innigkeit des Tones und viel Grazie des Ausdrucks der Zuhörerschaft sehr zu Gefallen vortrug. Er dankte mit einer Zugabe.

Von Theo Schäfer, einem Vertreter der +++Kritik, brachte das Programm das in seinen beiden Außenstrophen etwas durch Schumann beeinflußte, in der Erfindung aber ungemein edel und im Deklamatorischen ausdrucksvoll gehaltene „Volkslied", das in der Mittelstrophe mit seinen kühnern modulatorischen Wendungen auch eine persönliche Note zur Schau trägt. Das „Ruhrlied" von Dr. Renfing, ein einfaches, volkstümliches Lied, wurde in einer recht geschickten Bearbeitung des Vereinsdirigenten Fr. Knoke geboten und fand viel Beifall. Die drei anderen Chöre Knokes, das zur Eröffnung gesungene „Sänger-Begrüßungslied", „Ein Liebespfand" und „Abendlied einer Mutter", zeigten überall das Bestreben, das Textwort mit ausgiebiger Deutlichkeit zu illustrieren. In dieser Hinsicht ist der Autor in dem Begrüßungslied allerdings etwas zu weit gegangen. Die Harmonienverbindungen werden dadurch eckig, kantig und die Form zerfließt ihm unter den Händen. Entschieden besser Eindruck erweckten die beiden anderen Chöre, von denen ich den Chor „Ein Liebespfand" mit seiner Hinneigung zum Volkstümlichen als den musikalisch besten halte. Dieser fand denn auch den stärksten Applaus.

Ueber den Komponisten Fr. Witt habe ich mir während des Konzerts wiederholt den Kopf zerbrochen. Trotz meiner nicht gerade geringen Lokalkenntnis wollte es mir jedoch nicht gelingen, die Erinnerung an einen Kunstbeflissenen dieses Namens wachzurufen. Nun: nomina sunt odiosa. Tut auch nichts zur Sache; das erste ist ja was ein Mensch zu bieten hat. Von den beiden Kompositionen, einem Männerchor „Abendfeier am Meere" und einem Liede mit Klavierbegleitung scheint mir dieses am besten gelungen. Der Männerchor muß wohl in einer sogenannten „schwarzen Stunde" das Licht der Welt erblickt haben, ich hatte wenigstens heute den Eindruck.

G. Middelmann's „Gute Nacht" wandelt zwar etwas stark in den Bahnen des Liedertafelstiles, ist aber ein im übrigen stimmungs- und auch wirkungsvoller Chor, der in Männergesangvereinen sicher gern gesungen wird. Und nun aus der langen Reihe noch zuletzt Franz Wildt, von dem ein dürchkomponierter Chor „Walderwachen" und ein sehr hübscher kleiner Chor „Das schmollende Lieschen" auf dem Programm standen. „Walderwachen" gehört infolge seines Stimmungsreichtums, seiner wirksamen Steigerung, seiner gesangsmäßigen Behandlung der Stimme und seiner nicht großen Schwierigkeit zu den sogenannten dankbaren Chören. Ist auch nicht alles an dem Chor musikalisch gleichwertig, so bietet er doch manche wirklich gelungene Partie, die sich über das, was man sonst wohl in der Literatur zu sehen und hören bekommt, erhebt. Das reizende schmollende Lieschen fand rauschenden Beifall und — wir können hier wohl, ohne indiskret zu werden, hinzufügen — auch im Konzert selbst gleich einen neuen Liebhaber in der Gestalt eines „leistungskräftigen" Käufers der Partitur und des nun einmal nicht zu entbehrenden Stimm-Materials. Vivat sequens!!

Nun noch einige Worte über die Aufführung selbst. Der evangelische Männergesangverein, besonders aber sein schaffensfroher Dirigent, hatten mit der Einstudierung eines vollständig neuen Programms wahrlich keine leichte Aufgabe übernommen. Wenn auch nicht alles und jedes so gelang, wie man es, mit strengem Maßstabe gemessen, gewünscht hätte, so verdient doch das tatsächlich Gebotene alle Anerkennung. Generell will ich hier nur erwähnen, daß der Dirigent auf volle Reinheit der Intonation und klanglichen Wohllaut in Zukunft noch besonders sein Augenmerk richten muß. Dann auch möchte ich einer durchweg etwas frischeren Tempowahl das Wort reden. Sicher werden Dirigent und Verein auf dem mit Erfolg betretenen Wege rüstig weiterschreiten und ihre Hörerschaft sowohl, als auch die — böse Kritik demnächst einmal mit absolut einwandfreien Leistungen erfreuen. Für die Sololieder war in Frau Marie Casten-Otto aus Düsseldorf eine Sängerin gewonnen, die sich ihrer Aufgabe mit künstlerischem Feinsinn entledigte. Abgesehen von einer leichten Befangenheit, die anfangs die Ruhe der Tongebung beeinträchtigte, entwickelte sich die schöne, gut gebildete Sopranstimme aufs vorteilhafteste und der Vortrag selbst zeigte die denkende, geschmackvolle und gefühlsinnige Künstlerin, sowohl in den im Konzert gebotenen neuen Liedern, wie auch in solchen von Brahms, Reger, Strauß und H. Wolf. Die Ruhe während des Konzerts war, von einigen kleinen Störungen abgesehen, musterhaft, ein Beweis, daß es, wenn das Publikum guten Willen zeigt, auch in dieser einer musikalischen Veranstaltung allein würdigen Weise geht.

die angeblich in den genannten Restaurants vorgekommen seien, und eines Tages beschlagnahmte die Zollbehörde nach vorausgegangener Revision den ganzen vorhandenen Zigarettenvorrat. Die Oberzolldirektion Münster leitete das Verfahren gegen Kohlschein und die beiden Büfettiers ein, das mit der Verhängung der oben genannten Strafen endete. Es wurde festgestellt, daß die Verurteilten Zigaretten zu einem höheren Preise verkauft, als sie versteuert hatten. Da dieses Verfahren schon Jahre hindurch gehandhabt worden war, so war der Fiskus um ganz erhebliche Beträge geschädigt worden. Ueber den Umfang des Zigarettenverkaufs konnten auch nur annähernd bestimmte Feststellungen nicht getroffen werden. So weit aber Belege noch vorhanden waren, belief sich die Zahl der in den letzten 3 Jahren im Stadtgartenkeller verkauften zu wenig besteuerten Zigaretten auf etwa 65 000 und in der Markthörste auf etwa 78 000 Stück. Die Verurteilten legten Berufung ein mit Ausnahme des Vattenfeld. Die Beweisaufnahme vor der Essener Strafkammer ergab, daß der Angeklagte Kohlschein die verschiedenen Zigarettenmarken mit Banderole versehen bezog und sie mit geringem Preisaufschlag an seine Gäste verkaufte bezw. verkaufen ließ. Beispielsweise verkaufte er die Zigarette, die zu 4 Pfg. banderolliert war, mit 5 Pfg. Der Angeklagte hätte in diesem Falle, wenn er die Zigarette teurer verkaufen will, eine Zusatzbanderole verwenden müssen. Er will keine Kenntnisse davon gehabt haben, daß die Zigaretten entsprechend dem Verkaufspreis zu versteuern sind. Das Gericht tritt seiner Auslassung bei und hebt bei beiden die Strafen auf. Das Zigarettengesetz sei neu, und diese gebildete Menschen hätten keine Kenntnis von dessen Bestimmungen. Die betrügerische Absicht habe gefehlt. Die Angeklagten wurden lediglich wegen Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen zu 100 bezw. 20 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Essen, 16. Nov. (**Rheinisch-westfälischer Unterbeamtentag staatlicher Verkehrsanstalten.**) Unter starker Anteilnahme aus allen Gebieten Rheinlands und Westfalens fand heute im „Vereinshaus" der erste rheinisch-westfälische Unterbeamtentag statt, der vom Reichskartell der Verbände der Beamten und Arbeiter staatlicher Verkehrsanstalten (Sitz Elberfeld) einberufen worden war. Der Sekretär Dr. Eisenbacher hielt einen Vortrag: „Wie erreichen die Unterbeamten die Erfüllung ihrer Besoldungswünsche? Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der der Zusammenschluß der einzelnen Unterverbände im Reichskartell begrüßt und eine durchgreifende Aufbesserung der Besoldung als dringend erforderlich bezeichnet wird. Der Schaffung der vom Referenten geforderten Gehaltsklassen und den aufgestellten Gehaltssätzen stimmte die Versammlung zu und beauftragte das Reichskartell, in diesem Sinne zu arbeiten.

Sprechsaal.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Wir erhalten aus fortschrittlich gesinnten Wählerkreisen folgende Zuschrift:

Die Generalversammlung der fortschrittlichen Volkspartei hat inzwischen getagt, aber sie hat nicht das Resultat gehabt, das in den Kreisen der wahren Fortschrittsmänner hätte gewünscht werden müssen. Man hat zwar zahlreich hin und her debattiert, hat auch auf die bösen Nationalliberalen geschimpft, aber man hat sich gescheut, die Konsequenzen aus der Behandlung zu ziehen, die den Fortschrittlern von der nationalliberalen Partei zuteil geworden ist. Die fortschrittliche Volkspartei hat, man höre und staune,

erst durch die Presse erfahren,

daß die nationalliberale Partei mit dem Zentrum ein Kompromiß abgeschlossen hatte. Es hört sich ganz gut an, wenn man in den Berichten über die Generalversammlung der fortschrittlichen Volkspartei liest, daß von allen Rednern das Verhalten der Nationalliberalen die schärfste Mißbilligung fand. Wenn nun im Anschluß hieran ausgesprochen wurde, daß man von den Nationalliberalen wohl eine rechtzeitige Benachrichtigung der Fortschrittler hätte erwarten dürfen, so ist das eigentlich so selbstverständlich, daß darüber auch nicht ein Wort hätte verloren werden sollen. Und wenn in diesem Zusammenhang von

Düpierung und Irreführung

gesprochen wurde, so sind diese scharfen Worte nur allzu berechtigt. Es ist bekanntlich, was in der Generalversammlung auch besonders betont wurde, nicht das erste Mal, daß die Nationalliberalen ihre Bundesgenossen so schnöde behandeln. Es ist denn auch von den Fortschrittlern heftig darüber Klage geführt worden, daß das Verhalten der Nationalliberalen ihnen gegenüber die Offenheit vermissen lasse, die für solche Wahlabkommen Voraussetzung sein müßten.

Der fortschrittlichen Volkspartei ist mehrfach bei Reichstagswahlen, bei Landtagswahlen und auch bei den Stadtverordnetenwahlen von den Nationalliberalen arg mitgespielt worden. Diese Tatsache ist in der Generalversammlung ebenfalls nicht unerwähnt geblieben. Es ist immerhin erfreulich, daß wenigstens von einigen Versammlungsbesuchern offen ausgesprochen wurde: Es sei nun wirklich an der Zeit, den Nationalliberalen die Zähne zu zeigen. Man solle das Wahlabkommen mit der nationalliberalen Partei aufheben und

seine eigenen Wege gehen.

Diese Forderung war umso berechtigter, als sich herausstellt, daß die fortschrittliche Volkspartei von den Nationalliberalen auch hinsichtlich der Abmachungen für die zweite Abteilung arg hinters Licht geführt ist. Man hatte den Fortschrittlern zugesichert, daß die zweite Abteilung vom Zentrum rein bleibe. Entgegen dieser Abmachung aber haben die Nationalliberalen dem Zentrum doch ein Mandat zugesprochen. Wenn angesichts einer solch

schmählichen Behandlung

die Forderung erhoben wurde: Los von Rom, los von dem Bündnis der Nationalliberalen, so sind dies mutige Worte. Aber mutige Worte allein sind es auch **geblieben.** Es hat der Generalversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei der Mut zur Tat gefehlt. Beschwichtigungshofräte, an denen es in der fortschrittlichen Volkspartei ja leider nicht fehlt, machten auf den Mandatverlust aufmerksam, der die Folge der Aufhebung des Wahlbündnisses sein werde. Die Herren Mandats-Politiker stellen offenbar die Ehre der Partei nicht so hoch, wie etliche Mandate. Es fehlt den Leuten an Tatkraft, sie haben seit vielen Jahren nicht mehr gewagt, in Dortmund einmal ernstlich das Banner des wahren Liberalismus aufzupflanzen, um zu sehen, ob nicht größere Scharen zu ihnen stoßen würden, wenn sie nicht mit den Nationalliberalen und Industrie-Konservativen immer durch dick und dünn gingen.

Hier war einmal die Gelegenheit gegeben, gemeinsam mit den Bürgervereinen zu versuchen, eigene Wege zu gehen. Diese Gelegenheit ist aber von der Mehrzahl der Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei unbenutzt gelassen. Mit großer Mehrheit beschloß die Generalversammlung dann schließlich, an dem Kompromiß festzuhalten. In der Erklärung, die zur Annahme gelangte, wird zwar am Schlusse gesagt:

Keine Stimme dem Zentrum.

Den Unbeteiligten wird es sonderbar anmuten, daß die fortschrittliche Volkspartei noch ausdrücklich erklärt, keine Stimme dem Zentrum. Das müßte für die Fortschrittler eigentlich selbstverständlich sein. Selbstverständlichkeiten aber braucht man doch nicht besonders auszusprechen. Alles in allem muß der fortschrittlichen Volkspartei oder ihrer Mehrheit gesagt werden:

Das war kein Heldenstück, Octavio!

Uebrigens sind weite Kreise der fortschrittlichen Volkspartei, unter denen sich auch wohl die Opposition der Generalversammlung, weiter aber auch diejenigen vielen Wähler befinden, die ihre Interessenvertretung bei den Fortschrittlern suchten, mit der Haltung der Generalversammlung absolut unzufrieden. Ganz zweifellos wird die Folge der Stellungnahme der fortschrittlichen Volkspartei in den weiteren Kreisen der Wähler

die Wahlenthaltung

sein. Es ist das unter den gegebenen Verhältnissen leider die einzige Möglichkeit für weitere Kreise der Wähler, ihrer Meinung Ausdruck zu verleihen.

W."

* * *

Von nationalliberaler Seite wird uns ferner geschrieben:

Ein ernstes Wort

sei angesichts der diesjährigen Stadtverordnetenwahlen an die Bürgerschaft gerichtet. Das Abkommen zwischen Nationalliberalen und Fortschrittlern einerseits und Nationalliberalen und Zentrumspartei andererseits hat lediglich den Zweck, ein weiteres Vordringen der Sozialdemokraten aufzuhalten. Ist das überhaupt nötig?

Die Frage muß ohne weiteres bejaht werden.

Schon heute verfügen die „Genossen" über 5 Sitze aus der 3. Abteilung. Ein weiterer Mandatsgewinn wäre so gut wie sicher, wenn sich das Bürgertum nicht zusammengefunden hätte. Man kann etwa ausrechnen, wann die ganze 3. Abteilung durch die Sozialdemokraten vertreten sein würde. Jedenfalls in nicht zu ferner Zeit. Das wolle man bei der ganzen Sachlage nicht außer Betracht lassen.

Nun gibt es auch bürgerliche Politiker in Dortmund, die in einer stärkeren Beteiligung der Sozialdemokratie im Stadthause nicht viel einzuwenden haben. Man täuscht sich aber selbst, wenn man meint, daß es auf ein paar Sozialdemokraten mehr oder weniger nicht ankomme. Wer so spricht, treibt eine etwas sehr leichtfertige Politik. Kommt es erst einmal dahin, daß

die Plätze der gesamten dritten Abteilung von Sozialdemokraten eingenommen

werden, dann wird diese Partei ganz naturgemäß andere Töne anschlagen, als sie das jetzt beliebt. Der Appetit kommt bekanntlich beim Essen. Werfen wir zum Beweise einen flüchtigen Blick nach Bielefeld hinüber. Die Sozialdemokratie hat dort die sämtlichen Mandate der 3. Abteilung seit längerer Zeit für sich gewonnen. Von jenem Tage an, als man über diese Machtstellung verfügte, zeigten die „Genossen" ein ganz anderes Gesicht als früher. Von sachlicher Mitarbeit war wenig oder gar nichts zu spüren. Dafür stieg man um so lieber in die sozialdemokratische Rüstkammer und holte nunmehr fröhlich das alte Waffenzeug der „Genossen" hervor, um damit gegen die bürgerlichen Parteien zu Felde zu ziehen. Endlose Reden werden

zum Fenster hinausgehalten,

unmögliche Anträge werden gestellt und selbst die Obstruktion hat nicht gefehlt. Alles natürlich nicht zum Nutzen der Stadt und ihrer Bürgerschaft. Wenn solche Dinge als Ideal vorschweben, der mag direkt oder indirekt die Sozialdemokratie unterstützen. Wem aber die gedeihliche Fortentwicklung unseres blühenden Gemeinwesens am Herzen liegt, der weiß, was er in diesen Tagen der wichtigen Entscheidung zu tun hat!

Die schlechtesten Menschen unter der Sonne sind nach Ansicht mancher Leute deshalb die Nationalliberalen, weil sie sich bei unpolitischen Wahlen — wohlgemerkt unpolitischen — mit dem Zentrum zusammengeschlossen haben. Risum teneatis, amici? (Möchtet Ihr das Lachen zurückhalten, meine Freude.) Als die Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen im Jahre 1908 — also bei hochpolitischen Wahlen — die Nationalliberalen glatt hereinlegte und dem Zentrum von Dortmund bis Duisburg nicht weniger als 5 Mandate im preußischen Landtage zuschanzte, da war die Politik der Roten natürlich die einzig richtige. Und heute? Man ruft „Räuber und Mörder" über die Nationalliberalen, man schreit „Feurio", weil unsere Partei noch lange nicht das tut, was ihr die Sozialdemokratie so glänzend vorgemacht hat. Bei der bekannten Besonnenheit der liberalen Wähler wird man mit Spektakel kein Glück haben. Und das ist auch gut so

I."

* * *

„Bange machen gilt nicht!"

Dem liberalen Wähler X. Y. Z. in der Sonntag-Ausgabe muß der Schlußsatz seiner Ausführungen vor allen Dingen mit seinen eigenen Worten vorgehalten werden: **Bange machen gilt nicht.** Zwar gibt sich der Artikelschreiber die größtmögliche Mühe, u min 6 numerierten Abschnitten für die nationalliberale Partei Stimmung zu machen. Aber seine Ausführungen sind

in keinem Teil irgendwie überzeugend.

Daß die Wähler zum größten Teil überrumpelt worden sind, durch die „Machenschaften ihrer Führer", wie der Wähler selbst mit Recht sagt, ist nicht abzuleugnen. Genau so ide man die fortschrittliche Volkspartei behandelt hat, genau so hat man das Gros der Wähler der nationalliberalen Partei hinters Licht geführt. Trotz aller Gegenversuche und Rechenkunststückchen des Artikelschreibers schafft er die Tatsache nicht aus der Welt, daß weite Kreise der liberalen Wähler auf das Höchste empört sind,

über diesen schändlichen Kuhhandel mit dem Zentrum.

Das Zentrum verliert täglich an Kredit in seinen eigenen Reihen. Da ist es denn in der Tat doch wohl ein starkes Stück, überzeugten liberalen Männern zumuten zu wollen, nun für Vertreter dieses Zentrums einzutreten.

Ob es ein alter Trick ist, die Dortmunder Nationalliberalen als Industrie-Konservative zu bezeichnen, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls ist aber dieser Trick nicht lächerlich, sondern bitter ernst. Die Dortmunder Nationalliberalen genießen diesen Ruf übrigens nicht nur innerhalb Dortmunds, sondern ganz insbesondere außerhalb der Stadt. Auf Herrn Bassermann und den Mannheimer General-Anzeiger bezieht sich Herr X. Y. Z. leider zu unrecht. Mit Herrn Bassermann und seinen politischen Ansichten stehen die Dortmunder Nationalliberalen jedenfalls in krassem Gegensatz. Und wenn den Dortmunder Nationalliberalen ganz aus dem innersten Wünschen ihres Herzens entsprechend gehandelt werden sollte, dann würden sie jedenfalls Herrn Bassermann längst den Laufpaß gegeben haben.

Wenn Herr X. Y. Z. aber meint, daß die Nationalliberale Partei durch den entwürdigenden Kuhhandel mit dem Zentrum an Ansehen gewonnen habe,

so irrt er sich gar gewaltig.

Es ist schon so, wer die politische Ueberzeugung zum Handels- und Tauschgeschäft macht, treibt ein frivoles Spiel und tritt seine Weltanschauung mit Füßen. Wenn die Führer in Dortmund dies nicht einsehen wollen, dann ist ihnen nicht zu helfen. Mit der Tatsache, daß in den Kreisen ihrer Wähler diese Erkenntnis sich immer (erfreulicherweise) mehr Bahn bricht, ist jedenfalls eine unabänderliche Tatsache. Die Dortmunder Wähler sind jedenfalls zum Teil aus gutem Holz geschnitzt. Und diese lobenswerte Eigenschaft werden sie hoffentlich auch bei der bevorstehenden Wahl zum Ausbruch bringen. Dies wird aber nicht geschehen, indem die liberalen Wähler für das Zentrum Handlangerdienste leisten, sondern indem sie, wie's ihr politisches Ehrgefühl ihnen vorschreibt, der Wahl fern bleiben. Für die aufrechten, liberalen Männer wird deshalb die Parole morgen lauten: **Bleibt der Wahl fern!**

Uebt Wahlenthaltung!

Einer für viele.

* * *

„Nicht ein Sitz geht dem Liberalismus verloren!"??

Ein liberaler Wähler schreibt uns schließlich noch:

Herr U. V. W. gibt sich alle erdenkliche Mühe, um das Wahlabkommen zwischen den Nationalliberalen und der Zentrumspartei zu beschönigen. Eine solche Beschönigung ist ein verfehltes Unterfangen. Insbesondere ist es aber völlig unrichtig, wenn der Artikelschreiber behauptet, daß die Gegner dieses Kompromisses nur in der zweiten Abteilung der Wähler zu finden wären. Nach Ansicht des U. V. W. soll in der dritten Abteilung volles Einverständnis für den ungeheuerlichen Kuddelmuddel bestehen. Der Mann, der das geschrieben hat, hat keine Fühlung mit den Wählern der dritten Abteilung, sonst würde er sicherlich nicht so ungereimtes Zeug schreiben. Große Kreise der dritten Abteilung, soweit sie Liberale sind, sind direkte Gegner des Kompromisses. Es mag ja richtig sein, daß die Nationalliberalen,

nach ihrer Kalkulation wenigstens,

keinen Sitz im Stadtverordnetenkollegium verlieren. Bestimmtes wird man darüber erst nach der Wahl sagen können. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Daß die Angst vor der Sozialdemokratie das Bündnis im wesentlichen veranlaßt hat, das ist natürlich auch außerhalb der direkt Beteiligten durchaus bekannt. Aber die Furcht vor der Sozialdemokratie hat die Nationalliberalen auf ihre Ehre verzichten lassen, eine Partei,

die auf Reputation einigen Wert legt,

wird ein solches Wahlabkommen nicht schließen. Jedenfalls sind sehr viele liberale Wähler ernstlich vor den Kopf gestoßen. Ob die Nationalliberalen kein Mandat verlieren, das müssen die Wahlen zeigen. Eines aber kann man heute schon sagen: Die nationalliberale Partei hat in Dortmund durch die schmähliche Wahlmache mit dem Zentrum den Rest ihres Ansehens und ihres Vertrauens verloren.

Ein liberaler Wähler."

* * *

Eine demokratische Erklärung.

Der durch nichts zu entschuldigende Kuhhandel zwischen den Nationalliberalen und der Zentrumspartei mit ihren sonstigen Anhängseln des Kommunalwahlgebietes Dortmund, zwingt die unterzeichnete Parteileitung, ihre Mitglieder und deren politische Freunde aufzufordern, bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl ihre Stimme nur den sozialdemokratischen Kandidaten zu geben, oder, wenn ihnen diese öffentliche Stimmenabgabe infolge ihrer wirtschaftlichen Stellung nicht möglich ist, sich der Wahl zu **enthalten.**

Keinem Menschen, der noch etwas auf politische Ehrbarkeit gibt, kann zugemutet werden, nach den fragwürdigen Begründungen der rechtsstehenden Parteien dieses Kompromiß zu unterschreiben. Es braucht niemand Freund der Sozialdemokratie zu sein, war aber diese Partei bei den Stadtverordnetenwahlen 1909 den sonst so um ihre politische Ehre besorgten Ultra-Nationalliberalen bündnisfähig, so haben die bisherigen Stadtverordneten der sozialdemokratischen Partei nichts getan, was die Bundnisfähigkeit nunmehr ausschließen könnte.

Dieser neueste Kuhhandel entspringt auch nicht etwa dem Wunsche, den katholischen Teil der Bürgerschaft im Stadtparlament vertreten zu sehen, sondern der Teil der katholischen Wählerschaft, der selbständig zu denken nicht in der Lage ist, wird für ein paar Stadtverordnetenmandate verkauft, um bei der nächsten Reichstagswahl einen erzreaktionären sogenannten Liberalen in den Reichstag zu entsenden. Die politische Unmoral liegt hierbei sowohl auf der Seite, die den sauberen Plan ausgeheckt hat, als auch bei den Wählern, die sich hier als Stimmvieh im wahrsten Sinne des Wortes gebrauchen lassen wollen. Ein derartiges Bündnis kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Wer sein Wahlrecht in dieser Weise mißbrauchen oder verkaufen läßt, der zeigt sich nicht wert des besten Gutes des Staatsbürgers, nämlich des Wahlrechtes.

Demokratischer Verein Jung Deutschland.
(Ortsgruppe Dortmund der Demokratischen Vereinigung.)

Handel und Verkehr.

Dortmund Aktienbrauerei. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Sitzung am Samstag, der am 20. Dezember stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. (wie im Vorj.) bei größeren Abschreibungen als im Vorjahre vorzuschlagen.

Stahlwerke Brüninghaus, Aktien-Gesellschaft in Werdohl. Die am Sonnabend in Werdohl abgehaltene ordentliche Generalversammlung, in der 11 Aktionäre ein Aktienkapital von 1 745 000 Mk. vertraten, erledigte die Regularien glatt und setzte die Dividende auf 11 (11) Proz. für die alten Aktien und auf 5½ Proz. für die neuen Aktien fest. Ein der Reihe nach aus dem Aufsichtsrat ausscheidendes Mitglied wurde wieder und an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Wilhelm Brüninghaus Fabrikant Julius Turck-Lüdenscheid neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ueber die Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß sich der Rohüberschuß des neuen Jahres bis Ende Oktober annähernd auf die Höhe des Vorjahres stelle. Betreffend der weiter zu erwartenden Ueberschüsse machte die Verwaltung darauf aufmerksam, daß dieselben infolge der eingetretenen Preisrückgänge naturgemäß weiter die Beträge des Vorjahres nicht erreichen könnten, daß aber trotzdem dem im Geschäftsbericht bereits hervorgehobenen Vertrauen auf einen weiter guten Verlauf des Geschäftsjahrs erneut Ausdruck gegeben werden könnte, da der Auftragsbestand befriedigend geblieben sei.

Dorstener Eisengießerei und Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft zu Herveſt-Dorsten. Die am 15. November in Dorsten abgehaltene ordentliche Generalversammlung, in der 311 Stimmen vertreten waren, erledigte glatt die Regularien und setzte die Dividende auf 25 (i. V. 20) Proz. fest. Ein der Reihe nach aus dem Aufsichtsrat ausscheidendes Mitglied wurde wieder und an Stelle des verstorbenen Konsuls Hubert Hagedorn, Essen, Bergassessor Bergwerksdirektor Jungeblodt, Bork (Kreis Büderich), in den Aufsichtsrat gewählt. Die Beschäftigung des Werkes wurde als befriedigend bezeichnet.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Ueber den kolossalen Lacherfolg des Max Walden-Ensembles mit dem Possenschlager „Nu schlägt's 1311!" berichten wir an anderer Stelle unseres Blattes.

Olympia-Tunnel. Bier-Kabarett. Willy Enger, Tünnes, bringt heute aus seinem reichhaltigen Repertoire zwei neue Possen, und zwar „Das blauseidene Damenstrumpfband" und „Der Stolz der 4. Kompagnie". Diese Possen werden an Situationskomik und drastischen Szenen ihre Vorgänger noch übertreffen. Der Kabarettteil bringt eine Reihe neu engagierte Kunstkräfte.

Singakademie. Wir machen hierdurch noch besonders auf die heute abend 8 Uhr in der Kronenburg stattfindende Aufführung von „Paradies und Peri" aufmerksam. Karten à 3, 2 und 1 Mk. sowie Schülerkarten à 0.50 Mk. in der Dreist'schen Buchhandlung und an der Abendkasse.

In Haselhoff's Bier-Palast findet allabendlich der Ringkampf schner Frauen statt. Ferner sehen wir etwas ganz Neues für Dortmund, und zwar einen Hundeboxkampf. Das Haus ist allabendlich ausverkauft und ist der Besuch sehr lohnenswert.

Der Dortmunder Landwehr-Verein hielt am Sonntag mittag im großen Saale des Kölnischen Hofes eine General-Versammlung ab, die stark besucht war. Nach der Zahlung der Beiträge und Verlesung der Protokolle gedachte der Leiter der Versammlung Emil Neuhaus der beiden Vorstandsmitglieder Möller und Stehmann, die sich im Krankenhaus einer Operation unterziehen mußten und der Versammlung freundliche Grüße übermittelten. Den beiden Patienten wurde baldige Genesung gewünscht. Neue Mitglieder wurden aufgenommen und 17, zum größten Teil Reservisten, meldeten ihre Mitgliedschaft an. Kamerad Hummitzsch berichtete dann über den Verlauf des letzten Herbstfestes und stattete sämtlichen Mitwirkenden herzlichen Dank ab. Der Vorsitzende sprach dann über die Veteranenversammlung, die so begeisterten Anklang gefunden hat, daß in der heutigen Versammlung noch eine große Zahl Veteranen erschienen und Berichte über ihre Kriegserlebnisse abgaben. Betreffs des im nächsten Jahre zu feiernden 50jährigen Jubelfestes des Vereins konnte der Vorsitzende mitteilen, daß der Verein der Stadt Dortmund eine Stiftung zu machen gedenke, wozu bereits Entwürfe vorlagen und die hierzu erforderlichen Kosten einmütig von der Versammlung bewilligt wurden. Der Vorstand wurde beauftragt, betreffs dieser Stiftung mit der Stadtverwaltung in Verbindung zu treten. Die Vorschläge des Vorstandes fanden in der Versammlung den lebhaftesten Beifall. Aus der Versammlung wurde dem Vorstande für seine Tätigkeit besonderer Dank abgestattet.

Verein ehemal. 16er. Am Sonnabend beging der Verein ehemal. 16er Hackeräuer im großen Saale des Reinoldushofes die Beaume la Rolande-Feier, zu welcher sich die Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen in großer Anzahl eingefunden hatten. Die Steffen'sche Kapelle hatte den musikalischen Teil übernommen und führte ihn wacke aus. Auch der dramatische Verein Nördlicher Dilettanten-Bund, Dortmund, leistete mit seinen Darbietungen wiederum Vorzügliches und erntete namentlich mit dem lustigen Einakter: „Di e Soldatenfalle" großen Beifall. Die Jugendabteilung des Vereins führte gut einstudierte Turnübungen am Bock und Pferd auf, die ebenfalls Anklang fanden. Gegen 10 Uhr hielt der 2. Vorsitzende, Gymnasialdirektor Zweifing, eine gut durchdachte, vom patriotischen Geiste durchwehte Ansprache. Er gedachte der Ehren- und Festgäste und namentlich der Bedeutung des Festes und wies auf die Feuertüchtigkeit des Regiments 16 hin, das namentlich in der Schlacht bei Beaum la Rolande unvergleichlichen Mut und Tapferkeit und Ausdauer gezeigt habe. Lebhaft gedachte er der alten Kriegsveteranen und schloß mit einer Ermahnung an die Jugend. Sein Hurra auf den Kaiser fand brausenden Wiederhall. Der Veteran Höllscher verstand es, mit seinen plattdeutschen Rezitationen auf die alten Hackeräuer die Zuhörer auf das Beste zu unterhalten und fand ebenfalls jubelnden Beifall. Ein fröhlicher Ball beschloß die Feier.

6 Gebote, goldene Regeln für die rauhe Jahreszeit kann man in dem Prospekt über die natürlichen **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** lesen, der unserem heutigen Blatte beiliegt. Der Winter ist lang und diejenigen, die ohne eine Erkältungskrankheit, Husten, Heiserkeit, Verschleimung und dergl. davonkommen, sind zu zählen. Deshalb verwahre man den Prospekt und befolge die 6 Gebote.

Nur eine kerngesunde, elastische Haut

widersteht ohne Schaden dem Einfluss von Wind und Wetter, den Anstrengungen des Sports, dem scharfen Luftzug auf Automobilreisen, Hochtouren etc. "Lecina-Seife" macht die Haut weich und geschmeidig. Die nervenstärkende Wirkung des in ihr enthaltenen "Lecithin" ist unübertroffen. Die Tätigkeit der Hautgefässe wird ausserordentlich angeregt und die Blutzirkulation gefördert. "Lecina-Seife" im Waschwasser hebt die schädlichen Folgen von Staub und Hitze völlig auf und erfrischt durch ihren aromatischen, diskreten Duft. Sie ist daher unentbehrlich für Sportfreunde.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.
Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens,
Köln a. Rh. (Gegr. 1792).

Lecina-Seife

EFK

GOLD Füllfeder Penkala

ein Juwel!

Sicherheits-System, präcise Werkmannsarbeit; 14 kar. Goldfeder mit Iridiumspitze, allerbestes Hartgummi. Preise: M. 12.—, 14.—, 15.—, 17.— und höher. Penkala-Füllbleistift M. 1.—. Luxus-Ausführung M. 1.50 und 2.—.

Gestern nachmittag entschlief nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Mathilde Lindenthal

geb. Boas

im Alter von 81 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Adele Mantheim geb. Lindenthal.

Dortmund, 16. November 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. Nov., mittags 12 Uhr von der Leichenhalle des Ostenfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 14. November entschlief nach schwerem Leiden in Schüren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Friederike Stoffer

geb. Landmann

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schüren, Brackel, Posen, 14. November 1913.

Die Beerdigung findet am 17. November, um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Bruchstr. 18 aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten und unsers guten Vaters sagen wir allen auf diesem Wege besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Spieker **herzlichen Dank.**

Dortmund, im November 1913.

Frau Wilh. Rose u. Söhne.

Verlobungsringe

in mehreren Qualitäten und Formen.
— Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen. —
Gravieren der Namen sofort und gratis.

A. Eick & Comp.,

Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando

Geschlechtsleiden

Haut-, Harn- u. Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein

Syphilis Bisher keine Mißerfolge, vollständig geheilt ohne Quecksilber, ohne Ehrlich Hata, ohne Tee's, a. gemahl.

Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Magen-Leber- Herz-, Lungen- u. Nierenl., Wassersucht, Gallensteine-Rheumat., Flechten aller Art, Krätze ohne Berufsstörung. Kinderkrankh., Drüsen, Stickhusten usw.

Aerztliche Blutuntersuchung wurden als einwandfrei befunden und so finden die meisten Kranken die anderweitig keine Heilung fanden, bei mir noch Hülfe

Bösing's Spezial- u. homöop. Kranken-Behandlung **Dortmund Wißstr. 20, I**

Danksagung.

Lange Zeit litt ich an Syphilis ohne zu wissen, was es war und weil mein Zustand sich täglich verschlimmerte, wandte ich mich auf Empfehlung an Herrn **Bösing, Wißstraße 20.** Da mein Zustand sich schon nach der ersten Behandlung bedeutend besserte und heute wieder ganz von der Krankheit geheilt bin, rate ich allen ähnlich Leidenden, sich nur an Herrn **Bösing** zu wenden.

Frau Grabbe.

Masseuse
am Rondel 7, 2 Min. v. Hauptbhf.

Masseuse Tel. 7050
Weißenburgerstr. 61, pt.

Ausschlag-Flechtentee 1 Mk.
Kräuterhaus, Wißstr. 20.

Heiraten

Besserer Herr, 30 Jahre, gr. stattl. Erscheinung, gut. Charakter, w. freundsch. Verkehr mit jüngerer Dame, Vermögen erf., zwecks späterer **Heirat.** Diskret. Ehrensache.
Offerten unt. **P. E. 4839** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. strebs. Bergm., 30 J., ev., m. 1500 Erspr., wünscht die Bekanntsch. eines anst. Mädch. zw. **Heirat.** Vermög. erwünscht, jedoch nicht unbedingt erford. Verschwieg. Ehrensache. Schr. Angeb. unter **A. B. 427** an d. Fil.-Exped. Münsterstr. 44.

Einverstanden Rauxel!
Warum nicht angesprochen? Wir sind Freitag wied. dort.

Verloren - Gefunden

Verloren Freit. abd. v. Kronenburg bis Bahnh. kl. **Damenring** (2 Diam., 1 Rub.) Wiederbr. hohe Bel. d. Andenken. Blumenstr. 42. **John.**

Stellen-Angebote

Hoher Verdienst!
Für guten gangb. Konsumartikel an allen Orten **Platzvertreter** gesucht. Etw. Kapital erf. Schr. Anfr. unter **Th. B. 1450** an G.-Anz. D.

Bautechniker
für unser **Hoch- und Tiefbaugeschäft** gesucht. Bewerber mit einiger Erfahrung im **Eisenbetonbau** erhalten den Vorzug. Schriftl. Ang. mit Zeugnisabschriften erb.
Linneweber u. Co., Dortmund.

Tüchtige
Preßluft-Nieter
sofort gesucht. 70185
Heinrich Behrend.

Tücht. Werkzeug-Schlosser gesucht
C. Kuhbier & Sohn,
Abteilung Kaltwalzwerk
— Dahlerbrück. —

Vorarbeiter
mit **Kolonne Erd- u. Oberbauarbeiter** gesucht.
Fabrik Bolger u. Heimann, Rheinischestr. Zu melden Schachtmeister **Nikolaischak.**

30—40 Erdarbeiter,
Winterarbeit, sucht Schachtmeister **Kolodziej.** Anfragen Stubengasse 4.

Fuhrunternehmer
mit 2 Gespannen für Ziegeleifuhren sofort gesucht. Es handelt sich um Beschäftigung für längere Zeit.
Horstmarer Dampfziegelei, Horstmar bei Lünen,
70186 Teleph. 169 Lünen.

Flaschenbierfahrer
Verd. 30—60 Mk. p. Woche, gesucht. Angabe der früh. Tätigkeit u. **N. B. 948** a. d. Fil.-Exp. Märkischestr. 50.

Fuhrmann,
der Dortmund und Umgebung genau kennt, v. einem Kolonialw.-Geschäft b. **gut. Lohn** u. Spesen per gleich oder bald gesucht. Schriftl. Angebote u. **F. U. 1448** an den General-Anz. Dortmd.

Suche herrsch. Diener, Kutscher, w. zugl. Diener ist, Gutskutscher, Arzttutsch., Kutscher f. Brotfabrik od. Metzgerei, Fuhrknechte, landwirtsch. Baumeister, Ackergehülfen, Müller.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastr. 15.

Knechte
Burschen, Brotkutscher, Baumeister, Schweizer sucht **Otto Göbler,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7**

Acker. u. Fuhrknechte ges. **Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22. Tel. 196.

Auf sofort Sohn achtbarer Eltern als (70135

Kellnerlehrling
gesucht, bei gründl. Ausbildung
„Münchener Mathäserbräu" Münster i. W.

Kräft. stadtkund. Laufbursche sof. ges. **Georg Crezelius, Dortmund,** Industriehaus.

Suche sofort oder 1. Dez. eine zuverlässige
Verkäuferin
für Kolonialwaren.
Konsum-Geschäft Herringen, Herringen bei Hamm, F. F. Gerdes.

Mehr. Gehilfinnen f. best. Damen-Konfekt. ges. Knappenbergerstr. 27, I.

Anst. Fräulein
f. Büfett u. a. Bedienen sofort gesucht, muß morgens mit in der Küche helfen. Lohn 25 Mk., auch Trinkg. Näh. i. d. G. d. Ztg. 70170

Jüngere Restaurationsköchin
per **sofort gesucht. Hotel Bristol,** Brückstraße 58.

Zum 1. Februar 1914 suche ich ein im Kochen gründlich erfahrenes
Küchenmädchen.
Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an
Frau Walter Cramer, Hagen i. W., Elberfelderstr. 83

Tücht. kräftiges
Dienstmädchen
auf sofort gesucht.
Konditorei Hengstenberg, Ostenhellweg 11

Zum 1. Dezember suche ich ein besseres, zuverlässig.
Zweitmädchen.
Frau Geheimrat Kaltheuner Kronprinzenstraße 42.

Braves, kath. Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, zum 1. Dezember gesucht. **Frau Kortmann,** Bornstraße 16.

Jung. **Mädchen** für Nachmt. **gesucht.** Weiherstr. 18, pt.

Ein größeres Hüttenwerk
im rhein.-westfäl. Industriegebiet sucht zum sofortigen Eintritt
1 Anreisser für Lokomotivradsätze und
1 Anreisser für Stahlguß- u. Schmiedestücke.
Meldungen mit Angabe der Lohnansprüche, des Lebensalters und der bisherigen Beschäftigung unter **L. W. 1449** an den General-Anzeiger, Dortmund. (70178

Verkäuferin zur Aushülfe für Weihnachten
für meine **Haus- u. Küchengeräte- u. Spielwaren-Abteilungen** gesucht. (70182
Otto Berthold, Dortmund, Münsterstrasse 6—8.

Mädchen.
Infolge Krankwerdens eines Mädchens auf sofort ein tüchtiges **Mädchen** gesucht, welches zeitweise auch zur Bedienung der Gäste helfen kann. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Gust. Dörge, Restaurant, **Eickel.**

Mädchen oder Frau, die nähen u. flicken kann, zu e. Kinde gesucht. **Konditorei Sieber,** Hohestraße 16.

Jüng. Dienstmädchen für klein. Haushalt gesucht. Ardeystraße 71, 2. Etg.

Saub. Dienstmädchen zur Aushülfe für sof. ges. 100784) Stiftstraße 11.

Prop. Dienstmädchen ges. **Konditorei Mecklenbrauck,** Hohestraße 24.

Saub. **Tagesm.** v. 14—16 J. ges. Weißenburgerstr. 23, I.

Ord. fl. **Tagesmädchen** sof. ges. Münsterstr. 117, III. r.

Jüng. **Tagesmädchen** ges. Bissenkamp 5, part.

Morgenmädchen
ges. Ostenhellweg 58, 2. Et.
Morgenm. 15 J. ges. Münsterstr. 44, III

Besseres geschäftstüchtiges **Mädchen** od. alleinstehende **junge Frau,** w. Lust zur Wirtschaft h., mit einigem Haushalt, als **Haushälterin** gesucht. Schr. Ang. u. **C. J. 4904** an d. G.-Anz. Dortm.

Friseuse
sofort zur **Aushülfe** gesucht.
Carl Westermann, Ardeystraße 68.

Ges. Ammo u. Frl. für kalte Gaststube.
Privat- und Hotelstütze, Mädchen z. Bedienen u. Haushalt, Küchen-, Zweit-, Landmädch., Spülmädch., Jungens aufs Land sucht
Wwe. Henriette Blumenrath, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kamps. 68**

Stellen-Gesuche

Bergmann, gel. Gärtner, sucht in seiner freien Zeit Beschäft. irgend welch. Art. Offerten an **H. Brenken,** Leopoldstraße 17, 2. Etage.

Tücht. Fräulein
sucht Stellung als **Buchhalterin oder Kassiererin** im Obst-, Gemüse- u. Fischegeschäft od. ähnl. Off. u. **N. R. 79** an **J. Bonhage, Herne.**

W. größ. Atelier n. i. Dame, welche nähen gelernt hat, als **Volontärin** an?
Schr. Angeb. unt. **D. B. 4899** an den Gen.-Anz. D.

Anst. **Büfettfräulein** sucht Stell. Schr. Ang. u. **A. J. 4980** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Fräul. sucht f. Büfett u. als Stütze sof. Stella, in Dortmund. Schr. Ang. u. **J. O. 4888** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Einfaches Fräulein, in Küche u. Haushalt erf., sucht Stell. in bürg. kinderl. Haushalt. Schriftl. Meldg. an **L. Knisch, Lütgendortmund,** Wilhelmstraße 31.

Anschnl. prop. Frau sucht zum 1. Dezember Stelle als **Haushälterin** für Wirtschaft od. bei einz. Herrn in Dortmund. Schr. Ang. u. **E. M. 4884** an Gen.-Anz. Dortm.

Ja. Frau sucht **Haushälterinstelle,** Kaiserstr. 42, I.

Wwe., häusl. u. ehrl., sucht sof. Stelle als **Haushälterin.** Offerten unter **40 postlagernd Marten.**

Köchin u. Wirtschaft. aus d. Ostsee., z. Zt. hier, sucht Stelle in herrsch. Hause. g. Gut, a. l. selbständ. Off. erb. **Marianne Werner, Börnig,** Post Sodingen. Baarestr. 25

14jähriges Mädchen sucht Tagesstelle, gleich welcher Art. **Aulich,** hier, Lagerhausstraße 1, parterre.

Ein vr. Mädchen sucht Tagesst. Schlichtermannst. 51, I.

Pr. Mädch. sucht Morgen- o. Nachmst. Adlerstr. 101, p.

Saub. Mädchen sucht des abds. v. 8 Uhr an Beschäftig. Gutenbergstr. 68 a, Hth.

Suche noch Waschstellen. Näh. Walzwerkstr. 8, II.

Empfehle tücht. Dienstmdch. Küchen-, Zweit- u. Hausmädch., Privat- und Wirtsch. a. Zeugn.
Fr. Martha Sänger
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gerberstr. 6, Telef. 1233.
Empfehle tüchtige bessere **Dienstmädchen** zum sofortigen Eintritt.
Frau Marie Göbler, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **2. Kampstr. 8**

Mädchen such. Stelle.
Mädchen w. koch., Zweitm., Kinderm., Haus- u. Küchenmädch., Haushälterin, Köchin, Stütze, Hotel-, Haus-Zimmermädchen.
Fr. Gertrud Maagh, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerberstr. 11. Telefon 196.**

Telefon 1547
Mädchen suchen Stellung.
Ww. Henriette Göbler gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7**

Vermietungen

Lagerraum a. d. Bornstr. 77

Werkstatt u. Lager zu vermieten. Sedanstraße 9.

Parterre-Wohnung,
4 Zimm., Küche u. Zubeh., 1. Dez. zu vermieten.
Näheres Feldstraße 7, I.

Möbl. Zimmer
f. sof. od. sp. an ruh. Hause Mittelv. d. Stadt, zu verm.
Hölscher, Stiftstr. 17.

Möbl. Zimmer
sof. evtl. wochenw. preisw. z. verm. 1. Kampstr. 49, 3. Et.

Frdl. möbl. Z. m. Pens. a. 1 od. 2 H. zu verm. Uebelgönne 25, pt., n. Körnerpl.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit 2 Bett. z. 1. 12 zu vm. Hölscher, Stiftstraße 17.

Möbl. Zimmer mit Kochh. für Ehepaar frei. Bissenkamp 5, Näh. Hauptbahnh.

Anst. j. Mann, a. Handwerk, erhält gut möbl. Zim. Monat 20 Mk. mit Morgenkaffee Ardeystr. 87, IV. L.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Saarbrückerstr. 40, 1. Et.

Einf. möbl. Zim. m. Pens. zu verm. Nordstr. 30, 3. E.

Schön mbl. Zimm. zu vm. Weißenburgerstr. 23, I.

Fein möbl. Zimmer sofort zu verm. Weiherstr. 56.

Einf. saub. möbl. Mans. sof. z. vm. Weiherstr. 56.

Schön mbl. Parterrezimm. zu vm. Stautenfstr. 10, pt.

Bess. **Schlafstelle** zu verm. 1. Kampstr. 47 1. Et. r.

Schlafzimmer u. Küche bill. zu verk. Stiftstr. 17.

Schlafst. Kielstr. 34, I. I.

Schlafst. Gerberstr. 10, II.

Schlafst. Lütgebrückstr. 82, H

2 Schlafst. fr. Sedanst. 9, II

Pr. Schlafst. Gerberstr. 8a.

Schlafst. 1. Kampstr. 41, III.

Pr. Schlafst. Gerberst. 23, I

Kost u. Logis 1. Kampstr. 118, III. r.

Privat-Mitt.- u. Abendtisch erh. b. H. 1, Kampstr. 101.

Miets-Gesuche

3—4 Zim., a. liebst. part., sof. oder 1. Jan. gesucht. Schr. Ang. u. **K. D. 4905** an den Gen.-Anz., Dortm.

Lehrerin sucht z. 1. Jan. i. b. Hause **2 schöne unmöbl. Zimmer.**
Schr. Angeb. mit Preisangabe u. **S. U. 1447** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
in der Nähe des Panhager. per 1. Dezbr. gesucht. Schr. Angebote u. **N. S. 1453** an den General-Anz. Dortmd.

Herr wünscht fein möbliert. **ung. Zimm.** mit voll. Pens. zum 1. Dezbr. Schr. Angeb. mit Preis u. **P. P. 4887** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt
siehe 1. Blatt

Möbl. Part.-Zimm.
sep., mit od. ohne Pens. inkl. Licht u. Heizg., von Beamt. Nähe Dorstfelderbr. sof. ges.
Schr. Ang. u. **E. L. 4906** an den Gen.-Anz. Dortm.

Akad., städt. Beamter, sucht **zwei gut möbl. Zimmer,** Norden ausgeschlossen.
Gefl. schr. Ang. u. **H. S. 4879** bef. d. Gen.-Anz. D.

J. Mann, Schmiedemeister, sucht una. **möbl. Zimmer** mit Kaffee Nähe Rheinischestraße. Schr. Ang. m. Pr. u. **H. N. 4908** a. d. Gen.-Anz.

Suche mb. Zim. m. Klavier evtl. a. Pens. Schr. Angeb. m. Preis unt. **H. B. 4903** an den Gen.-Anz. erb.

Immobilienmarkt

Bauplätze
auf Gegenrechnung zu kauf. gesucht. **A. Möbers,** Baugeschäft. Sternstr. 42. Telephon 8545.

Kantinenwirt
mit Kaution bald gesucht. Schr. Ang. u. **M. F. 4907** an den Gen.-Anz., Dortm.

Wirtschaft in Köln krankheitshalb. für 75 000 M. m. 10 000 M. Anz. zu verk. 400 Hl. Bier, 35 Hl. Schnaps. 1200 M. Nebenm. Off. u. **P. O. 6602** an d. G.-A. D.

Junger Mann sucht Filiale **der Brot- od. Kolonialwar.-Branche** in Dortmund oder Umgegend zu miet. Angebote unter **Kl. 169** an die Annoncen-Exped. J. Bauer, Recklinghausen. 100704

Filiale, besseres Geschäft
zu übernehmen gesucht. Kaution kann gestellt werd. Offerten u. **L. A. 100** an **J. Bonhage, Herne.** (70172

Laden
mit Einrichtung, in welch. sich Butter-, Kaffee- und Eier-Geschäft befindet, nebst 4 Wohnräumen in großer Arbeitergegend sof. o. spät. billig zu verkaufen. Schr. Angebote unter **A. K. 2386** an **J. Bonhage, Herne.**

Friseurgeschäft
bald od. spät. zu kaufen gesucht in Umgeg. v. Dortm. Schr. Ang. m. Preis u. **F. R. 6601** an d. G.-Anz. D.

Teilhaber für ein aufgehend. Geschäft gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Schriftl. Ang. u. **L. S. 4890** an den Gen.-Anz. Dortm.

Baugelder in jedem Betrage zu vergeben. **G. A. Rahardt, Elberfeld. Tel. 1143.**

II. Hypothek
2000 Mark hinter Sparkv. von pünktl. Zinszahler auf 2 Häuser Nähe Dortmunds gesucht. Schr. Ang. u. **U. R. 6598** an d. Gen.-Anz. Dtm.

2. Hypothek.
Guter Zinszahler sucht hinter 1. unkündb. Hypothek zweite Hypothek von 15 bis 20 Mille auf rentabl. Geschäfts- und Wohnhaus auf sofort oder später.
Schr. Ang. u. **M. H. 1382** an den Gen.-Anz. Dortm.

4—5000 Mark
zu 5½ Prozent zur 2. St. auf besseres Einfamilienhaus im Süden bei doppelter Sicherheit gesucht. Schr. Angebote u. **C. H. 1451** an den General-Anz. Dortmd.

Kapital
suche vom Selbstverleiher gegen 3fache Sicherheit.
Schr. Ang. u. **A. B. 6557** an den Gen.-Anz. Dortm.

300 Mark
auf 4 Monate gegen hohe Zinsen u. Provis. v. Selbstgeb. ges. 10f. Mobiliarsicherheit vorh. Schr. Ang. nur v. Selbstgeber u. **L. D. 6603** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Lehrerin f. 150 Mk. z. 1. Feuerpol. v. 7000 Mk. Sicherh. Schr. Ang. u. **P. W. 4894** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

80 Mark zu leihen ges.
Schr. Ang. u. **A. J. 6600** an den Gen.-Anz. Dortm.

Verschiedenes

Frau empf. s. i. Wäscheausbess., Anf. v. Bl., Schürz. Kinderfl. Dorstfeld, Kaiserstraße 45, 3. Etage.

Schneiderin f. n. Kundsch. in u. außer dem Hause.
Humboldtstr. 27, pt.

Schneiderin f. Kundsch. i. u. aus. d. H. Unionstr. 24 pt.

Wann fährt leerer Möbelwagen nach Essen-Ruhr? Schriftl. Angebote u. **U. C. 4898** an den General-Anz. Dortmd.

Rolle Tapeten aufkleb. 25 -3 Anstreicherarbeiten billig.
A. K., Braunschweigerst. 7, I.

Aufarbeiten von Sofas u. Matratzen billig und gut.
J. Weiskorn, Altermühlenweg 4.

Mehrere eingetauschte
Pianinos
von **350** Mk. an u. ein
Harmonium
kurze Zeit gespielt, mit Garantie, **äußerst billig** zu verkaufen.
Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund — Burgwall 21.

Gelegenheitskauf.
Herrsch. echt eichen
Speisezimmer
feinstes erstkl. südd. Fabrikat, mod. braun gebeizt, Büfett 210 cm breit, 4zug Säulenausziehtisch mit Sockel, hohe geschweifte Rindledersthle mit ausnehmbaren Sitzen usw. weit unter Preis, also spottbillig zu verk. **Hübner,** Vaerststr. 5 am Südwall. Kein Laden.

Für Langendreer u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma Keil u. Comp., Langendreer, bei.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Gebr. Wolff, Kamp- u. Hansastr.-Ecke, bei.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,
gleich bei Aufgabe zu bezahlen.
Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2. Schnellste Vorber. und **Nachhilfe** für **Schule, Beruf und Leben,** bes. fürs **Einjährige** und Abitur., Technikum u. Handelshochschule 8-2 u. 3-10 Uhr

Nähschule
J. Mädchen d. ihre Garder. u. alles f. Haus selbst anf. wollen, erh. vorzügl. Unterricht. Neuer Graben 62, p.

Nachhilfe in allen Fächern, auch Latein, sehr billig.
Schr. Ang. u. **O. H. 4909** an den Gen.-Anz. Dortm.

Olympia-Theater.
Mittwoch (Bußtag): Einmalige Aufführung:
„Am Tage des Gerichts!"
Drama von Peter Rosegger.

WINTERGARTEN
Loreto Tesone
24 Mann Infanterie-Musik
ohne Konkurrenz!
Ferner:
Lucie Friedrichs, Opernsängerin
Rinaldo Ariodante
der jüngste Dirigent
Liebling des Publikums!

Schnupfen
CRÈME DÉNNE
DAS BESTE
50 ₰ In APOTHEKEN u. DROGERIEN

Trauringe
aus einem Stück Paar 6—40 Mk.
Jedes Brautpaar erhält bei gold. Ringe eine schöne, genau gehende **Schwarzwälder Uhr gratis. Uhren und Goldwaren, Nähmaschinen** bekannt gut u. bill. bei
Kaufhaus Uhren-Hübler
gepr. Uhrmacher, **Hörde, Bickefeldstr. 43,** am Hüttentor und in **Kamen, Bahnhofstr. 5,** früher Lugge.
Zugabe: Rabattscheine bei jeder Zahlung. 06199

Wünschen Sie

eine modern illustrierte, in Wort und Bild reichhaltig und aktuell ausgestattete Wochenschrift zu erhalten, die laufend zwei spannende, gediegene Romane bringt?

Dann abonnieren Sie den

- „Volksgarten" -

Der „Volksgarten" kostet bei dem unterzeichneten Verlag oder bei den hiesigen und auswärtigen Boten und Agenturen des Dortmunder General-Anzeigers nur 10 Pf. pro Woche. Durch die Post bezogen beträgt der monatliche Abonnementspreis 45 Pf. Jeder Abonnent erhält bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfall-Unterstützung

Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H.
Dortmund, Karlstrasse 5.